

Lyssiana_Malfoy

Astoria Greengrass - Between All Fronts



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ich rannte und rannte. Was schwerer war als man glaubte, in 15 Zentimeter hohen High – Heels. Ich ging zwar nie ohne die passenden Heels aus dem Haus, aber rennen war ... eine Herausforderung. Warum ich rannte? Weil ich sonst den Zug verpassen würde. Den Zug ins neue Schuljahr. Ich sah schon die Mauer durch die ich rennen musste. Noch eine halbe Minute - Shit.

Draco Malfoy? DAS Teenieidol der heutigen Zeit? Welches Mädchen hatte bitteschön nicht alle Berichte von Draco Malfoy aus der Hexenwoche ausgeschnitten? Und welches Mädchen hatte nicht mindestens ein Poster von IHM im Zimmer?

„Na, Honey, komm, mach schon!“ Genüsslich lehnte Draco nun an mein Bein. Ich schob ihn weg und setzte mich hin, weil ich befürchtete, dass ich umfallen könnte.

Ich konnte nicht neben ihm sitzen und sein blödes Grinsen sehen, ich hatte Angst, dass ich ausrasten würde und ihn das verhauen würde und dann ein ganzes Jahr Nachsitzen zu kriegen. Oh wie ich ihn verfluchte!

„Na, gut, bringen wir es hinter uns“, murmelte ich und holte tief Luft. Ich entspannte mich und fragte dann: „Also Malfoy. Du und ich ... Zum Ball gehen?“

Wir kennen Draco. Wir lieben ihn. Aber kennen wir auch seine Frau? Wie hat er sie kennengelernt?
It's the infamous Story of: ASTORIA GREENGRASS.

Vorwort

Name: Astoria Phenomeah Greengrass

Alter: 16

Haar - Augenfarbe: Braun/Braun

Leidenschaft: Tanzen

Status: Single - kann sich aber bald ändern

Haus: ?

Die Geschichte spielt 1998. Alle Charaktere wiederholen ihr letztes Jahr. Ausser natürlich die, die im 7. Teil gestorben sind. Es ist also eine frei erfundene Fortsetzung, mit der Figur von Astoria Greengrass. Alles ist in Ich-Form aus ihrer Sicht geschrieben. Die FF schliesst nahtlos an das 7. Buch an, d.h. Voldemort ist tot und die Familie Malfoy nicht im Gefängnis.

Alle Figuren gehören JKR ausser Evan Cooper und Samantha Parkinson. Vielleicht werde ich im Verlauf der Geschichte noch weitere Charaktere erfinden müssen. Und nun, viel Spass!

Link: YouTube-Video

P.s. Ich werde Sachen erscheinen lassen, die es 1998 noch nicht gab. Wie z.B. iPods. Ich werde auch Bands erscheinen lassen, die es entweder da noch gar nicht gab, oder die genannten Lieder da noch nicht gab. Ich bitte um Verständnis, und hoffe, dass dies den Lesefluss nicht stört. Bei Fragen: Ich hab immer ein offenes Ohr.

Alles Liebe und viele Küsse, eure Lyss.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1: Bananas vs. Tomatos
3. Kapitel 2: Drachilein
4. Kapitel 3: Vermutungen
5. Kapitel 4: Eine neue Bekanntschaft
6. Kapitel 5: Everything at One Day
7. Kapitel 6: Angel
8. Kapitel 7: Gute Zeiten im Anmarsch
9. Kapitel 8: Sinkendes Niveau?
10. Kapitel 9: Bomchickawahwah
11. Kapitel 10: Strange
12. Kapitel 11: McGonagall, take the Stick from your Ass
13. Kapitel 12: You know, I'm not good
14. Kapitel 13: Oh nein. Oh nein! OH NEIN!!
15. Kapitel 14: Grippeviren
16. Kapitel 15: Angry Fury
17. Kapitel 16: Steel Gray Eyes
18. Kapitel 17: The Door Opens and ...
19. Kapitel 18: Nur so nebenbei ...
20. Kapitel 19: Preparations
21. Kapitel 20: Der Weihnachtsball (Part One)
22. Kapitel 21: Der Weihnachtsball (Part Two)
23. Kapitel 22: Der Weihnachtsball (Part Three)
24. Kapitel 23: Ich hasse dich, ich hasse dich so sehr
25. Kapitel 24: No more smiling
26. Kapitel 25: Die Beerdigung
27. Kapitel 26: Muggelworte
28. Kapitel 27: Slughorn's Party (Part One)
29. Kapitel 28: Slughorn's Party (Part Two) [Extra Long]
30. Kapitel 29: Under the Trees
31. Kapitel 30: It's too late
32. Kapitel 31: Mission Cola
33. Kapitel 32: Hm.
34. Kapitel 33: 2 Begegnungen
35. Kapitel 34: Milk
36. Kapitel 35: Knall
37. Kapitel 36: Just Like ... Wow?
38. Kapitel 37: Valentine's Night (Part One)
39. Kapitel 38: Valentine's Night (Part Two)
40. Kapitel 39: Valentine's Night (Part Three)
41. Kapitel 40: Valentine's Night (Part Four)
42. Kapitel 41: A & E
43. Kapitel 42: Tragically Kiss
44. Kapitel 43: ... du weisst schon

Prolog

Ich rannte und rannte. Was schwerer war als man glaubte, in 15 Zentimeter hohen High – Heels. Ich ging zwar nie ohne die passenden Heels aus dem Haus, aber rennen war ... eine Herausforderung. Warum ich rannte? Weil ich sonst den Zug verpassen würde. Den Zug ins neue Schuljahr. Ich sah schon die Mauer durch die ich rennen musste. Noch eine halbe Minute - Shit.

Obwohl ich immer noch rannte, wollte die Mauer einfach nicht näher kommen. Ich rannte noch schneller und meine Beine schmerzten schon. Vom Gewicht meines Koffers wollen wir gar nicht reden. Endlich war ich durch die Mauer. Endlich sah ich die rote Lock. Ich rannte zum erst besten Eingang. Ich hatte es geschafft!

Na toll! Weil ich blöde Kuh heute morgen länger schlafen wollte, hatte ich erstens fast den Zug verpasst und zweitens durfte ich jetzt den ganzen Zug entlang gehen und alle würden mich anstarren. Typisch ich.

Unterwegs hätte ich fast einen Erstklässler umgebracht, weil ich ihn nicht sah und ihn umrempelte, worauf er sich den Kopf anstieß und anfing zu weinen. Ausserdem starrten die mich alle so blöd an. Musste Daphne auch unbedingt zu hinterst sitzen?

Daphne, meine ältere Schwester, war schon in der siebten Klasse. Ich war neu in Hogwarts. Vorher war ich Beauxbatons, in Frankreich. Da haben sie mich aber rausgeschmissen wegen eines blöden ... Das erzähl ich besser nicht hier und jetzt.

Daphne und ihre Siebtklässlerfreunde waren immer im letzten Abteil. Endlich war ich da.

„Hey Ria. Komm rein und setz dich neben Blaise.“

Kapitel 1: Bananas vs. Tomatos

Ich tat wie mir geheissen und setzte mich neben den äusserst heissen Jungen, auf den Daphne wies. Gegenüber von mir sass Daphne und neben ihr ... konnte es wahr sein? Draco Malfoy? DAS Teenieidol der heutigen Zeit? Welches Mädchen hatte bitteschön nicht alle Berichte von Draco Malfoy aus der Hexenwoche ausgeschnitten? Und welches Mädchen hatte nicht mindestens ein Poster von IHM im Zimmer?

Nach Lord Voldemorts Tod wurde Malfoy freigelassen, in einem Prozess, der einer Soap ähnlich war. Zuerst wollte das hohe Gericht seine Mutter Narcissa verurteilen, weil sie angeblich zum Tod von Severus Snape beigetragen hatte. Doch Draco stand auf und sagte: 'Lasst sie in Ruhe, nehmt mich! Aber bitte tut ihr nichts an. Ich liebe sie, sie ist meine Mutter.' Und mit dieser sehr poethischen Rede wurde er über Nacht zum Teenieschwarm aller weiblichen Hexen Grossbritannien's. Und da er sowieso verdammt viel Geld hat, eröffnete er auch gleich noch einen „Draco Malfoy – Fanshop“. So konnte man jeden Tag auf den Strassen mit einem: „I Love Draco Malfoy“ oder „I Love The Sly-Prince“ oder „DRACOS BITCH“ Aufdruck herumlaufen sehen. Wie elegant.

Hatte ich gesagt alle lieben ihn? Ha. Ha. Ha. Falsch! Ich hasse ihn. Grosskotziges Arschloch, der wahrscheinlich Dumbledore umgebracht hatte. Eins musste man ihm aber lassen ... sein aussehen war Bombe.

„Soso. Daphne, deine Schwester?“, und schon hatte der vorhin erwähnte Schnösel sich gemeldet.

„Ja Dray. Sie ist ein Jahr jünger. Vorher war sie in Beauxbatons, in Frankreich.“ Daphne starrte ihn an und wurde rot. Na toll ... sie auch noch.

Draco bemerkte es gar nicht und wandte sich nun an mich: „Ria?“

„Astoria“, antwortete ich.

„Aha. Sprichst du gut französisch?“ Er schaute interessiert.

Gelangweilt verdrehte ich die Augen und antwortete: „Ne du Banane, ich war nur sonst fünf Jahre da und hab in einer französischen Schule Chinesisch geredet.“

Er schaute verwirrt. Mein Gott, konnte man wirklich so dumm sein?

„Das war ein Witz. Ich spreche fließend Französisch, Spanisch und Deutsch.“

„Achso. Und was führt dich nach Hogwarts?“ Er schaute noch verwirrter drein, weil ich ihm nicht so zu Füßen lag wie alle anderen. Tja.

Auf diese Frage war ich vorbereitet: „Schulwechsel. Will mehr Zeit mit Daphne verbringen.“

Diese schaute mich lächelnd an, als hätte sie gar nicht mitbekommen was ich gesagt hatte. Sie hing nur an Draco's Lippen und schaute richtig bekifft drein. Oh wie ich ihn jetzt schon hasste.

„Aha. Nicht sehr gesprächig?“ Er lächelte so charmant wie er konnte und alle anderen Mädchen in diesem Raum mussten sich festhalten.

„Nein. Jedenfalls nicht mit Leuten die ich nicht mag.“ Ha. Ha. Ha. Indirekte Beleidigungen waren immer meine Stärke gewesen.

„Magst du mich nicht, Baby?“ Oh Gott! Dieser abge****ter Schnösel!

„Bin nicht dein Baby, Malfoy. Und ich kenn dich ja nicht. Nur weil du ein Teeniestar bist, musst du nicht denken, dass wirklich ALLE Mädchen dieses Planeten dich mögen.“ Der hatte gesessen!

Er wurde rot. „Sorry.“ Mehr kam nicht.

Während Blondie [mein neuer Spitzname für Malfoy] von seinen achso tollen Taten sprach, kramte ich meinen iPod raus, den ich in Beauxbatons so verzaubert hatte, dass man überall, wirklich ÜBERALL, Musik hören konnte. Musik war mir sehr wichtig.

„Was ist das?“, fragte Malfoy.

„Das is' ein iPod du Banane!“

„Sag mal, was hast du eigentlich mit Bananen?“, er versuchte lässig zu wirken, aber ich brachte ihn offensichtlich aus der Bahn.

„Weiss ich doch nicht, Schnösel!“, langsam ging ich wohl echt zu weit, denn er wurde immer wie röter. Nix mehr mit Banane. Eher Tomate.

„Ria, das war echt unhöflich!“, meldete sich Daphne, doch ich beachtete sie überhaupt nicht.

Man hörte es aus der Ecke prusten. Blaise hatte einen Lachanfall bekommen. „Yo, Dray! Die Braut macht dich echt fertig, du Früchtchen!“ Er lachte so sehr, dass Draco noch wütender wurde. Oh. Oh.

„Halt die Fresse, Blaise!“

„Nicht so unfreundlich, Dray. War doch nur Spass!“, Blaise grinste breit.

Draco beruhigte sich. „Greengrass!“

„Hm?“, fragte Daphne.

„Nicht du. Astoria! Was ist dein Problem?“

„Was mein Problem ist? WAS MEIN PROBLEM IST? Ich zeig dir was MEIN Problem ist! Typen wie du machen mich sauwütend!“, ich stand auf und ging auf ihn los, doch Blaise hielt mich von hinten fest, zog mich zurück und hielt mich fest. Einige Sekunden schlug ich um mich, dann begriff ich, dass es zwecklos war. Er war stärker.

„Ich glaube, du bist etwas nervös. Also werd ich dir verzeihen.“ Draco setzte sich und einige Strähnen hatten sich aus seiner „perfekten“ Frisur gelöst.

„Halt die Fresse, Malfoy. Du weisst gar nichts!“ Mit diesen Worten stand ich auf, nahm meine Koffer und verliess das Abteil. Ich lief einfach drauf los. Und schaute mich um. Erstklässler. Zweitklässler. Drittklässler. Na endlich! Ein Mädchen das aussah, als wäre sie in meinem Jahrgang. Ich klopfte und schaute hinein. Sie hob den Kopf.

„Ist hier noch frei?“, fragte ich.

Kapitel 2: Drachlein

„Ja, klar. Setz dich.“

Ich setzte mich. Sie setzte sich gerade hin und legte ihr Buch zur Seite.

„Stolz und Vorurteil?“ Ich schaute interessiert. Das war eines meiner Lieblingsbücher.

„Ja. Ich lese es schon ungefähr...“ Sie wurde rot.

„... zum hundertsten Mal? Ich auch!“ Ich lächelte und sie auch.

„Ich heiß übrigens Samantha. Samantha Parkinson. Slytherin.“

„Astoria. Astoria Greengrass. Was ist Slytherin?“ Ich zog die Augenbrauen hoch.

„Nanu? Eine Greengrass die nicht weiss, was Slytherin ist? Interessant ...“ Sie schmunzelte. „In Hogwarts gibt's 4 Häuser. Gryffindor – die Mutigen. Hufflepuff – die Schlappschwänze. Ravenclaw – die Neunmalklugen. Slytherin – die Listigen, die zu ihren Freunden stehen.“

„Aha. Und du bist in Slytherin? Is' das cool?“, ich grinste und hob die Augenbrauen wiederum.

„Na, mehr als cool. Das einzige Haus, in dem man auch mal Scheisse machen kann. In den anderen wirst du immer gleich bestraft. Aber irgendwie, sehen es die Lehrer mit den Sly's nicht so streng. Und das ist wirklich geil.“ Sie grinste.

„Dann muss ich UNBEDINGT zu den Sly's. Ich bin nicht die Bravste, weisst du.“ Ich lachte laut. Das war wirklich wahr. Aber davon später mehr.

„Ich glaub so oder so, dass du die geborene Sly-Prinzessin bist. Ich meine, deine Familie ist reicher und populärer als die Malfoys, deine Schwester ist auch in Slytherin. Aber die Jüngeren sind bekanntlich beliebter als die Älteren. Ohne zu bluffen – ich bin auch beliebter als meine Schwester. Pansy.“

„Daphne hat oft von ihr erzählt. Ihre BFF.“ Ich mochte Samantha immer wie mehr. Sie war mir sehr sympathisch.

„Ja, das stimmt. Komisch, dass wir uns noch nie getroffen haben. An den Familienfesten warst du nie dabei ...“, sie verzog nachdenklich das Gesicht.

„Na, weil ich auf Beauxbatons war. Ich kam höchstens an Weihnachten nach Hause. In den Sommerferien war ich jedes Jahr nur 2 Wochen da. Ich hatte in Frankreich viele Freunde, bei denen ich war. Es war von Anfang an meine Entscheidung, in Frankreich zu leben. Ich hatte nie ein enges Verhältnis zu meinen Eltern, weil ich zwar ihre Ansichten als Reinblütige teile ...“, ich stockte kurz, fuhr dann aber weiter. Was hatte ich schon zu verlieren? „Ich steh auf Muggelpromis. Auf Promis der Muggel. Kennst du Brad Pitt? Ich liebe ihn!“

„Ne. Den kenn ich nicht. Is' der scharf?“ Sie grinste spöttisch.

„Schärfer als Draco Malfoy.“

„Schwör!“

„Ich schwöre auf alle heißen Jungs dieser Welt. Sie sollen verschwinden, wenn ich lüge.“ Just in diesem Moment lief Blaise Zabini an unserem Abteil vorbei. Jetzt glaubte sie mir.

„Tha! Blaise ist noch da, also musst du Recht haben.“ Sie lachte herzlich und ich lachte mit, denn ihr Lachen war ansteckend.

Es war eine sehr angenehme, sehr lustige Fahrt. Nach ein paar weiteren Stunden, wir waren schon fast in Hogwarts, sagte Samantha: „Ich mag dich. Nenn mich doch Sam.“

Ich lächelte. Sam war wirklich einer der nettesten Personen, die man sich vorstellen kann. „Nenn du mich Ria. Ich hasse meinen Namen ... Wieso Astoria? Wieso muss ich einen Namen haben, den sonst keine Andere auf den Planeten trägt. Ich würde lieber Samantha heißen.“

Samantha verzog das Gesicht. „Samantha ist ein grauenhaft schrecklicher Name. Was glaubst du, warum ich sonst alle Lehrer dazu überredet habe, mich Sam zu nennen und nicht Samantha. Sam Parkinson. Was noch viel schlimmer ist als Samantha, ist Ms. Parkinson. Da komm ich mir vor wie meine Mutter!“

Ich lachte so sehr, dass ich Bauchschmerzen hatte. Mit Sam war es so lustig! „Also ich finde Samantha sehr schön. Aber stell dir vor du müsstest Draco heißen: 'Komm, komm her kleiner Drache'. Was gibt wohl das für Bettspiele? 'Mein kleiner Drache. Grosser Körper, kurzer Schwanz.' Armer Malfoy!“

Sam lag auf dem Boden vor Lachen. Ich half ihr hoch. „Hast du Draco schon kennen gelernt?“

Meine Miene verfinsterte sich. Ich erzählte ihr, auf welcher netten Art ich ihn kennen gelernt hatte und sie

lachte. „Du bist echt schlagfertig. Ich wünschte, ich hätte das erlebt.“

„Danke. Aber ich hasse ihn so sehr. Arrogante Banane!“, ich grinste schief. Das brachte sie wiederum zum Lachen.

„Hör auf! Ich hab Krämpfe in den Lachmuskeln. Wir sind da! Komm, wir gehen raus. Das Gepäck kannst du da lassen. Das wird abgeholt. Nimm aber besser deine Handtasche mit. Für den Fall ...“ Sie packte mich am Arm und schleifte mich nach draussen.

Draussen war es angenehm kühl. Endlich frische Luft! Sam führte mich zu den Kutschen und ich genoss es, an der kalten Luft zu sein. Im stickigen Zug hatte ich nämlich etwas Kopfschmerzen gekriegt. Wir schlenderten so langsam, dass wir die Zeit vergassen und alle anderen Schüler an uns vorbeiging. Dann stiegen sie und ich in eine der letzten Kutsche. Sie fuhr nicht gleich los. So hatte ein gewisser Draco Malfoy noch die Gelegenheit einzusteigen. Er sah uns, wollte wieder gehen, doch die Türe der Kutsche hatte sich geschlossen.

„Verdammte Scheisse“, er fluchte, setzte sich dann aber neben Sam. „Hi Sam. Wer hat dich dazu verurteilt mit der Hölle in Person in einem Raum zu sein? Pansy?“

„Ha. Ha. Ha. Sehr witzig, Malfoy.“ Ich rammte meinen Fuss gegen sein Bein. Er stöhnte vor Schmerz. Meine Schuhe waren halt vorne sehr spitz und es musste relativ Schmerzhaft sein, wenn man sie gegen ein Schienbein gestossen bekam. „Ups“, sagte ich, als wäre es ein Versehen gegeben.

„Greengrass, was ist dein Problem? Was hab ich dir getan?“, er hob eine Augenbraue und sah mich belustigt an.

„Malfoy, deine arrogante Art geht mir sowas von auf den Sack! Du bist nicht der King von allen, nur weil es jetzt ein paar Berichte in der Hexenwoche gab. Und ausserdem, siehst du so verflucht gut aus und das macht mich ganz nervös.“ Oh. Oh. Hatte ich das gerade gesagt? Shit!

Kapitel 3: Vermutungen

„Ich mach dich also nervös? Und heiß findest du mich auch? Du bist ja doch normal!“, er grinste süffisant und sagte dies mit einem langgezogenen, genussvollen Ton. Ich platzte vor Wut.

„Jaja, du bist ja so toll, Malfoy“, fauchte ich, „aber weisst du was? Wie wär's, wenn du deinen Hosenstall schliessen könntest, nicht alle auf der Welt wollen deine weiss-pinke Boxershorts sehen – ich jedenfalls nicht.“ Sam kicherte leise.

Sofort schaute er nach unten und schloss seine Hose. Er war knallrot im Gesicht. „Danke“, murmelte er.

„Na was ist? Malfoy! Keine schlagfertige Antwort? Jetzt bin ich enttäuscht“, ich zog eine Augenbraue hoch. So ein Hosenscheisser.

„Greengrass, ich habe Manieren, weisst du.“ Schon wieder grinste er so dämlich. Mir wurde ganz komisch im Magen, bei dem Grinsen.

„Ha. Ha. Ha. Da kann man ja nur lachen“, ich verdrehte die Augen.

„Ist so, Baby!“, er schaute mich herausfordernd an.

„Nix mit Baby oder ich verhex dich!“, oh mein Gott! Wie kindisch war das denn? 'ich verhex dich'. Bin ich ein Kleinkind, oder was? Scheiss Malfoy.

„Na das sollst du erst mal versuchen, Kleine“, sein Grinsen wurde immer wie breiter.

„Halt die Klappe, sonst hol ich meinen Mixer und mach Bananenpüree!“

„Was bei Merlins grün-violetter Unterhose ist ein Mixer?“, fragte Sam und krümmte sich vor Lachen. Ihr Lachen war so ansteckend, dass ich mitlachte und Malfoy auch.

„Ja, Greengrass. Was ist ein Mixer?“, er hörte auf zu lachen.

„Na, ein damit mixt man halt Früchte und Gemüse, zu einem Püree oder einem Shake. Je nachdem. Muggelgerät“, ich hob eine Augenbraue, wie immer, wenn ich mich fragte, wie dumm Leute sein müssen.

„Muggelgerät? Sag mal, was bist du? Bist du wirklich eine Greengrass?“, fragte er nachdenklich.

„In Beauxbatons sind die Köche erbärmlich schlecht. Und da gab es so einen Squib, der Hausmeister von Beauxbatons, der gerne mit Muggelgeräten kochte. Bei dem sind wir immer essen gegangen.“ Ich zuckte mit den Achseln und er nickte. „Bild dir jetzt bloss nix ein, nur weil wir jetzt normal miteinander geredet haben. Ich kann dich immer noch nicht leiden.“

„Pech. Ich aber dich.“ Er grinste wieder das schiefe Grinsen und öffnete die Türe. Er sprang hinaus und ging einfach davon. Idiot.

„So so. Malfoy mag dich. Er mag fast niemanden. Er ist einfach der Chef von Slytherin. Er mag nur Blaise, Pansy, Daphne, Millicent und dich. Jetzt sind's schon fünf.“ Sam half mir aus der Kutsche, da es nicht einfach war, mit High-Heel's zu springen.

„Falsch. Dich mag er auch.“ Ich lächelte.

Sie verzog das Gesicht. „Na sicher nicht. Der will nur an meine Schwester ran. Ich glaub, der ist noch Jungfrau. Auch wenn er wahnsinnig viel angibt, wie viele Frauen er schon im Bett gehabt haben soll. Alle glauben es ihm, denn er ist wirklich ein Aufreisser und küssen kann er wie ein Gott.“ Sie wurde rot.

„Heisst das etwa, du hattest was mit ihm?“, ich grinste breit.

„Ja, aber nur kurz. Drei Monate hat die 'Beziehung' gedauert. Dann wollte er ... mehr, wenn du verstehst. Ich wollte das nicht und hab ihm den Laufpass gegeben. Jetzt sind wir noch gute Freunde. Aber Pansy hasst mich jetzt dafür“, sie lachte. „Als ob mich das einen Scheiss interessieren würde.“ Sam verdrehte die Augen. „Bei Mom und Dad ist sie ja sowieso immer das Brave Mädchen und ich die Böse.“ Sie schaute verächtlich.

Wir liefen den schmalen Weg in Richtung Schloss hinauf und als wir oben ankamen, musste ich nicht schlecht staunen. Das Schloss war um einiges grösser und schöner als das von Beauxbatons. Hoffentlich, war das Essen hier auch so gut, wie das Schloss aussah.

Im Schloss angekommen, führte mich Sam in die Grosse Halle. Sie war wunderschön geschmückt.

„Du, ich geh mal zu meinen Freunden, an den Slytherin-Tisch. Du kommst jetzt in die Auswahl. Viel Glück!“, Sam umarmte mich und hüpfte dann regelrecht zum Slytherin-Tisch, wo jeder rief: „Hey Sam. Alles klar?“ Wow. Sie musste wirklich beliebt sein. Sie setzte sich neben Daphne und Draco. Pansy schaute finster. Sie war wohl wirklich in Dra ... ähm Malfoy verliebt.

„Ms Greengrass?“, fragte ein kleiner Mann. „Mein Name ist Professor Flitwick. Ich bin der Prodirektor von Hogwarts. Herzlich Willkommen! Folgen Sie mir, Sie werden nun in ihr Haus eingeteilt.“ Ich folgte dem Winzling. Er führte mich an ein Podest, auf dem ein Stuhl stand und ein Hut darauf lag. Der Kleine Professor wies mich darauf hin, dass ich mich auf den Stuhl setzen sollte und er setzte mir den Hut auf. Schlagartig wurde es still in der Halle.

Ich erschrak ein wenig, als der Hut anfang mit mir zu reden. 'Nun. Du bist nicht besonders klug, aber auch nicht dumm. Hilfsbereit bist du, du stehst zu deinen Freunden, machst aber auch gerne Unfug. Der Fall ist klar!' „SLYTHERIN“, er schrie das letzte Wort in die Halle und ich lächelte.

Ein Glück, war ich in Slytherin. Bei Sam. Oh nein! Bei Malfoy! Verdammt. Naja. Es könnte auch schlimmer sein. Schliesslich mag er mich ja ... oder war das eine Notlüge gewesen?

Ich ging in Richtung Slytherin-Tisch und setzte mich neben Sam und ... Draco. Na toll.

„Herzlichen Glückwunsch“, Sam umarmte mich. Ich grinste.

„Ja, schön, dass du bei uns bist, Ria“, auch Daphne umarmte mich. Der Streit war wohl schon wieder vergessen – was auch gut so war.

„Greengrass – reife Leistung“, Draco grinste blöde und ich lachte.

„Nenn mich Ria.“ Oh mein Gott. Würde ich mich nun doch noch mit ihm anfreunden?

„Okay. Ich heisse übrigens Draco.“

„Ach echt?“, fragte ich ganz ernst. Der ganze Tisch lachte.

Bald schon begann das Festmahl und wir assen das leckerste Essen, das man sich nur vorstellen kann! Hühnchen, Nudeln, Gemüse, Salat, Steak und viele andere Leckereien. Das war aber nichts gegen das Dessert. Pudding in zehn verschiedenen Sorten, einen Kuchen, der innen nach Schokolade schmeckte und aussen nach Erdbeeren. Himmlisch!

Als das Essen fertig war, hielt die Schulleiterin – Professor McGonnagall, eine ältere, streng aussehende Lehrerin, mit der nicht gut Kirschen essen war, wie Sam mir erzählte - eine Rede.

Professor Slughorn – der Hausleiter von Slytherin, kam nach dem Festmahl zu uns und wies Draco & Sam darauf hin, mir das Schloss zu zeigen. Sie willigten ein.

Die Beiden führten mich am nächsten Tag durch's ganze Schloss. Es war riesig! Dreifach so gross wie Beauxbatons! Da ich aber sehr koordiniert war, war es für mich ein leichtes, mich in Hogwarts zurechtzufinden. Da ich schon vor Hogwarts das Fach Zaubertränke liebte, war ich schnell Slughorn's Lieblingsschülerin. Der gab nämlich Zaubertränke.

Das Fach indem ich am schlechtesten war, war Verwandlung. Diese Frau von McGonnagall ging mir sowas von auf den Geist, ich dachte ich müsse durchdrehen, nach der ersten Stunde. Sam lachte, als ich ihr dies erzählte.

Ich hatte gar keine Zeit mit Draco zu streiten. Erstens, da er ein Jahr über mir war, und zweitens, da er ganz nett zu mir war. Mich machte es nur wütend, dass er die Gryffindor's immer noch pisackte. Sam aber meinte, dass er eigentlich viel netter geworden war, seit der Sache mit Voldemort. Ich konnte dies fast nicht glauben. So oder so, verteidigte Sam etwas zu oft Draco. Merkwürdig ...

War sie etwa? War sie etwa wieder in ... nein das konnte nicht wahr sein. Sie wusste ja, wie er war. Sie würde nicht noch einmal auf ihn reinfallen. Sam war ein kluges Mädchen.

Irgendetwas war faul. In letzter Zeit sah man ihre Schwester Pansy oft mit Tränenverschmiertem Gesicht umherlaufen. Sam wurde immer wie stiller. Sie sprach fast gar nichts mehr.

Kapitel 4: Eine neue Bekanntschaft

Und tatsächlich waren meine Vermutungen berechtigt. Wen sah ich hinter der Mauer rumknutschen? Sam und Draco! Na toll ... Ich hatte das Kriegsbeil mit Draco zwar begraben, aber wenn er ihr wehtat ... dann würde ich ihn wohl oder übel umbringen müssen. Und das würde zweifellos geschehen.

Im Verlaufe von 24 Stunden wusste ganz Hogwarts Bescheid. Sam Parkinson und Draco Malfoy waren wieder ein Paar. Sam war glücklich wie nie und auch Malfoy nahm plötzlich Farbe an, denn ich fand, er war viel zu blass. Eine Sache war aber zum kotzen.

Da Sam ja meine beste Freundin war, hatte sie jetzt kaum noch Zeit für mich. Sie lag lieber in den Armen von Mal ... äh Draco.

Am dritten Samstag, den ich erlebte, hatte ich die Schnauze voll. Sam laberte mich die ganze Zeit voll, wie toll er doch war.

Also entschloss ich, oben in die Eulerei zu gehen um mich dort etwas zu sammeln. Ich rannte bis zum Turm. Es tat gut an der herbstlichen und langsam sehr kühlen Luft zu sein. Ich konnte mich draussen sowieso am besten sammeln. Ich hatte Pergament mitgenommen. Ich wollte mal wieder Mom & Dad schreiben.

Ich setzte mich auf den kühlen Boden und lehnte an eine Säule. Dann nahm ich meine Feder und begann zu schreiben.

Liebe Mom. Lieber Dad.

Mir geht's recht gut hier. Ich habe schnell Freunde gefunden. Ihr kennt doch sicher die Bulstrodes, die Parkinsons ja sowieso wegen Daphne, die Malfoy's und die Zabini's. Das sind alles Freunde von mir, vor allem Samantha, die jüngste Tochter der Parkinsons. Alle nennen sie Sam und ich hab sie sehr gern. Mit ihr kann man gut lachen. Ihr wisst sicher schon längst, dass ich in Slytherin bin, Daphne hat es euch sicher erzählt. Aber ich wollte es euch noch persönlich sagen.

In der Schule läuft es recht gut. Einzig in Verwandlung hab ich etwas Schwierigkeiten.

Ich vermisse euch sehr. Aber ich bin es mir ja gewohnt, weit weg von euch zu sein – also macht euch keine Sorgen. Ich liebe euch und schicke euch hundert Küsse.

In Liebe, Astoria.

Ich faltete den Brief zusammen und piff nach meiner Eule Effy. Sie flatterte zu mir hinüber und ich band den Brief an ihren Fuss. Ich flüsterte: „Zu Mom und Dad, Effy.“

Sie flog los und ich schaute ihr nach, bis sie am Horizont verschwand.

„Hey. Du auch hier?“, fragte jemand, dessen Stimme ich nicht kannte.

„Ja.“ Ich nickte.

„Astoria, oder? Ich bin Theodore Nott. Bin im 7. Jahrgang, mit Daphne.“ Er lächelte und kam näher.

„Richtig, Daph hat mir von dir erzählt. Du bist ihr bester Freund, oder?“, ich lächelte auch und kam ihm entgegen.

„Ja, so ist es. Was machst du hier oben?“, fragte er.

„Was könnte man in der Eulerei machen ... Jedenfalls nicht Briefe verschicken!“

Er grinste. Mein Gott war er süß! „Hey, hast du Lust mit mir einen kleinen Spaziergang zu machen?“ Er streckte mir eine Hand entgegen. Schüchtern war er nicht gerade.

„Ja, gerne.“ Ich nahm seine Hand und er führte mich nach draussen.

Draussen regnete es inzwischen, aber das störte mich nicht im geringsten. Er fragte mich, wo ich gelebt hatte, was ich für Hobby's habe, was ich am liebsten ass und noch viel mehr. Ich fühlte mich wohl bei ihm. Seine Hand war ganz warm und ich genoss es, mal richtig über Draco und Sam Dampf ablassen zu können.

„Ich kann einfach nicht verstehen, wie sie nochmal auf diesen Scheisskerl reinfallen konnte. Er wird ihr das Herz brechen!“, grimmig starrte ich zu Boden.

„Draco ist relativ – speziell. Er liebt es Mädchen zu haben, um mit ihnen angeben zu können. Manchmal liebt er diese Mädchen auch. Aber sobald er betrunken ist, verwandelt er sich in einen perversen Schläger. Er

schlägt Mädchen oder probiert sie zu vergewaltigen. Daph ist das schon passiert. Er hat ihr das Top vom Leibe gerissen. Hätte ich nicht ihre Schreie gehört ... Ich wüsste nicht was dann geschehen wäre“, er schaute nachdenklich zu Boden und ich schaute ihn entsetzt an.

„Daph wurde fast vergewaltigt? Von Malfoy? Sam hat mir erzählt, dass er mit ihr schlafen wollte, sie aber das abgelehnt hat. Ich muss mit ihr reden“, Panik durchflutete meinen ganzen Körper.

„Keine Sorge, wir haben darüber mit Draco gesprochen. Er trinkt keinen Alk mehr, wenn er mit Mädels allein ist. So oder so, ist immer jemand von den Jungs in der Nähe. Mach dir also keine Sorgen um Sam – die ist hart.“ Er drückte meine Hand und ich nickte – wenn auch nicht besonders beruhigt.

Ich zitterte ein wenig. Erst jetzt wurde mir richtig bewusst, dass ich gerade im T-Shirt herumliefe. Er bemerkte, dass ich fror.

„Hey. Willst du meine Jacke?“, er zog sie aus und legte sie mir über die Schultern.

„Danke“, mir wurde gleich wärmer und ich schlüpfte in die Ärmel der Jacke, die mir natürlich viel zu gross waren. Immerhin war es warm.

Er schaute zu Boden und dann wieder zu mir. „Sollen wir langsam reingehen – Butterbier trinken?“, fragte er.

„Ja, ich denke schon.“

Wir stiegen alles wieder hinab und traten ins Schloss hinein. Unterwegs zu den Kerkern wurde mir schon wärmer und ich gab ihm die Jacke mit einem „Danke“ zurück.

Wen sahen wir im Gemeinschaftsraum in der Ecke knutschen? Wen wohl! Sam und Draco ... Jetzt wurde ich wieder wütend. Zum Glück lenkte mich Blaise ab.

Blaise rief: „Hey ihr zwei. Ihr seid doch nicht etwa draussen gewesen, oder?“

„Ähm ... doch?“, antwortete ich.

Blaise lachte. „Du bist klatschnass!“

„Oh. Na dann geh ich mal unter die Dusche“, ich lächelte. „In einer halben Stunde hier unten?“, fragte ich Theo.

„Ja, klar“, sagte er erleichtert. Er dachte wohl, ich hätte unsere Abmachung schon wieder vergessen. Hatte ich aber nicht.

Sam und Draco hatten wohl nicht einmal bemerkt, dass ich da war. Ich nickte Blaise und Theo noch zu und verschwand dann oben in der Dusche.

Kapitel 5: Everything at One Day

Endlich warmes Wasser! Nichts beruhigte mich so sehr wie eine heisse Dusche und der Duft meines Erdbeer – Shampoo's. Was sollte ich bloss von Theo denken?

Klar, er war wirklich ein verdammt gutaussehender Charmeur ... Aber Draco und ein Vergewaltiger? Das wollte ich nicht glauben ...

Ich würde es ja bald erfahren, wenn ich etwas Zeit mit Theo verbracht hatte. Ich nahm mir auch sehr vor Daphne zu fragen, ob Theo's Geschichte wahr sei. Und Sam würde ich auch davon erzählen, auch wenn sie mir – so verliebt si war – sicher nicht glauben würde.

Ich trocknete mich ab und ging ins Zimmer um mich anzuziehen. Ich nahm mir einen rosa Slip und den dazu passenden BH. Als ich in der Unterwäsche da stand, klopfte es. Ich rief: „Moment“ und zog mir ein langes T-Shirt über und öffnete die Tür.

„Draco, was tust du denn hier?“, überrascht liess ich ihn ins Zimmer eintreten und schloss die Tür.

„Stör ich? Wie ich sehe kommst du gerade aus der Dusche“, er grinste schon wieder.

Ich hatte ganz vergessen, dass meine Haare noch klatschnass waren.

„Nein, ist schon okay. Was willst du?“

„Nun ja ... also ... Ich weiss nicht genau. Irgendwie ... also in der letzten Zeit ... Also ich weiss auch nicht ...“

„Raus mit der Sprache, Blondie“, ich grinste.

Er wurde rot. Dann holte er tief Luft und sagte: „Ich glaub, ich habe mich in dich verliebt.“

Vor lauter Entsetzen fiel ich fast um. Ich konnte mich gerade noch halten. Dann, ganz schnell küsste er mich. Heiß und leidenschaftlich, aber auch zart und süss. Er legte eine Hand um meine Hüfte und zog mich fest an sich, während er eine Hand auf meinen Po legte. Einige Sekunden war ich wie in Trance, dann begriff ich was er da eigentlich tat. Ich schob ihn mit aller Kraft von mir weg.

„Tut mir leid, ich ...“

„Kein Wort mehr!“, ich holte aus und gab ihm so fest ich konnte eine Ohrfeige.

„Was soll das?“, er wich zurück. Auf seiner Backe war ein roter Abdruck zu sehen – meine Hand.

„Ich meine ... Du knutschst mit Sam rum und eine halbe Stunde später kommst du zu mir und sagst mir, dass du mich liebst. Erstens, würde ich Sam das nie antun und zweitens, habe ich nicht dieselben Gefühle für dich. Wenn du Sam nicht die Wahrheit sagst, werd ich es tun und Daph, Pansy, Blaise und Theo werden mir beistehen, denn Sam ist beliebter als du! Und ich schwöre, ich werde dich wegen sexueller Belästigung bei Dumbledore anzeigen, wenn du mich nochmal anfässt! Klar?“ Wütend schob ich ihn aus dem Zimmer, bevor er auch nur ein Wort mehr sagen konnte.

Ich krachte die Tür zu. Was erlaubte der sich? War das zu fassen? Er küsste mich. MICH. Obwohl er wusste, dass ich die beste Freundin von Sam bin?

Als ich mich endlich etwas beruhigt hatte, zog ich mich an und ging ich nach unten. Kaum hatte ich die Tür aufgezogen, hörte ich schon Sam rumschreien. Na, das ging aber sehr schnell. Arme Sam ... Ich ging zu ihr, aber sie winkte mich weg.

„Geh weg Ria. Das muss ich selber klären.“ Sie hatte Tränen in den Augen, nur konnte ich nicht genau herausfinden, ob sie vor Wut oder vor Enttäuschung weinte. „DU DRECKIGER SCHEISSKERL VON MALFOY JUNGE. WAS DENKST DU WER DU BIST? DU KÜSST EINE ANDERE UND NICHT MICH? SAG MIR WER ES IST, ICH SCHWÖRE, ICH BRING SIE UM!“

Mir wurde ganz anders. Oh. Oh. Was würde er jetzt sagen?

Draco's Blick begegnete meinem und er holte tief Luft. „Sorry, ich werde dir das nicht sagen können, weil's eh nix mit ihr wird. Aber ich kann Gefühle auch nicht ändern und es tut mir leid, Sam. Wirklich. Ich möcht gerne, dass wir Freunde bleiben.“

„Für wie blöd hältst du mich eigentlich? Denkst du, ich würde nocheinmal auf deine Tour reinfallen? Das war's, Malfoy. Wenn du noch einmal ein Wort mit mir redest, dann geh ich zu Dumbledore und zeig dich wegen sexueller Belästigung an, und du weisst genau, von was ich rede.“

Er schaute zu Boden. „Aber Sam ... Wenigstens Freunde.“

„NEIN.“ Sie stampfte davon. Ich ihr hinterher.

„Sam, warte! SAM!“, ich rief ihr hinterher doch sie rannte aus dem Gemeinschaftsraum. Ich stiess Malfoy beiseite und rannte ihr nach.

Da sass sie. Sie war neben einer Treppe zusammengebrochen. Ich setzte mich neben sie und sie begann zu weinen. Das Make-Up war bereits verschmiert und es brach mir das Herz, sie so zu sehen.

Und alles wegen diesem blöden Mistkerl ... und wegen mir. Warum hatte ich es überhaupt zugelassen, dass er mich küsste? Warum hatte ich seine Anzeichen nicht bemerkt und ihn sofort rausgeschickt?

Ich legte den Arm um sie und sie weinte in meine Schulter. Ganz leise. Ich strich mit meinen Fingern durch ihr Haar. Es war alles meine Schuld. Nur meine Schuld.

Ich hatte es zugelassen, dass er mich geküsst hatte. Ich war ihm verfallen gewesen. Ich musste es ihr sagen. Aber wenn ich es ihr sagen würde, würde sie mich nicht mehr haben wollen, als ihre Freundin. Ich brauchte sie so sehr.

Aber sie hatte das Recht es zu erfahren. Was sollte ich bloss tun? Ich holte tief Luft und schaute zu Sam hinunter. „Sam. Ich muss ... dir etwas sagen.“

Kapitel 6: Angel

Die nächsten Wochen waren der absolute Horror für mich. Sam redete nicht mit mir, Draco's Blick zeigte so sehr Verlangen nach mir, dass ich meinte ich müsse kotzen und die allerersten Noten die ich in Hogwarts schrieb, waren ungenügend. Konnte es noch schlimmer werden? Ja, es konnte schlimmer werden.

Sam hatte sich sozusagen mit Pansy verbündet und ihre Lästereien über mich waren unerträglich. Vorallem, weil sie von Sam kamen, grösstenteils. Sie war doch meine beste Freundin! Wieso tat sie mir das an? Es war nicht meine Schuld ... Doch war es.

Aber sie war meine beste Freundin! Und doch war ich dumm genug gewesen, der erstbesten Person zu vertrauen. Ich hatte ihr von Anfang an vertraut. Was geschah nur mit mir, hier in Hogwarts? Ich war nicht mehr ich.

Ich vertraute der erstbesten Person blind, weil sie nett und lustig war. Dann spannte ich ihr (wenn auch unabsichtlich, aber trotzdem) den Freund aus, und schon war das ganze Haus gegen mich, denn Pansy hatte es sich nicht nehmen lassen, es überall herumzuposaunen und Draco – der tat gar nix dagegen.

Er lachte sogar über die Witze von Pansy und Sam über mich. Was mich komischerweise auch verletzte. Schliesslich, müsste er ja auf meiner Seite sein.

Es vergingen mehrere Wochen, und in denen bekam ich auch die Antwort von Mom und Dad.

Liebe Ria,

wir haben uns sehr über deinen Brief gefreut und sind sehr froh, dass du bereits Freunde gefunden hast. Auch sind wir stolz, dass du in Slytherin bist, bei Daphne. Schreib weiterhin gute Noten und das mit der Verwandlung kriegst du sicher hin.

Wir vermissen dich auch. Wir machen uns keine Sorgen, wir wissen, dass du ein starkes Mädchen bist.

Wir lieben dich, Mom & Dad.

Erst, als ich fertig gelesen hatte, merkte ich, dass ich weinte. Ich vermisste Sam. Klar, ich hatte ihr etwas zu früh getraut, aber sie war trotzdem meine beste Freundin und ohne sie wollte ich nicht sein. Sie hatte mir immer zugehört. Sie war immer dagewesen.

Ich konnte doch nicht einfach zulassen, dass eine falsche Schlange wie Pansy mir meine beste Freundin wegnahm. Nein! Garantiert nicht.

Ich war ganz allein. Nicht einmal meine Schwester stand noch zu mir. Sie blieb bei Pansy und behandelte mich wie Dreck. Auch Blaise hatte sich mir abegewandt. Und für Theo war ich nun auch nicht mehr interessant.

Jeden Abend ging ich nach oben, in die Eulerei. Wenn mich ein Ort beruhigte, dann war es dieser. Ich liebte die Stille und den sanften Herbstwind, der da oben wehte. Als ich einmal nach oben ging, war da schon jemand. Ein Mädchen, mit roten Haaren. Sie war in meinem Jahrgang, das wusste ich. Ihr Name war Ginny. Ginny Wisel oder so. Sie war nicht in Slytherin, sie war eine Gryffindor. Also wusste ich nicht, wie sie auf mich reagieren würde. Ich kam ihr näher und sie drehte sich um.

Schüchtern sagte ich: „Hey.“

Sie schaute mich erstaunt und neugierig zugleich an. „Hey.“

„Ginny, oder?“ Ich lächelte ganz schüchtern.

„Ja. Astoria?“ Sie lächelte genau so schüchtern wie ich.

„Nur Ria, bitte“, ich lächelte schon etwas breiter. „Was machst du so, hier oben?“

Sie lachte. „Was alle hier oben machen. Briefe verschicken!“

Ich lachte auch. „Das ist Ria - Blödheit, tut mir leid.“ Ich ging noch ein Stück auf sie zu und sie kam mir auch näher.

„Wie ich sehe, hast du aber keinen Brief dabei. Was führt dich denn hier hin?“ Sie lächelte neugierig.

„Ich liebe diesen Ort. Ich sammle mich ihr sehr gerne. Es ist so schön ruhig.“

„Mhm. Das ist wahr. Wie ich höre ... hast du es im Moment nicht so leicht.“ Sie schaute bekümmert zu Boden.

„Ja.“ Mir lief eine Träne die Backe hinunter.

„Hey. Hey. Ist schon okay. Wein nicht“, beruhigte sie mich und nahm mich in die Arme.

Es tat gut, mal so richtig zu heulen, wie ein kleines Mädchen. Und dann noch bei jemanden, den man nicht kannte, der also nicht urteilen konnte, über einen selbst. Und was sollte Ginny schon erzählen? Es wusste ja so oder so ganz Hogwarts was los war – nun ja, theoretisch. Natürlich wusste niemand, dass Draco mich geküsst hatte und nicht ich ihn. Ich erzählte ihr das und sie seufzte.

„Draco machte schon immer Probleme. Vorallem bei den Mädchenherzen. Hör einfach nicht auf die Slytherin's. Das hat keinen Sinn. Ignorier sie, auch wenn das schwer ist. Irgendwann werden sie eine neue Geschichte haben, über die sie lästern können. Wir Gryffindor's werden so oder so hinter dir stehen, das schwör ich dir. Denn, wir wissen es sehr zu schätzen, dass du dich dem Slytherin Brauch widersetzt. Ich kann zwar nicht für das ganze Haus sprechen, aber der grösste Teil wird hinter dir stehen. Und von den anderen Häusern kriegst du sicher auch Hilfe. Such einfach neue Freunde. Es müssen ja nicht Slytherin's sein. Dieses ganze Gehabe von wegen: 'Wir wollen nur mit Reinblütigen befreundet sein' geht so oder so allen auf den Wecker. Da werden sie dich mit offenen Armen begrüßen.“ Sie lächelte.

Ihre Worte waren wie flüssiger Honig. Sie taten so wohl im Gaumen. Endlich mal jemand, der wirklich hinter mir stand. Sie musste hinter mir stehen, denn sie war eine Gryffindor und wäre ich eine richtige Slytherin, würde sie mich nicht so trösten. Das war ein klarer Grund, warum ich ihr vertraute.

Im Unterricht sass ich ab jetzt immer neben Ginny. Sie war so nett, so witzig und lieb, ich dachte, ich hätte einen vom Himmel gefallen Engel gefunden. Die Freundschaft, die wir in einander gefunden hatten, wurde noch mehr verstärkt, als sie mir ihre Freunde vorstellte.

„Das sind Harry, Hermine, Luna & mein bescheuerter Bruder Ron.“

„Halt die Klappe Ginny“, meinte Ron, ein ebenfalls rothaariger Weasley.

Ginny streckte ihm frech die Zunge heraus und Hermine meinte freundlich: „Hi, Ria. Ich bin Hermine“, sie streckte mir die Hand aus und ich schüttelte sie. Genau in jenem Moment kamen Pansy, Sam und ihre Gang um die Ecke und sahen dies.

„BLUTSVERRÄTERIN“, schrie Pansy.

Kapitel 7: Gute Zeiten im Anmarsch

Jetzt reichte es mir. Bevor Ginny mich davon abhalten konnte rannte ich auf Pansy zu und haute auf sie ein. Sie versuchte sich zu wehren hatte aber keine Chance, als ich auf sie hockte und auf ihre hässliche Fratze einschlug.

Ich prügelte sie solange zusammen, bis die McGonnagall angerannt kam und mir eine Standpauke hielt. Pansy musste in den Krankenflügel und ich bekam 7 Wochen Nachsitzen bei McGonnagall und meine Eltern bekamen einen Brief. Na toll ... Das mit dem über die Ferien nach Hause gehen, konnte ich wohl vergessen.

Ich bereute aber gar rein nichts. Es hatte so gut getan, eine Person zu verhauen, die ich hasste. Die mir Sam weggenommen hatte. Ich war mir fast sicher, dass nur, weil Pansy Sam eingeredet hatte, ich sei schlecht und ich wollte ihr Draco wegnehmen, sie mich verlassen hatte und sie sich Pansy's Boshaftigkeit angeschlossen hatte. Vielleicht war es auch anders. Vielleicht glaubte Sam wirklich, es war meine Schuld gewesen.

Etwas gutes hatte die Sache aber. Daphne hielt wieder zu mir. Denn sie hatte das mit dem Blutverräter – Ding gehört, und sie konnte es nicht leiden, wenn man sie und ihre Familie beleidigte. Sie nahm mich in den Arm und sagte: „Oh Ria. Es tut mir so leid. Alles meine Schuld. Ich hätte ihr nicht vertrauen sollen. Aber sie ist nun mal meine beste Freundin. Aber du bist meine Schwester, du bist wichtiger. Hätt nie gedacht, dass die Parkinsons so verdorben sind“, sie grinste. Jetzt trat Theo an ihre Seite.

„Du ähm ... Astoria. Es tut mir wirklich leid, die ganze Sache. Ich ... nun ja ... ich wollt nur nicht selber dran sein und das war wirklich voll feige und scheisse von mir. Nimmst du meine Entschuldigung an?“, er schaute wirklich mitgenommen aus.

Ich seufzte und nickte. Dann umarmte er mich strahlend. Das sah Draco natürlich und schaute kühl, wenn auch etwas betreten weg.

„Malfoy“, rief ich kaum hörbar. Er hörte es doch.

„Greengrass ...“, er zog eine Augenbraue hoch.

„Komm, das hat keinen Wert dieser ganze Streit. Frieden?“, ich verzog den Mund gequält. Es widerstrebte mir ihm diesen Triumph zu geben. Hatte ich nicht gesagt, er sollte nie mehr mit mir reden. Aber ich war es leid, Pansy das ganze Haus zu gönnen. War Draco auf meiner Seite, würden sie beide zwar weitermachen am Anfang, dann aber merken, dass es keinen Zweck hatte, schliesslich war er der Prinz von Slytherin. Das wusste wohl jeder.

Natürlich war es im Endeffekt so, wie ich es sagte. Draco fand es zwar auch nicht so toll, dass ich mit den Gryffindor's rumhängte – sagte aber gar nichts und wies die Anderen darauf an, mich in Ruhe zu lassen, was ich sehr sozial von ihm fand.

Das Einzige Problem, dass ich noch hatte, war, dass Sam mich immer noch ignorierte. Ich hatte wohl wirklich einen Fehler begangen, mich so schnell auf sie einzulassen. Schade, ich mochte sie auch jetzt noch sehr gern. Am liebsten, traf ich mich mit Ginny und ihren Freunden. Sie waren alle super nett und als sie meine Geschichte mit Draco hörten, schworen Harry und Ron blutige Rache, die ich ihnen aber ausreden konnte, da mich sonst alle wieder fertig machen würden. Ich wär so gern eine Gryffindor – aber psst. Niemandem weitersagen!

Bald war Samstag da – mein erstes Nachsitzen. Meine Eltern hatten schon mit einem Heuler geantwortet, den ich aber glücklicherweise draussen öffnen konnte, denn in der

Halle wäre es wirklich peinlich gewesen. Meine Mom entzog mir das Taschengeld für diesen Monat. Pro Monat bekam ich 300 Galleonen zum verschleudern, und ich hatte noch 500 im Vorrat, also würde ich gut klar kommen. Ich dachte schon, ich müsste die Weihnachtsferien hier verbringen. Glück gehabt.

Nach dem doofen Nachsitzen – ich durfte Sätze abschreiben, mir tat die Hand weh – wollte ich Mittagessen gehen. Da sah ich viele Schüler, dick in Schäle eingepackt – es war wohl wirklich Winter geworden – aus dem Schloss gehen. Achja. Hatte ich ja ganz vergessen. Heute war das erste Quidditch – Spiel, Slytherin vs Gryffindor, gleich, um 12:00 Uhr. Da ich Quidditch recht mochte, holte ich mir in der Halle einfach ein paar

Brote zum Mittag und machte mich dann auf den Weg, auf's Quidditch – Feld. Ich ging zur Slytherin – Tribüne und sah da auch schon Daphne. Ich setzte mich neben sie.

„Hey Ria. Krieg ich auch Ein's?“, Daphne wies auf meine Brötchen. Ich drückte ihr eines in ihre Hand. „Na, wie war das Nachsitzen?“

„Schrecklich. Meine Hand tut vom vielen Sätze schreiben voll weh.“

Sie lachte. „Ja, die McGonnagall is' auch echt schlimm. Alte Schnepfe ...“

Ich lachte mit.

Dann wurde das Spiel angepfiffen. Gryffindor gewann natürlich – ich meine ... Harry war viel genialer in der Sucherposition als Draco. Ich seufzte, damit es nicht auffiel, dass ich mich für die Gryffindor's freute. Ich gönnte ihnen den Sieg, obwohl ich es lieber gehabt hätte, dass wir gewannen. Aber das war auch nicht so schlimm.

Mir ging es wirklich wieder besser. Ich vermisste Sam nur noch ganz wenig, und langsam löschte ich sie aus meinem Gedächtnis – sie war falsch und schlecht für mich. Genau wie ihre Schwester. Und dabei hatte ich doch gedacht, nicht alle Parkinsons waren dumm und hohl.

Ich verbrachte nächste Woche einerseits viel mit lernen und andererseits viel Zeit mit Ginny, oben in der Eulerei, wo wir über alles redeten. Über unsere Probleme, unseren Liebeskummer – ja, sie hatte Liebeskummer. Sie war unglücklich, denn Harry und sie hatten sich getrennt, da er jetzt was von Hermine wollte, die aber nur mit Ron zusammen sein wollte, was in einem erbittertem Kampf zwischen den beiden Jungs ausartete. Hermine hatte fürchterlich geweint. Ginny hatte die beiden mit einem Schildzauber auseinander zaubern müssen. Sie liebte Harry sehr, doch der war meiner Ansicht nach, etwas hohl. Ginny war so wundervoll. Eine wahre Freundin, die mich nicht verurteilte, wenn ich mal schlecht drauf war – die McGonnagall war unerträglich!

Das Erste Quartal war endlich fertig, und die Ferien kamen. Das Zwischenzeugnis war sehr gut.

Astronomie: A

Geschichte der Zauberei: A

Kräuterkunde: E

Verteidigung gegen die dunklen Künste: O

Verwandlung: A

Zauberkunst: E

Zaubertränke: O

Und noch bevor der Monat zu Ende war, bekam ich einen Brief von meiner Mom, die mir 600 Pfund in einen Umschlag gelegt hatte und ein kleines Briefchen von ihr.

Liebe Ria,

dein Zwischenzeugnis ist so hervorragend, dass ich es sofort belohnen muss. Wir sehen uns bald.

Deine Mom.

Ich grinste. Na, das war doch mal eine Leistung.

...schworen Harry und Ron blutige Rache © by **Kumkwat** [kann nix dafür, dass du immer so gute Ideen bringst^^]

Kapitel 8: Sinkendes Niveau?

Und da kam auch schon die Chance, mein Geld auszugeben – Hogsmeade. Mein erster Ausflug, in das von allen umschwärmte Dorf hinunter. Zuerst musste ich natürlich noch nachsitzen gehen. Die McGonagall liess mich aber gütigerweise früher gehen, da sie ja die Schüler, die eine Bewilligung für Hogsmeade hatten, zu kontrollieren. Mir tat die Hand nur halb so weh wie letztes Mal, aber gerne, sass keiner nach.

Gestern hatte ich mit Ginny vereinbart, dass wir uns in den 'Drei Besen' treffen würden. Das war ein beliebtes Lokal im Dorf. Nach unten würde ich mit Daph, Milli, Blaise, Theo und Draco (!!!) gehen. Ach menno. Jetzt dacht ich schon, ich wär ihn los. Naja, so schlimm konnte es ja nicht werden. Oder doch? Ach menno!

Tatsächlich warteten alle 5 bei der Eingangshalle auf mich. Ich musste grinsen, als ich Blaise's spöttisches Grinsen sah.

„Na, du kleine Möchtegern – Nachsitzerin.“

„Wieso Möchtegern? Ich kann besser nachsitzen als du!“, ich lachte.

Blaise raunte Daphne leise – ich konnte es doch verstehen – ins Ohr: „Kleine, versaute Göre. Darauf ist sie noch stolz!“

Daphne kicherte und Theo grinste.

Quizfrage des Tages: Wieso müssen alle Slytherin's immer so doof grinsen? Antwort: Weil wir arrogante, geile Schnitten sind? Natürlich.

„Komm, wir gehen“, Daphne nahm meinen Arm und nahm Theo am anderen Arm. Draco, Milli und Blaise folgten uns.

Da es gestern geschneit hatte, lag draussen Schnee. Und der machte sich auch bald bemerkbar, in Form von einem Schneeball, den mir Blaise an den Kopf schoss. Ich drehte mich langsam um und dann, in Sekundenschnelle packte ich mir Schnee und warf ebenso schnell zurück, ebenfalls ins Gesicht.

Er schaute zuerst verdattert, dann grinste er (wie Slytherin-Like *g*) und die Schneeballschlacht begann. Wir bildeten unfreiwillig Gruppen, unfreiwillig, da ich mit Draco in einer Grupep war und zogen in die 'Schlacht'. Mein Gott! Waren wir im Kindergarten? Ich musste aber zugeben, dass ich lange nicht mehr so viel gelacht und so viel Spass gehabt hatte ... Jedenfalls nicht mit den Slytherin's.

Irgendwie hatte ich die schwere Zeit schon vergessen. Ich war ein Mensch der (zu) schnell vergeben konnte, was manchmal ein Problem war. Aber hey! Es hatte keinen Zweck Anderen nachzurennen und ihnen vorzuwerfen, was sie getan hatten. Dafür erwartete ich aber auch, dass sie sich bei MIR entschuldigten, ausser es war auch MEINE Schuld. Und genau das erwartete ich von Sam, wenn sie wieder meine Freundin sein wollte. Ich seufzte. Wahrscheinlich würden wir nie mehr freiwillig miteinander reden.

Das Ergebnis unserer Schneeballschlacht? Alle waren Patschnass, hatten Bauchkrämpfe vor Lachen und rote Gesichter, von der eisigen Kälte. Also beschlossen wir, in die berühmten 'Drei Besen' zu gehen, um uns mit einem Butterbier aufzuwärmen. Wir, also Blaise und Draco, scheuchten ein paar Drittklässler von einem Tisch weg, was mir heute ausnahmsweise egal war, denn ich bibberte vor Kälte und die Stellen, wo Schnee meine Haut berührt hatte, waren knallrot.

Als die Butterbiere kamen, wurde mir gleich warm. Dieses Getränk wärmte mich bis in die Spitzen meiner Zehen und ich fühlte mich langsam wohl. Bis mir auffiel, dass ich ganz nahe bei Draco war. Zu nahe, nach meinem Geschmack.

„Malfoy, rutsch mal ein Stück, ich muss atmen!“ Ich schaute grimmig an. Idiot. Suchte er jetzt etwa SCHON WIEDER Körperkontakt zu mir?

„Heyhey. Ganz ruhig Kleine, musst ja nicht gleich so grimmig gucken, das zerstört dein schönes Gesicht.“ Er (na, was tat er wohl?) grinste.

Ich streckte ihm die Zunge raus. Das kindischste, was man in dem Moment machen konnte. Er schaute mich belustigt an, sagte aber nichts.

„Weichei“, flüsterte ich, so, dass es dennoch alle am Tisch verstanden.

„Komm doch nachher nochmal, dann zeig ich dir mal was, Mädchen mögen. Brauchst dich nur auszuziehen“, meinte er spöttisch.

„Schau mal im Lexikon unter Arschloch, da ist dein Gesicht abgebildet. Deine Anmachen sind relativ beschissen“, ich zog die Augenbrauen hoch.

Blaise lag schon wieder fast am Boden vor Lachen und auch die anderen lachten lauthals. Nur Draco war wohl sauwütend, seine Wangen waren knallrot.

„Als ob ich dich anmachen würde. Ich steh nicht auf Mädchen, die sich wie 5-Jährige benehmen.“

„Wenn ich an dein Niveau denke, krieg ich Kopfweg“, konterte ich. Sein Kopf war nun tomatenrot und ich prustete ebenfalls vor Lachen. „Guck nicht so rein, sonst platzt du noch!“

„Leute, hört auf. Ich kann nicht mehr“, Blaise lag doch tatsächlich unter dem Tisch und lachte sich kaputt

„Du ... du ... blöde“, stotterte Draco voll erzürnt. Ich hatte ihn vor all seinen „Freunden“ fertig gemacht.

„Red du nur weiter, bis dir was schlaues einfällt.“

„Ria, es reicht. Man ist nicht so frech, zu seinen Freunden.“ Daphne schaute mich streng an.

„Ist okay, Daph. Wir beleidigen uns beide. Als musst du dich nicht einmischen“, Malfoy schüttelte den Kopf und dann war es einen Moment still ... bis alle, und wirklich alle vom Tisch anfangen zu lachen, auch Draco.

„Sorry, Dray“, ich kicherte. Oh mein Gott, hatte ich ihn Dray genannt? OH MEIN GOTT! Ich sinke immer wie tiefer. Hilfe, mein Niveau!

Doch bevor ich noch weiter um mein Niveau trauern konnte, betraten Sam, die heute irgendwie scheisse aussah und Pansy, mit einem gebrochenem Arm, das Lokal. Oh. Oh.

Kapitel 9: Bomchickawahwah

Die beiden schauten sich um. Dann, sahen sie uns allen. Pansy fiel fast um, als sie sah, wie nahe Draco und ich nebeneinander sassen. Sam's Wangen färbten sich ganz zart rosa. Doch sie schaute schnell weg und wollte schon gehen, doch Pansy zerrte sie am Arm in unsere Richtung. Sam wehrte sich zwar nicht, ihr war die Situation jedoch überhaupt nicht angenehm. Als die beiden schliesslich bei unserem Tisch angekommen waren, färbte sich Sam's Gesicht zu einem beschämtem Rot. Jetzt verstand ich gar nichts mehr.

Draco streifte mit seiner Hand ausversehen (ja klar xD) meine Hand. Ich entriss meine Hand sofort und schaute ihn die Augenbrauen hochziehend an. Er grinste.

Pansy verfolgte das alles und jetzt liefen ihr Wuttränen über die Wangen. „Du kleine Schlampe, ich schwöre, ich mach dich fertig!“, wütete sie mich an.

„Ja klar ... vorher macht mich ein rohes Ei fertig, als dass du mir auch nur einen Nagel abbrechen könntest.“ Ich lächelte spöttisch.

Ihre Augen verengten sich zu kleinen Schlitzen, als sie einen Abgang machte. Ha. Ha. Ha. Das war ja leicht gewesen!

Bald mussten wir aber wieder ins Schloss gehen – um 5 Uhr mussten wir ja schliesslich zurück sein. Obwohl ich wieder warm war, waren meine Schuhe immer noch klitschnass, so dass es unvermeidlich war, mich unter die heisse Dusche zu stürzen. Doch bevor ich das tun konnte, sah ich ein Schild am schwarzen Brett.

Liebe Schüler, liebe Schülerinnen.

Wie jedes Jahr findet für alle 6. & 7. Klässler ein Weihnachtsball statt. Dieses Jahr ist Damenwahl und das Motto lautet '50er Jahre Stil'. Bitte sorgen sie dementsprechend für angemessene Kleidung und für den richtigen Partner. Hier ein paar Daten:

Wann: 23. Dezember

Wo: Grosse Halle

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 02.00 Uhr

Ihre Schuldirektorin, Professor McGonagall.

Damenwahl? Was zum Henker hatte sie sich dabei gedacht? Da sollen wir Mädels also zu den Jungs gehen und sie fragen, und nicht sie uns? Frechheit!

Wie sollte ich das nur zustande bringen? Erstens, war ich verdammt schüchtern, was solche Sachen anging. Zweitens ... mir fallen keine Argumente mehr ein, aber trotzdem ... wie sollte ich das anstellen? Ich seufzte und ging in die Dusche, die ich abschloss, da ich den Kopf freibekommen wollte.

Ich führte einen inneren Kampf mit mir aus.

Und wen sollte ich fragen?

Einen Frauenschwarm wie Theo? *Ne*. Einen Warmduscher wie Draco? *Garantiert nicht!* Blaise? *Er ist mein bester Freund!* Und wenn mir das egal ist? *Ist es mir aber nicht!* Doch. *Magst ich ihn?* Ja, aber doch nicht so! *Doch!* *Ne!*

Mein Gott! Wie dämlich war das denn? Da stand ich unter der Dusche und stritt mit mir selber – wie peinlich!

Als ich fertig war mit duschen – inklusive Beine rasieren, zog ich mich an und stahl mich nur im langen T-Shirt bekleidet hinauf ins Zimmer, als ich jemanden pfeifen hörte. Verdammt. Ich hatte vergessen, dass ich heute einen Slip trug und keine Shorts. Mist. Welcher Idiot war das denn überhaupt gewesen.

„Netter Po.“

Wieso fragte ich überhaupt noch? Natürlich war es Malfoy! „Aber mal ganz ehrlich – ich hab schon

bessere gesehen.“

Ich drehte mich ganz langsam um. Meine Backen färbten sich knallrot und ich war so wütend, dass ich am liebsten die nächste Lampe gepackt hätte, und ihm 100mal gegen den Kopf geschlagen hätte. Tat ich aber nicht. Ich war schliesslich ein gutes Mädchen – naja, jedenfalls halbwegs.

Doch ich musste gar nichts machen! Denn als er aufstehen wollte, stolperte er über den Teppich und landete vor meinen Füßen. Bomchickawahwah!

Idioten haben stolperige Beine – oder sowas.

Seine Wangen waren kirschrot und ich lächelte triumphierend. Er stand auf und zeigte mir seinen Ich-bring-dich-um-Blick. Es half nichts – er verlor immer mit mir. Egal, wie oft er es versuchte.

Oben zog ich mich richtig an. Obwohl ich Malfoy gerade meinen Po präsentiert hatte, würde er mit Garantie nichts weitererzählen. Er war voll auf die Schnauze gefallen. Der Königin zu Füßen halt. Ich lachte innerlich.

Jetzt konnte ich mich wieder mit dem Problem 'Schulball' auseinander setzen. Blaise? Oder doch nicht? Ich würde es bald sehen.

Kapitel 10: Strange

Die Tage vergingen – ohne Scheiss jetzt – wirklich wahnsinnig schnell. Kaum war dieses Wochenende vorbei, kam schon das nächste. Was mich keineswegs störte, wenn da nicht die Tatsache wäre, dass trotz das es Damenwahl war, mich jeden Tag 2 Typen fragten, ob ich mit ihnen zum Ball gehen will. Die meisten kannte ich gar nicht.

Einmal, als ich wieder mal mit Ginny unterwegs war, kam ein Junge aus dem Jahrgang von Ginny's Bruder zu mir und fragte mich. Ich war so überrumpelt, dass ich fast ja gesagt hätte, weil ich die Frage nicht ganz begriffen hatte. Zum Glück hatte ich „Nein“ gesagt. Denn – mal ganz ehrlich, ein Meville Lombottong oder wie auch immer der heisst, ist wirklich nicht mein Fall.

Blaise war besetzt. SCHEISSE! Jetzt war Plan A in der Hose. Plan B war Theo, aber der ging mit Daphne – bester Freund mit bester Freundin. Und Draco ... den hatte ich gar nicht vor zu fragen. Jeden Tag wurde er mindestens 5mal gefragt – sogar von Gryffindor's. Lavender Brown und Parvati Patil hatten ihn gefragt. Sogar Ginny's Freundin Luna – kleine, verrückte, aber nette Spinnerin aus Ravenclaw – hatte ihn gefragt. Er hatte sie nicht einmal beachtet. Typisch Arschloch.

Pansy fragte ihn jeden Tag. Er sagte immer ab und schaute dann komischerweise immer zu mir. Einmal, als er mich so angeschaut hatte, war sie dann im Gang auf mich zugekommen und hatte gesagt: „Ich werd dir zeigen was 'ne richtige Bitch ist. Ich will eine Revanche.“

Ich erzählte es Ginny. Sie sagte: „Mal davon abgesehen, dass sie nicht wirklich weiss, was eine Revanche ist, ist die Frau schon recht gruselig. Alle am Gryffindortisch lachten.“

Ausserdem wollte ich endlich wieder mal tanzen! Aber ich wusste nicht wo. Ich würde sicher nicht im Gemeinschaftsraum tanzen. Zu peinlich! Also fragte ich Ginny, ob sie einen Ort kenne, in dem ich tanzen konnte. Sie willigte ein mir einen Ort zu zeigen, wenn ich ihr zeigte wie ich tanzte.

Ich seufzte, gestattete ihr es aber mir zuzusehen. Sie brachte mich an eine ... Wand.

„Ginny willst du mich verarschen? Was soll ich denn mit dieser Wand?“, fragte ich sie argwöhnisch. Waren wir hier bei der versteckten Kamera oder was? Ich fühlte mich leicht verarscht.

Sie lachte. „Das ist der Raum der Wünsche. Schliess die Augen, geh mal 3mal hin und her und denke: 'Ich wünsche mir einen Ort, wo ich tanzen kann'. Dann macht er das für dich.“

„Wer macht was?“, fragte ich.

„Mach einfach was ich dir sage!“

Ich zog die Augenbrauen hoch. „Okay.“ Ich tat wie mir geheissen und tatsächlich ... Als ich die Augen wieder öffnete, war eine Türe da. Ginny grinste.

„Geh rein!“, sagte sie.

Ich dachte schon, das wäre eine Sinnestäuschung, doch als ich nach dem Türgriff griff, ging sie wirklich auf. Der Raum innen war der Wahnsinn!

An den Seiten und vorne waren Spiegel. Hohe Spiegel, die die ganze Wand bedeckten. An der Wand, an der keine Spiegel hingen, war ein Schrank, in dem eine wahnsinn's Anlage war. Neben dem Schrank, waren Regale – überfüllt mit all meinen CD's. Nanu? Was machten die hier? Waren die nicht in Frankreich? Naja, auch egal.

„Sind das deine CD's?“, fragte Ginny.

„Ja. Aber was machen die hier?“, fragte ich sie.

„Na, zu einem Tanzstudio gehören CD's. Und da die nicht einfach irgendwo herkommen, hat der Raum deine CD's hertransportiert.“ Sie schaute begeistert alle meine CD's an.

„Strange.“ Ich schüttelte den Kopf. Das konnte alles doch nicht war sein, oder? Oder doch?

„Na, und zu was willst du tanzen?“, fragte Ginny.

„Weiss nich'. Leg mal irgendetwas rein.“

Ginny nahm eine der unzähligen CD's aus dem Regal und legte sie in die supergeile

Anlage. Ich lächelte, als ich den vertrauten Beat von einem meiner Lieblingslieder wahrnahm. Und dann begann ich zu tanzen.

Es tat wirklich wahnsinnig gut, wieder mal richtig loszulassen und locker zu sein. Ich vergass alles rund um

mich und konzentrierte mich nur auf den Beat und auf meinen Körper. Ich war eins mit der Musik und entrann all meinen Problemen und Turbulenzen in meinem Leben.

Als das Lied fertig holte mich nur Ginny's klatschen wieder in die Realität zurück.

„WOW! Wo hast du gelernt SO geil zu tanzen? Das musst du mir beibringen! UNBEDINGT!“ Sie war voll aufgedreht und richtig hyperaktiv. Ich grinste.

„Na, wenn du unbedingt willst“, sagte ich. Ihr Blick wurde irgendwie glasig und voll komisch. „Ähm ... Ginny?“

Sie schaute mich an und dann blitzte die Erleuchtung in ihren Augen auf. „Ich hab 'ne Idee ... Komm mit!“

Sie schleppte mich aus dem Raum und sagte draussen: „Was hältst du davon, wenn wir in Hogwarts einen Tanzwettbewerb veranstalten!“

Ich runzelte die Stirn. „Was meinst du denn damit? Was soll das bringen?“

„Pansy will doch ihre Revanche ...“, antwortete sie, „wie wär's, wenn wir gegen Pansy und ihre Girl's antreten? Um sie mal richtig in die Pfanne zu hauen!“ Schelmisch grinste sie mich an. Da musste ich lachen.

„Na, so gut bin ich auch wieder nicht im Tanzen“, ich merkte wie meine Backen heiß wurden. Klar war ich beschämt.

„Halt die Klappe! Du tanzst besser als die sich's je erträumen können! Die hauen wir weg und dann hat Pansy ihre Revanche – obwohl sie wohl ziemlich doof aus der Wäsche gucken wird, wenn sie sieht, wie du tanzst. Du musst es uns nur beibringen!“ Sie grinste breit.

„Und wo wollen wir das veranstalten?“ Mir leuchtete es noch nicht ganz ein.

„Na auf dem Schulball du Dummerchen. Wir fragen einfach die McGonagall ob wir einen Tanzwettbewerb veranstalten können – die erlaubt das bestimmt!“

Ich zog die Augenbrauen hoch. „Na wenn's sein muss ...“ Das konnte ja was werden!

Kein Tag verging, da war die Sache schon geregelt. Wie, wo und wann, alles festgelegt! Der Wettbewerb würde um 21:30 Uhr stattfinden, nach dem Essen und dem Anfang der Party. Jetzt mussten wir nur noch Leute auftreiben. Ginny hatte so Flyer angefertigt und sie überall in der Schule aufgehängt, so dass ganz Hogwarts in einem Tag Bescheid wusste. Ginny und Ich tanzten zusammen mit Hermine, Luna, Harry, Ron (!!!), Lavender & Parvati. Keine Ahnung, wie Ginny es geschafft hatte, Ron von diesem Zeug zu überzeugen. Jungs waren immer gut im Team. Die konnten Gewichte heben.

Achja, und dann meldete sich noch eine Gruppe an ...

BONUS:

Lied zu dem Ria tanzte: Klick!

Flyer für den Tanzwettbewerb: Klick!

Kapitel 11: McGonagall, take the Stick from your Ass

„Fünf, sechs, sieben, acht! Drehen, dehnen, hüpfen, gehen. Fünf, sechs, sieben, acht! Schritt nach rechts, langsam ziehen! Und nochmal, komm schon Luna, mehr Schwung in den Hüften! Ron, mitmachen nicht rumstehen! Heb doch mal Hermine hoch“, ich schüttelte den Kopf und schaute ihn streng an.

Ron nickte, Hermine rannte auf ihn zu und er liess sie fallen „AAAAH“, schrie Hermine und landete direkt auf ihm.

„Hermine!“, Ginny rannte auf Hermine zu und schob Ron weg. „Alles klar, Hermine? Ron du Volltrottel! Du musst sie ja nicht gerade umbringen“, sie boxte ihm in den Arm. Er stöhnte auf.

„Ginny, nicht handgreiflich werden!“, beschwerte ich mich bei ihr, doch ich konnte mir kein Grinsen unterdrücken. „Hermine, alles klar?“, fragte auch ich jetzt. Ich half ihr hoch.

„Alles klar ...“, knurrte sie, „bei aller Liebe, Ron, wenn du mich noch einmal fallen lässt, bring ich dich um!“

„Tut mir leid, Mine. Wird nicht mehr vorkommen“, sagte Ron kleinlaut.

„Das wollen wir doch mal hoffen“, ich sprang mit einem Dreirad nach vorne und drehte die Musik wieder auf. „Alle auf Position! Eins, zwei, drei, vier, los! Drehen, dehnen, hüpfen, gehen. Fünf, sechs, sieben, acht! Schritt nach rechts, langsam ziehen! Hermine und Ginny, bereit machen zum Sprung! Fünf, sechs, sieben, acht, los!“

Diesmal gelang der Sprung beiden. Ich atmete aus. „Gut, stopp!“, ich drehte die Musik ab.

„Genug für heute! Morgen, selbe Zeit, bitte übt an eurer Spannung im Körper! Wir sehen uns!“ Ich winkte und verliess den Raum.

Ich schwitzte wie die Sau und wollte eigentlich nur noch eins – unter die Dusche.

„Hey, Greengrass!“

Na toll ... Blondie! „Hallo, Malfoy“, grummelte ich. Der konnte einem schon den Tag verderben oder?

„Alles klar? Du siehst ja ganz verschwitzt aus, was hast du gemacht?“, fragte er.

„Tanzen“, sagte ich gelangweilt.

„Ach, du auch? Pansy, Daph und die anderen reden NUR noch von dem Scheiss. Bei wem machst du denn mit?“, fragte er.

„Ich trainiere ein paar Freunde von mir, schliesslich war die ganze Sache meine Idee.“ Oh ja Baby, es tat so gut sich mal richtig wichtig zu machen.

„Deine Idee? Du tanzst also schon seit längerem?“ Er hob die Augenbrauen – wie immer.

„Jep. Ich tanze seit ich gehen kann. Es ist das wichtigste in meinem Leben“, sagte ich und zuckte mit den Achseln.

„Wow“, sagte er.

Endlich waren wir beim Slytherin – Gemeinschaftsraum angekommen. Bald war ich meine Klette los und konnte unter die Dusche springen.

„Man sieht sich, Greengrass“, er winkte mich ab und ich verdrehte meine Augen. Jetzt würde er gleich seinen 'Freunden' erzählen, wie er mich rumgekriegt hatte. Ha. Ha. Ha. Arschloch.

Als ich fertig war mit dem Duschen, hatte ich Hunger. Ich ging nach unten in die grosse Halle und setzte mich neben Ginny. Ja, ich setzte mich zu den Gryffindor's. Ihr hättet die Gesichter der anwesenden Slytherin's sehen sollen. Zum brüllen!

Alle Gryffindor's sahen die Gesichter der Slytherin's und bald lachte der ganze Tisch die anderen aus, so sehr, dass die McGonagall kam und fragte was so komisch sei, worauf alle nur doof grinsten und Ron sagte: „Ach nichts, Professor. Die Slytherin's schauen nur manchmal etwas doof rein.“

Die McGonagall lachte nicht, doch man sah ihre Mundwinkel zucken. „Na wenn das so ist ... Ms Greengrass, was machen Sie eigentlich hier?“, fragte sie mich.

„Essen“, antwortete ich. „Ist es etwa verboten bei den anderen zu essen?“, ich grinste frech.

„Verboten nicht ... Nur etwas unangebracht. Ach was soll's ...“, sie ging davon.

Kaum war sie aus der Halle prusteten alle Gryffindor's nochmal.

„Super Ria“, rief Harry.

„Geile Sache“, meinte Dean Thomas.

Ich grinste verlegen. „Der alten Schrulle musste man doch mal den Stock aus dem Arsch ziehen. Also wirklich ...“

Nach dem Essen wollte ich zurück gehen in den Gemeinschaftsraum. Als ich ankam warteten schon ein paar 'sehr nett' aussehende Slytherin's auf mich. Oh. Oh.

Pansy trat hervor. „Wie kannst du es wagen. WAGEN uns Slytherin's so zu blamieren? Sag mal geht's noch?“

„Jep. Und jetzt lass mich durch, ich will heut noch ein paar CD's durchsehen für den Tanzwettbewerb!“ Ich konnte es nicht lassen! Ich MUSSTE sie einfach provozieren.

„Tanzwettbewerb? DU machst auch mit? Das will ich sehen!“, lachte sie spöttisch.

„Parkinson, sag lieber nichts, du bist die, die nicht einmal eine gerade Drehung hinbekommt, du Mopsfresse!“ Ich schob sie beiseite und öffnete die Tür zum Schlafsaal. Ich hörte nur noch einen wütenden Aufschrei von Pansy, bis ich mich ins Zimmer verkrümmelt hatte.

Im Zimmer war Sam, doch ich würdigte sie keines Blickes. Seit mehr als 5 Wochen redete ich nicht mehr mit ihr und so sollte auch bleiben! Ich zog mich um und ging gleich ins Bett, doch klappte meinen Laptop auf. (Anmerkung: Ich hab ihn verzaubert, genau wie den iPod) Ich ging ins ZauberGoogle* und gab ein: „Zauber gegen Feinde“

*Eine Zauberer Erfindung und Kopie des Muggel – Google's. Sehr populär in der Zaubererwelt, wobei viele Zauberer ja gar nicht's von Internet und Technik wissen.

Kapitel 12: You know, I'm not good

Die Zeit ging jetzt plötzlich noch rasender und bald schon merkte ich, dass ich noch knapp eine Woche Zeit hatte um einen Ballpartner zu finden. Oh. Oh. Das konnte ja heiter werden! In all dem Tanzstress hatte ich voll vergessen, dass ich ja einen Ballpartner brauchte.

Das komischste an dieser Sache war, dass Malfoy auch noch keine Partnerin hatte. Was für ein Wunder! Er konnte jede haben, aber er wollte keine. Vielleicht war er wieder hinter Sam her? Ach was interessiert mich das eigentlich? Ist ja sein Pech!

Ich würde ihn jedenfalls nicht freiwillig fragen. Da musste man mich schon zwingen.

Trotzdem hatte ich definitiv ein Problem ... Luna würde mit diesem Meville gehen. Luna hatte einen Partner und ich nicht? War ich hässlich? Ach Quatsch, Ria! Mach dir keinen Stress!

Ich verbrachte den Abend in meinem Zimmer, wo ich ein Buch las. Da klopfte es.

„Ria?“

„Hey Daph. Komm rein!“, ich zog mir eine Pyjama Hose über und öffnete die Tür.

Daph, Milli, Blaise, Theo und zu meinem Entsetzen auch Pansy & Draco standen vor der Tür. Alle in einem Bademantel, schliesslich war es schon Mitternacht. Ich zog die Augenbrauen hoch. „Was wollt ihr um diese Zeit“, und zog das Top ein wenig nach oben um den relativ tiefen Ausschnitt zu verbergen.

„Wir wollen Flaschendreher mit Alk und so spielen ... kommst du auch“, fragte Milli.

„Oder hast du Angst“, meinte Malfoy spöttisch, worauf Daph ihm auf den Fuss trat und ich ein Lachen unterdrückte.

„Ich komm gleich. Zieh mir nur schnell einen Pullover über“, ich betonte das Wort Pullover und die Augen der Jungs blitzten schelmisch.

Ich nahm mein geliebtes, graues Sweatshirt, das überhaupt keine weiblichen Rundungen freigab worauf ich meinte Theo aufseufzen zu hören. Ich schnappte mir meine Ugg Boot's und folgte ihnen.

„Wo wollt ihr denn hin, eigentlich?“, fragte ich.

„Na hinter das Schloss, da gibt es so ein geschütztes Plätzchen und da heute eine relativ warme Nacht ist, dachten wir das wär okay“, antwortete Daph mir.

Sam und Pansy hatten noch kein Wort gesagt. Kein einziges. Nicht mal, als ich ausversehen Sam's Ellbogen streifte, sagten sie was. Nanu? Wer hat denn hier einen Schweigezauber abgekriegt?

Als wir endlich an diesem Plätzchen ankamen, seufzte ich. Es regnete. Zum Glück war ein Dach über uns vorhanden und so war die warme Brise die durch mein Haar wehte angenehm. Mir fuhr ein wohliger Schauer durch meinen Körper und ich glaubte zu hören wie der Atem von jemandem stockte, als ich meine Augen wieder öffnete.

„So Leute. Ich will anfangen! Ich werde eine Aufgabe stellen und dann die Flasche drehen und den, der es trifft muss die Aufgabe erfüllen. Ganz easy, oder? Wir fangen an!“ Daph überlegte kurz und meinte dann „Küss jemanden vom anderen Geschlecht. Nur einen kleinen Schmatzer. Zum einwärmen was einfaches.“

Sie drehte die Flasche und die Flasche landete bei ... Blaise. Jener grinste und nahm das Gesicht von Milli in die Hände und küsste sie ganz kurz auf die Lippen. Jene wurde rot, und strich sich die Haare aus dem Gesicht.

Jetzt war sie dran und sagte: „Hm ... Imitiere einen Lehrer und die anderen müssen raten.“ Sie drehte die Flasche und sie landete bei ... Theo.

Der stand auf, zog die Brust ein und hob den Kopf arrogant und sagte: „Ich bitte Sie! Hören Sie bitte mit diesem Unfug aus oder ich muss ihnen Strafarbeiten anordnen! Arbeiten! Ruhe!“

„Haha. Das ist die McGonagall“, sagte ich laut und lachte.

Er nickte und lachte ebenfalls. Dann meinte er: „Jetzt wird's dreckig! Küss jemanden von deinem Geschlecht mit Zunge!“ Er grinste böse.

Er drehte die Flasche und sie landete bei ... mir. Na toll! Ich zuckte mit den Schultern und packte die ohnehin schon puterroten Milli und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss. Zufrieden setzte ich mich hin und

Blaise pfiff. Das Grinsen auf Malfoy's Gesicht war unerträglich – aber irgendwie sexy.

Mo-mo-moment? Sexy? Malfoy und SEXY? Spinnte ich jetzt vollkommen? Dabei hatte ich noch nicht einmal getrunken. Shit!

Apropos trinken ... gerade jetzt warf mir Blaise eine Bierdose zu. „Hey Leute. Das Zeug ist echt der hammer – is' zwar von Muggeln fährt aber ein wie die sau und schmeckt richtig gut!“

Ich kannte Bier natürlich. Es würde mich nicht wundern, wenn er jetzt noch mit Zigaretten kommen würde. Nicht, dass ich was dagegen hätte. Ja ich geb es zu! Ab und zu nehm ich schon einen Zug und hey! Was solls?

Naja ich öffnete die Dose geschickt und klopfte vorher noch drauf, damit ich nicht überschüttet wurde. Dann nahm ich geschickt einen Schluck und grinste.

„Du kennst Bier?“, fragte Blaise und zog Slytherlin-like die Augenbraue hoch.

„Ja. In Beauxbatons trinken die das andauernd. Die sind wirklich ein Muggelkaff. Aber na und? Was soll's! Zigaretten sind auch der Burner!“, plapperte ich wild drauf los.

Daph schüttelte den Kopf. „Hör mir mit diesen stinkenden Dingern auf. Ich weiss echt nicht, wie man auf so was abfahren kann!“

„Es ist ja nicht so, als ob ich süchtig wäre oder so. Ich mag es nur ab und zu. Sonst lebe ich gesund und brav.“ Ich grinste schief und das sorgte bei den anderen für einen Lacher.

„Okay. Ria du bist dran. Stell eine Frage und dreh die Flasche!“, meldete sich Theo der jetzt auch bis über beide Ohren grinste.

„Hm ... Trink 2 Bierdosen in 3 Minuten, wenn du es nicht schaffst, musst du am nächsten Tag McGonagall oder Hagrid falls du ein Mädchen bist, sagen, dass du voll auf sie oder ihn stehst. Okay, dann drehen wir mal!“ Ich drehte die Flasche und sie landete bei ... Pansy. Strike, Baby!

Sie verrenkte die Augen und nickte kurz. Sie öffnete eine Dose und wartete auf mein Signal. Ich schaute auf die Uhr ... 00:28 Uhr. Und als es 00:29 Uhr war, sagte ich: „Los, Trinken!“

Sie schaffte es tatsächlich, womit ich nicht gerechnet hatte. Jedoch musste sie 5 Minuten später alles wieder auskotzen. Selber schuld!

Und dann kam sie dran und die Frage, die sie stellte war äusserst unfair und es war ja klar, dass es entweder mich oder Sam treffen würde ...

Kapitel 13: Oh nein. Oh nein! OH NEIN!!

„Frag Draco ob er mit dir zum Ball geht. Das heisst, Jungs raus für diese Runde!“, sagte Pansy.

Sie wusste haargenau, dass Draco Sam und mir nicht widerstehen konnte. Und würde es Milli treffen, konnte er immer noch nein sagen. Und würde es mich treffen, so wusste sie, dass ich sehr sauer sein würde. Was hatte ich mir da nur eingebrockt?

Die Flasche drehte sich bereits und ich wollte die Augen schliessen, doch konnte nicht. Mein Blick war ganz starr und Draco hatte sein Siegesgrinsen aufgesetzt. Arrgh! Warum musste das mir, ausgerechnet MIR passieren?

Ganz kurz schaute ich weg und gerade dann stoppte die Flasche und als ich wieder schaute, sah ich einen Flaschenhals ... mir zugewendet.

Mir blieb vor Schreck die Luft weg. „Oh nein“, sagte ich und stand auf. „Oh nein!“ Ich drehte mich langsam im Kreis. „OH NEIN!!“

Blaise kicherte leise, doch als ich ihm meinen Todesblick zuwarf, schaute er beschämt zu Boden.

„Na, Honey, komm, mach schon!“ Genüsslich lehnte Draco nun an mein Bein. Ich schob ihn weg und setzte mich hin, weil ich befürchtete, dass ich umfallen könnte.

Ich konnte nicht neben ihm sitzen und sein blödes Grinsen sehen, ich hatte Angst, dass ich ausrasten würde und ihn das verhauen würde und dann ein ganzes Jahr Nachsitzen zu kriegen. Oh wie ich ihn verfluchte!

„Na, gut, bringen wir es hinter uns“, murmelte ich und holte tief Luft. Ich entspannte mich und fragte dann: „Also Malfoy. Du und ich ... Zum Ball gehen?“

„Worauf du wetten kannst, Baby.“ Und ehe ich mich versah landeten seine Lippen auch schon auf meiner Backe und ich sass völlig verdattert da.

„Also echt, Ria, dein Gesicht ist zum SCHIESSEN!“, lachte Theo und krümmte sich vor lachen.

Ich fand das überhaupt nicht witzig! Schliesslich musste er ja nicht mit Schleimgesichtsblondie zum Ball gehen. „Pansy, ich hasse dich“, murmelte ich. Sie setzte ein triumphierendes Grinsen auf. Da kam mir aber was in den Sinn. „Aber hör mal Pansy. War das nicht etwas sehr dumm von dir? Ich meine, wenn ich mit Draco zum Ball gehe, kannst DU nicht mit ihm zum Ball. Und das wolltest du doch immer!“ Schadenfreudig lachte ich.

Ihr Gesicht wurde bleich und sie klatschte sich gegen das Gesicht, wobei sie „Aua“ und gleichzeitig „Mist“ kreischte.

„High-Five, Ria!“, meinte Blaise. Tja, wer austeilte musste auch einstecken. Und wer sich mit mir anlegte, der sowieso.

„Soso Ria, jetzt schnappst du mir einfach Draco weg“, meinte Theo beleidigt worauf alle lachten ausser Draco, der ihm gegen die Rippen boxte. „Klappe, Nott.“

Am nächsten Tag waren natürlich alle totmüde und wir verschliefen fast das Abendessen, da wir erst so um die 6 Uhr früh ins Bett gingen. Ich meine – hey! Es war Sonntag, da war langschlafen nun mal wirklich erlaubt.

Ich wachte mit brummendem Kopf auf und merkte, dass Sam schon wach war. Sie sass auf ihrem Bett und lackierte sich die Fingernägel. Ich wollte aufspringen, doch da rief sie: „Hey, Greengrass. Ich ... nun ja es ist viel Scheisse passiert und so ... und nun ja, ich will mich entschuldigen und hoffe, dass wir wenigstens normal miteinander umgehen können.“

Ich zuckte die Achseln. „Parkinson, ich glaub nicht, dass ich dir so schnell vergeben kann. Aber normal umgehen ist okay.“ Mit diesen Worten verschwand ich im Badezimmer und schloss ab. Ich hatte nachher vor Abendessen zu gehen und wollte geduscht sein. Denn ich stank eindeutig nach Bier.

Als ich endlich fertig war und mich auf den Weg zur Halle machte, drehten sich unterwegs immer Leute zu mir um. Was war denn deren Problem?

Es dauerte nicht lang, bis ich begriff, WARUM man mich so anstarrte. Die Nachricht, dass ich mit Draco [Schleimgesicht] Malfoy zum grossen Ball gehen würde, hatte sich über Nacht [wohl eher Tag oder?] wie ein Lauffeuer verbreitet.

Die Gryffindor's sahen gar nicht fröhlich aus ... Ron ignorierte mich sogar, wobei Harry mir nur einen mitleidigen Blick zuwarf. Hermine schüttelte angewidert den Kopf und Ginny zog verächtlich die Augenbrauen zusammen.

Ich kam mir vor, als hätte ich VERRÄTERIN auf mein Gesicht tätowiert. Und das war ich eigentlich auch. Aber auch nur wegen Pansy. Ich könnte sie umbringen! Ich nahm mir fest vor nachher beim Training mit den Gryffindor's zu reden.

„Morgen Honey“, meinte eine Stimme ganz nah bei an meinem Ohr. Jemand griff nach meiner Hand und ich riss sie sofort weg, als ich erkannte dass es Schleimgesichtsblondie war. Scheisse. Jetzt war mein guter Ruf bei den Gryffindor's eindeutig hin.

Ich meinte zu hören wie jemand vom Gryffindortisch „HURE“ schrie.

Kapitel 14: Grippeviren

„Ginny!“ Ich rannte hinter ihr her. „GINNY, warte doch, bitte!“

Sie drehte sich ganz langsam um. „Was ist, Greengrass?“, fragte sie kalt.

„Was ist mit euch los? Was hab ich denn getan?“, fragte ich verzweifelt.

„Was du getan hast? Kommt es dir wirklich nicht in den Sinn?“ Ihre Augen verengten sich.

Ich seufzte. „Weil ich mit Draco zum Ball gehe? Ist es deswegen? Dann hör mir zu! Wir haben gestern Nacht Flaschendreher gespielt und Pansy die blöde Kuh hat die Anweisung gestellt 'Frag Draco ob er mit dir zum Ball geht' und dann ist die Flasche bei mir stehen geblieben.“

„Das ist die dümmste Ausrede die ich je in meinem Leben gehört habe, Greengrass“, verbittert spuckte sie mir die Worte entgegen wie ein Speer, der mein Herz traf. „Halt dich von mir fern und komm wieder, wenn du nicht mehr lügst. Ach ja und das mit dem tanzen ... lass dich nicht mehr blicken, das krieg ich schon hin.“ Mit diesen Worten drehte sie sich um und verschwand.

Wie ein begossener Pudel stand ich da und merkte wie mir die Tränen in die Augen kamen. Ich wollte nur noch weg und sagte Daphne unterwegs, dass ich nach draussen an die frische Luft gehen würde. Ein Draco Malfoy sollte dies nämlich nicht zu Gesicht bekommen.

Natürlich ging ich an meinen Lieblingsort – die Eulerei. Wo ich mich auf den Fensterrahmen setzte, wo man eine atemberaubende Aussicht auf die Berge hatte. Nun konnte ich endlich loslassen und es zulassen, zu weinen und die Fassung zu verlieren.

Ich hatte wohl einfach kein Glück. Kein Glück mit Freunden. Alle waren falsch. Ich hätte gedacht, immerhin die Gryffindor's hätten etwas mehr Verständnis oder seien nicht so naiv. Ich hatte mich wiedereinander getäuscht.

Langsam hatte ich wirklich keinen Bock mehr auf dieses Loch von Hogwarts. Zu gerne wäre ich wieder in Beauxbatons. Da war ich so beliebt gewesen und hatte richtige Freunde und gute Noten – die ich hier inzwischen nicht mehr schrieb. Beauxbatons war mit einer Tanzschule ausgestattet und einem Theaterkurs für Kreative. Hogwarts hatte nichts! Blödes Lernloch.

Am Abend liess mich zerrissen von alledem auf mein Bett fallen und machte mir nicht einmal die Mühe die Schuhe auszuziehen. Ich griff nach meinem iPod und suchte das Lied, das ich jetzt brauchte. Als die altbekannte Melodie sich durch mein Ohr schwang und ich wohligh aufseufzte, fielen mir auch schon die Augen zu.

Ich hatte keine Ahnung, wie lang ich geschlafen hatte. Es war dunkel. Entweder war es Nacht oder Morgen – ich hatte keine Ahnung.

Ich musste fürchterlich stinken, schliesslich hatte ich in meinen warmen Klamotten geschlafen und die waren jetzt schweissnass, weil ich es sonst gewohnt war, nur in einem T-Shirt zu schlafen. Dann zwang ich mich endlich aufzustehen und auf die Uhr zu schauen. Konnte das wahr sein? War wirklich erst 18:00 Uhr? Aber ich war doch um 19:00 Uhr schlafen gegangen? Hatte ich fast einen ganzen Tag geschlafen? Und warum waren meine Hände feucht und meine Stirn ganz heiss? Ich fühlte mich plötzlich schwindelig.

„Ganz langsam, Astoria. Leg dich wieder hin!“ Hörte ich eine Stimme rufen. Draco.

„Was zum Henker tust du hier, Malfoy?“, wollte ich fragen, doch es kam nur ein Krächzen aus meinem Hals. Augenblicklich fasste ich mir an den Hals.

„Du hast Fieber. Die Grippe hat dich wohl erwischt. Trink!“ Er gab mir ein Glas mit einer bräunlichen Substanz und als ich es runtergeschüttet hatte, gab er mir ein Glas klares Mineralwasser.

„Danke.“ Ich schämte mich, dass er mich so sah. Ich spürte plötzlich einen Brechreiz und als hätte er es geahnt, schob er mir einen Kessel unter den Mund. Ich erbrach so widerlich viel, dass ich mich wunderte, warum es nicht aufhörte.

Ohne mit den Mundwinkeln zu zucken, ohne angewidert zu schnauben, nahm er den Kessel, ging ins Badezimmer und wusch ihn aus. Dann kam er wieder und stellte ihn neben mich.

„Warum bist du hier?“, fragte ich. „Warum betütelst du mich?“

„Hm ... Ich will dich nicht aufregen“, wehrte er ab.

Finster starrte ich ihn an bis er nachgab. „Nun gut – die McGonagall gibt mir die Schuld, dass die Gryffindor's dich jetzt alle hassen und du den ganzen Tag in der Kälte warst, ohne Jacke um dich zu beruhigen. Jetzt bist du krank und ich wurde vom Unterricht suspendiert und muss Krankenschwester für dich spielen.“

Ich zog die Augenbrauen schief hoch.

„Ich hab dir Tee gemacht. Magst du Früchtetee?“, fragte er.

Ich nickte widerwillig, wusste aber, dass ein heisser Tee jetzt gerade genau das richtige war. „Es ist doch sicher nicht der Einzige Grund, dass du nur wegen der Sabberhexe mich pflegst. Spuck's aus!“, meinte ich.

Seine Backen färbten sich zartrosa und dann seufzte er. „Du weisst was ich für dich empfinde, Baby. Und ich würde wahrscheinlich alles für dich tun. Es macht mich halb wahnsinnig, dass es mal ein Mädchen gibt, dass mich nicht supertoll findet. Du bist die Erste und das macht dich so interessant für mich.“

„Aha. Gut, dann weiss ich das. Gibst du mir den Zucker, der Tee ist ja ganz schön bitter.“

„Sonst hast du nicht's dazu zu sagen?“, fragte er fast schon hoffnungsvoll.

„Für's Erste ... aber auch nur weil ich mich zu schwach fühle. Ich glaub, ich schlaf noch 'ne Runde.“

„Gut, Schatz“, stichelte er, „schlaf gut und träum süß – wenn möglich von mir.“ Zuckersüß küsste er meine Backe.

Na warte Blondie, das kriegst du zurück! Rache, düstere, finstere, grausame RACHE!

Kapitel 15: Angry Fury

Ich wachte nach gefühlten 10 Jahren wieder auf und drehte mich um. Diesmal, kitzelte die Sonne mein Gesicht und ich fühlte mich schon besser.

Draco sass lag neben mir auf einem Klappbett und schlief wie ein Engel. Was ich jetzt alles mit ihm anstellen konnte ... Einen Moment lang, erwog ich zum Make-Up zu greifen, hielt dies aber dann nach für ZU krass. Er war ein Arsch, aber er hatte sich um mich gekümmert und das fand ich ... nett. Aber Rache musste sein, auch wenn mir gerade nicht einfiel WIE.

Ich streckte die Hand nach meinem Wecker aus und sah dann, dass es erst 6 Uhr in der früh war. Mir reichte es jetzt definitiv, ich hatte genug vom schlafen. Und doch musste ich mich erst aus dem warmen, kuscheligen Bett quälen. Was ich jetzt wollte war eine Dusche. Meine geliebte, warme Dusche.

Ich schloss die Tür ab, so dass mein Gast in meinem Zimmer mich nicht stören konnte. Naja, eigentlich konnte er es doch, mit Alohomora – aber mal ehrlich, war der überhaupt schlau genug für sowas? Ich zuckte die Achseln und begann in aller Eile mich auszuziehen, so sehr freute ich mich endlich nicht mehr verschwitzt zu sein.

Oh Backe! Mir war gar nicht eingefallen, dass meine frischen Sachen auf meinem Bett lagen und ich die gar nicht mitgenommen hatte ... Jetzt musste ich in nur einem Handtuch bekleidet die Kleider holen.
S-U-P-E-R!

Blondie wach nicht auf. Blondie wach nicht auf. Blondie wach einfach bitte nicht auf.

„Morgen, Ria ... oh!“

Scheisse. Verdammt. Nein! „Hi, Malfoy“, grummelte ich, packte meine Sachen und ging wieder ins Badezimmer, wo ich doppelt abschloss und die Tür mit einem Zauber belegte um ganz sicher zu gehen. Als ich fertig war mit anziehen, schloss ich die Tür mit einem Schwenker meines Zauberstabes auf und stolzierte zum Wäschekorb, wo ich die verschwitzte Wäsche rein warf.

Malfoy kicherte leise in der Ecke und ich warf ihm meinen Todesblick zu, der bei ihm irgendwie nicht wirkte. Er kicherte einfach weiter. Immer noch derselbe Idiot.

„Guten Morgen, Honey! Na, gut geschlafen?“ Er stand auf und knüpfte sein Hemd zu. Warum war es offen gewesen? ARRGH!

Ich ignorierte ihn und öffnete meinen Laptop um die Musik anzulassen. Ich sumgte leise vor mich hin und schminkte mich jetzt wie jeden Morgen. Ich machte mir eine anständige Föhnwelle ins Haar und sagte dann: „Ich geh jetzt frühstücken und dann zur Schule.“

Er stand auf und hielt mir Gentlemen-like die Tür auf und ich verdrehte die Augen und stolzierte an ihm vorbei.

Er lächelte und kam mir hinterher die Treppe hinab.

„Bist du jetzt ein Schosshündchen, oder warum läufst du mir hinterher?“, fragte ich, als wir die Grosse Halle erreichten.

Er grinste nur doof und als wir uns an den Slytherintisch setzten, liess er mich endlich in Ruhe – wenn auch nur, bis ich aufgestanden war, da stand er schon auf und legte mir eine Hand an die Hüfte.

„Lass das, Malfoy.“ Ich zog die Hand von ihm weg und machte mich den Kopf gesenkt auf den Weg zum Unterricht. Zum Glück war heute Mittwoch, denn am Mittwoch hatten wir am Nachmittag frei, was sehr erholsam war.

Zu meinem Glück sah ich Malfoy heute den ganzen Morgen nicht mehr. Heute war es wieder heiß draussen. Verrückt, oder? Erst ist es eisig und jetzt wieder heiß.

Ich wollte heute Nachmittag unbedingt an den See runter, um mich etwas zu sonnen und die Wärme zu genießen. Zur Vorsicht, zog ich unter meinem Tanktop und meiner Jeans noch einen Bikini an, bevor ich runterging.

Der See war überfüllt! Alle und wirklich alle waren hier um Party zu machen. Es lief sogar Musik! Jemand hatte jetzt auch ein verzaubertes Radio mitgebracht.

Ich setzte mich auf ein freies Plätzchen im Gras, als sich schon jemand zu mir gesellte. Nicht nur jemand.

Wer wohl? Malfoy, Mopsfresse, Blaise, Theo, Sam, Milli & Daph.

„Kann man hier nicht seine Ruhe haben?“, grummelte ich. „Ich werde idiotinisiert!“

„Tja, Kleine. Damit musst du leben!“, meinte Malfoy.

„Womit? Dass mich alle meine Freunde hassen, weil du überall das Gerücht verbreitest, wir wären zusammen?“ Wie eine Furie sprang ich auf und kreischte ihn an, dass es wirklich alle am See hörten. „Was glaubst du wer du bist? Ich will nichts von dir und wollte nie etwas von dir. Und jetzt läufst du mir hinterher wie ein Schosshündchen! Lass es sein, Malfoy. Ich hasse dich!“

Ich lief weg. Verdammter Scheisschnösel von Malfoy! Immer musste er mir den Tag verderben. ARRGH!

Kapitel 16: Steel Gray Eyes

Aus irgendeinem Grund, liefen mir jetzt Tränen über das Gesicht. Ich hatte keine Ahnung warum, aber aus noch so einem verrücktem Grund, tat es mir leid. Es tat mir leid, dass ich Draco vor allen anderen blossgestellt hatte – schon wieder.

Aber warum tat er mir jetzt leid? Ich hasste ihn doch! Eigentlich sollte ich glücklich sein, dass ich ihn endlich los war. Zumindest hoffte ich das. Aber allem Anschein nach, hatte die Szene vorhin gessen. Alle hatten es mitgehört. Ganz Hogwarts. Ich war mir ziemlich sicher, dass auch Ginny, Harry, Ron & Hermine dagewesen waren. Aber im Moment kümmerte das mich einen Scheissdreck.

Tatsächlich war ich drauf und dran umzudrehen und mich zu entschuldigen bei Draco. Ich wollte plötzlich in seine stahlgrauen Augen sehen. Sie waren wie eine stürmische See oder der Nebel, der sich über Hogwarts senkte, wenn es kalt und dunkel war. Sie waren wie ein Tornado, der sich in seine Pupillen kringelte. Sie waren ... einfach so schön.

Ich weinte noch mehr und fasste mir ins Gesicht – eine schwarze Spur auf den Fingern. Na toll, mein Make-Up hatte sich gelöst! Im Gemeinschaftsraum war niemand. Ich war ganz allein und ich wollte eigentlich nur noch nach oben, in mein Zimmer.

Ich dachte zumindest, dass ich allein wäre, doch dann ging das Portal auf und jemand trat hinein.

„Ri“, meinte eine Stimme. Das war Blaise. „Was machst du für Scheisse, Kleine?“ Er nahm mich in den Arm und ich heulte mich aus.

Er seufzte. „Sag mal, warum hast du das getan? Ehj, hast du schon mal daran gedacht, dass Leute in diesen Momenten an Selbstmord denken? Oder sich Schaden hinzufügen? Kleine, Draco hatte es wirklich nicht leicht. Die ganze Sache mit Reinblutwahnsinn und dem Todesserkram, haben ihm wirklich zugesetzt.“ Er strich mir sanft über das Haar.

„Ja, aber das ist doch nicht meine Scheisse, oder?“, schluchzte ich.

„Oh doch! Ri, auch wenn er es nicht zugibt ... du faszinierst ihn. Du rennst ihm nicht hinterher oder versuchst ihn vor allen Leuten zu küssen oder so. Nein! Du willst nix von ihm und ich glaube, das macht dich umso anziehender für ihn. Ich glaube wirklich, dass er sich in dich verliebt hat. Dass er sich zum ersten Mal verliebt hat und er dich nicht nur flachlegen oder so will. Ne, Ri, er hat im Schlaf geredet und da hat er Sachen wie: 'Wenn ich sie nur in den Arm nehmen könnte. Wenn ich nur ihre Hand nehmen könnte' geredet. Ri, er liebt dich!“

Ich schloss die Augen. Klar hatte ich gemerkt, dass Draco sich in mich verliebt hatte, aber ... ja, ich meine?! Verdammte in meinem Kopf drehte es sich so fest, dass ich gar nicht mehr wusste was denken!

„Das darf alles nicht wahr sein!“, seufzte ich und wischte mein nasses Gesicht an meinem Tanktop ab.

„Ist es aber. Ri, warum denkst du, die Sache nimmt dich so mit?“

Ich zuckte mit den Achseln. „Ich verletze halt nicht gern andere Leute ...“ Irgendwie wusste ich, dass dies nicht der Grund sein konnte und doch sagte ich dies so wahrheitsbetonend wie möglich – er durchschaute es.

„Nein Ri. Denk nach, warum. Denk nach! Es ist wichtig. Denk nach!“ Mit diesen Worten liess er mich los und verschwand in seinem Schlafsaal.

Jetzt war ich keinen Deut schlauer als vorher. Über was musste ich nachdenken? Über was?

Tatsächlich liess sich Draco diese Woche nicht mehr blicken. Weder beim Essen, noch im Gemeinschaftsraum. Ich sah ihn nie.

Ginny hatte sich bei mir entschuldigt, doch ich hatte ihre Entschuldigung nur vernebelt mitbekommen. Jetzt sassen wir im Unterricht wieder nebeneinander und sie plapperte wild vergnügt, über meine heldenhafte Abfuhr, die ich Draco erteilt hatte.

Ich hörte nur halbwegs zu, in Gedanken war ich nämlich bei IHM. Ich dachte fast nur noch daran, was Blaise gemeint hatte. Worüber sollte ich nachdenken? Ich wollte lieber an IHN denken.

Geschichte war am besten zum abschalten, da störte sich niemand daran. Ich wollte einfach nur noch an IHN denken. Ich schrieb gerne Texte und gerade heute fiel mir wieder einer ein. Ich kritzelte ihn noch immer in Gedanken auf mein Notiheft.

Als die Schule fertig war, setzte ich mich sofort an meinen Laptop und begann eine Melodie zu komponieren. Ich wählte eine Karaoke Melodie von Alicia Keys und probierte zu ihr zu singen. Sie war wie für den Text geschaffen. Und mal ehrlich? Kannte hier irgendjemand Alicia Keys? Nicht wirklich, oder?

Ich nahm den Song auf und speicherte sie in meinem Laptop. Das dauerte ganze 5 Stunden, bis er perfekt war. Der Name dieses Songs ist: *Steel Gray Eyes*.

Ja, Stahlgraue Augen.

STEEL GRAY EYES by Astoria Greengrass

Steel Gray Eyes

Lost in the night

I'm searching them all the time

The Steel Gray Eyes

A storm at sea

The temptation is too big

I can't resist them

The Steel Gray Eyes

They make me lose my mind

What's happening here with me?

I know they're so beautiful

The Steel Gray Eyes

Steel Gray Eyes

Lost in the night

I'm searching them all the time

The Steel Gray Eyes

I want to look in his Steel Gray Eyes

The way they make me feel

They're really make me feel good

I can't no i can't longer resist them

I lost my mind in a Day of Sadness

Because I miss the Steel Gray Eyes

Oh I miss them so much, Baby!

Steel Gray Eyes

Lost in the night

I'm searching them all the time

The Steel Gray Eyes

Oh Baby Baby Baby! Oh no no no, I want to look

To look

To look

In his Steel Gray Eyes

Baby, Let me be ya Girl

The Steel Gray Eyes

Ja, wenn ich in sie schaute. In die stahlgrauen Augen.

Wie findet ihr den Song? Ja, den Text hab ich selber geschrieben *STOLZ*

Und die Melodie findet man hier: [Klick!](#)

Cookie: Bei [00:20](#) würde Ria anfangen zu singen.

Wie findet ihr dieses Kapitel? Sorry, das ich nicht immer auf alle Fragen antworten kann, aber die meisten werden sich im Verlauf der Geschichte ja eh aufklären. Danke für die Kommentare und die vielen Abonnenten! Ich hoffe, es werden noch viel mehr!

Kapitel 17: The Door Opens and ...

Ich erzählte voller Eifer Ginny von meinem Mixtape und sie wollte es sich unbedingt anhören. Es tat gut, mal wieder zu lachen und sich über Fettbauch-Sluggy lustig zu machen, was er aber irgendwie gar nicht witzig fand. Er meinte nur sarkastisch: „Halten Sie den Mund und führen Sie die Arbeit weiter, sonst kriegen Sie eine Kiefermuskulaturentzündung!“

Darüber mussten wir noch mehr lachen und bekamen „Nachsitzen, morgen nach der Schule!“ von Sluggy aufgebremmt. Auch egal. Solange wir beide zusammen sein konnten, war das eh okay.

Als wir nun nach der Schule in den Slytheringemeinschaftsraum traten [ja, Ginny war IM Gemeinschaftsraum!], wurde es still und ich zog Ginny mit in meinen Schlafsaal. Niemand getraute sich etwas zu sagen. Im Schlafsaal schnappte ich mir meinen Laptop und wir verschwanden schon nach draussen. Ich wollte gerade das Slytherintor öffnen, als mich jemand am Arm packte.

„Hey kleine Schlampe, was machst du hier mit einer Blutsverräterin?“ Natürlich waren es Pansy und Sam. Pansy schaute mich mit zusammengekniffenen Augen wutverzerrt an. Sam starrte zu Boden.

„Pans, denkst du nicht, dass es langsam billig wird, immer Streit anzufangen?“, ich schubste sie zur Seite und wollte gehen, da bekam ich einen Schlag auf den Hinterkopf zu spüren und ich stürzte zu Boden.

„Flittchen! Wenn du dich nicht bei Draco entschuldigst, mach ich dich fertig!“ Sie trat mir mit dem Fuss auf die Hand, doch ich schrie nicht. Ich liess es über mich ergehen.

„TARANTALLEGRA!“, schrie Ginny und ich versuchte aufzustehen, doch ein stechender Schmerz fuhr mir ins Bein.

„Aaaah, aua“, keuchte ich und hielt mich an einem Sockel fest. Ich hatte mir das Bein gebrochen, denn ich hatte es deutlich knacksen gehört. Shit. Ich sank wieder zu Boden und Tränen stiegen mir ins Gesicht.

„RIA!“, schrie Ginny und sprang zu mir rüber. „Haut ab, Parkinsons!“, sie kreischte vor Wut. „Ria, was ist denn los?“

„Mein ... aua ... mein Bein!“, ich konnte mir das schreien nicht verkneifen, es tat so weh!

„Warte. Ich werde dir eine Schiene zaubern. Halt ganz still.“ Ginny griff nach ihrem Zauberstab und murmelte „Ferula“.

Ich hielt still und wartete. Dann zauberte sie eine Trage herbei und zauberte mich drauf. Wow. Das hätte ich nie hingekriegt. Dann wurde mir schwarz vor Augen.

Ich öffnete die Augen und musste blinzeln, als Sonnenstrahlen mein Gesicht kitzelten. Der Raum war zudem noch so weiss, dass es fast grell erschien. Neben mir sass Ginny, die sich schlafend auf einem Sessel zusammengerollt hatte.

Ich setzte mich auf und rieb mir den Kopf. Ich wollte mein Bein bewegen, doch es ging nicht. Dann fiel mir wieder ein, was passiert war. Wo war ich überhaupt?

Ich griff nach einem Glas Wasser und stiess dabei die Lampe um, die mit einem „PENG“ auf den Boden fiel. Ginny schreckte hoch und hätte fast ihr Buch fallen lassen, das sie in den Händen hielt.

„Morgen, Ria. Geht es dir besser?“ Ginny rieb sich die Augen und lächelte munter, wenn auch zerzaust.

„Ja. Aber ich kann mein Bein nicht bewegen!“ Ich nahm einen Schluck Wasser und schluckte ihn gierig hinunter, denn meine Kehle war ganz trocken.

Jetzt betrat Pomfrey den Raum. „Guten Morgen, Ms Greengrass. Ich hoffe Sie hatten eine Gute Nacht. Sie müssen jetzt leider das hier schlucken. Das ist Skele-Wachs und Sie müssen es nehmen, weil Ihre Beinknochen regelrecht auseinandergeschellt sind. Was haben Sie denn nur angestellt?“

„Bin umgefallen. Naja, ich wurde geschubst.“

„Von wem? Das müssen wir Professor McGonagall melden!“

„Pansy Parkinson war es und ihre Schwester, Samantha Parkinson. Sie haben Astoria einfach angegriffen“, meldete sich Ginny.

Madame Pomfrey schüttelte den Kopf und meinte: „Tztz, gewalttätige Göre. Sie hat schon oft Ärger gemacht. Dann gab sie mir ein Glas mit einer Flüssigkeit und ich trank es in einem Zug aus. Es schmeckte widerlich.“

Ginny kicherte im Hintergrund über mein Gesicht und ich grinste.

„Und jetzt legen Sie sich bitte wieder hin, Sie müssen AUSRUHEN!“ Mit diesen Worten verschwand sie aus dem Raum.

Die Tür flog auf und jemand kam rein.

„Guten Morgen, Prinzessin!“ Theo trat in den Raum.

„Morgen, Theo.“ Wow. Er hatte Blumen dabei.

„Hier, für dich! Zur Genesung! Sieht's schlimm aus?“ Theo setzte sich auf den Sessel neben Ginny und strich mir mit der Hand über die Wange.

„Nicht so. Aber mein Bein ist gebrochen!“, gab ich zur Antwort.

„Ja, Blaise hat Pansy fertig gemacht, vor allen Slytherin's – war das ein Spass!“ Er lachte vergnügt.

Ich lächelte matt. Das hätte ich zu gern miterlebt. „Wo ist Blaise?“, fragte ich.

„Der schläft noch. Ich bin extra für dich aufgestanden, Prinzessin!“ Er grinste.

„Du, Ri, morgen ist ein Quidditch – Spiel, vielleicht können wir die Krankenschwester dazu überreden, dass du mitdarfst“, meinte Ginny.

„Ja, okay. Aber lasst mich jetzt bitte allein, ich bin so erschöpft.“ Ich legte mich hin.

Die beiden nickten und verliessen den Raum.

Ich schlief eine halbe Stunde und wachte dann wieder durstig wie eh und je auf und trank eine ganze Flasche Wasser. Der Schmerz in meinem Bein hatte mich geweckt. Das war unmenschlich, dieser Schmerz.

Als ich mich hinlegen wollte, ging die Türe auf und schon wieder kam jemand hinein.

„Hallo, Astoria.“

Mein Körper versteifte sich.

Kapitel 18: Nur so nebenbei ...

Ich setzte mich kerzengerade auf und schaute zur Tür. „Hi ... Draco“, sagte ich leise.

„Darf ich mich setzen?“, fragte er.

„Klar.“

„Wie geht es dir?“, fragte er, als er sich in einen Sessel fallen liess. Er sah kreidebleich aus und hatte tiefe Augenschatten. Er sah wirklich schrecklich aus!

„Ganz okay ... Dir?“, fragte ich zögerlich.

Er schwieg eine Weile. „Ganz okay“, meinte er schliesslich.

Ich seufzte und nahm seine Hand. Er wirkte erst überrascht, dann lächelte er.

„Draco, ich glaub ich muss mich bei dir entschuldigen.“

„Nein, musst du nicht. Ich meine, ich war wirklich ein Arsch und das tut mir leid. Ich hoffe, dass du mir verzeihen kannst.“ Er schaute zu Boden.

Und in dem Moment begriff ich, worüber ich nachdenken sollte. Was Blaise mir hatte sagen wollen. Es war doch sonnenklar! Ich hatte mich verliebt ... in Draco.

„Kommst du morgen zum Quidditchspiel? Wir spielen gegen Gryffindor. Ich bin der Sucher“, meinte er.

„Das weiss ich, Draco“, ich lächelte und drückte seine Hand etwas stärker.

„Achja ... Sam und ich sind wieder zusammen. Ich hab jetzt auch gemerkt, dass du und ich nicht füreinander bestimmt sind. Ich liebe Sam über alles. Wünsch mir Glück! Nur so nebenbei halt.“ Er wirkte glücklich und wie auf Kommando liess er meine Hand los.

Mein Herz zerriss sich langsam in tausende Stücke. Was war denn jetzt los?

„Warum warst du eigentlich letzte Woche nicht in der Schule?“, fragte ich.

„Magendarmgrippe. Madame Pomfrey meint, dass ich mich wohl bei dir angesteckt hatte. Aber mir geht's jetzt wieder besser. Hauptsache, du kommst schnell wieder auf die Beine.“ Er lächelte sein schönstes Lächeln und mein Herz verabschiedete sich von mir.

Ich nickte. „Viel Glück mit Sam ... Ich muss dir etwas sagen“, ich schluckte.

„Was denn?“ Er grinste.

Ich konnte es ihm nicht sagen. Nein, ich konnte es einfach nicht. Es war viel zu schmerzhaft und ich würde wieder alles kaputt machen. Schliesslich hatte ich jetzt das Gefühl, dass wir wenigstens Freunde waren.

„Sind wir jetzt Freunde?“, fragte ich, anstelle, dass ich ihm sagte, was ich ihm wirklich sagen wollte. Ich wollte ihn nicht ... in eine unangenehme Situation bringen. Ich hatte meine Chance gehabt. So sah's aus. Auch wenn es mir das Herz brach, musste ich erwachsen mit der Situation umgehen. Tatsache.

„Klar. Für mich bist du so oder so mehr.“ Um das Drama perfekt zu machen, gab er mir noch einen Kuss auf den Mund – einem geschlossenen Mund zugegeben – bevor er mit einem „Hab dich lieb, Ri“, den Krankenflügel verliess.

Ich fasste mir mit der Hand an den Mund und versuchte vergeblich die Tränen zu unterdrücken. Klar, war dies lediglich ein Kuss unter Freunden gewesen, dennoch brachte er mich schlicht und einfach aus der Bahn.

Ginny hatte es tatsächlich geschafft, die Krankelady zu überzeugen, dass ich zum Spiel rausgehen durfte. H-U-R-R-A!

Es war klar, dass mich jetzt alle mit Fragen über Draco überhäufen würden. Und ich musste zu hundert Prozent meine Meinung offenbaren, wie ich die Wiedervereinigung von Draco und Sam fand. Die Antwort wollten sie garantiert nicht hören – das heisst, die ehrliche Antwort. Also musste ich wohl oder über lügen. Die einzige Chance um dem Schmerz zu entgehen.

Dies würde ich in Kauf nehmen. Schliesslich hatte auch ich meinen Stolz und meine Ehre, die ich zu verteidigen hatte, schon allein für meine Familie.

Auf der Tribüne roch es herrlich nach Quidditch. Ich hatte früher in Beauxbatons auch gespielt, aber seit einem Vorfall, war dies nicht mehr so. Die Zeit wird kommen, in der ich erläutern werde, warum.

Eigentlich dürfte man ja erwarten, dass Slytherin gegen Gryffindor ein spannendes Spiel sein sollte, doch Slytherin hatte nicht den Hauch einer Chance. Wir wurden einfach so weggeputzt. Nach ungefähr einer halben

Stunde war das Spiel auch schon fertig und Harry hatte den Schnatz gefangen. Peinlich, peinlich.

Auch egal, ich freute mich für die Gryffindor's. Ginny jubelte und ich lächelte. Als ich meine Krücken wieder genommen hatte, humpelte ich mit ihr an meinem Arm aus dem Stadion, um Mittagessen zu gehen.

Dann fiel es mir wieder ein. Ich hatte ja auch noch ein ganz anderes Problem! Shit.

Kapitel 19: Preparations

Ich hatte vollkommen vergessen, dass schon nächsten Samstag der Ball stattfinden würde. Und sollte ich ohne Begleitung hingehen? Denn logischerweise, würden jetzt Sam und Draco miteinander gehen. Das hatte mir gerade noch gefehlt! Ach, scheiss Liebe, ey, die kann einem alles verderben.

Dabei wäre das DIE Gelegenheit gewesen. Naja, auch egal ... Dann würde ich halt eine Notlösung haben müssen. Ich würde schon jemanden finden. Hoffentlich.

Ach, Ria, verdammt nochmal! Du bist so eine Sexbombe wie du kriegt so oder so einen. Ganz schön easy. Ganz schön leicht. Ganz schön ... arrogant?

Auch egal. Eine richtige Greengrass lässt sich einfach nicht runterkriegen. Auch wenn gerade ihr Herz in eine Million Stücke zerfetzt wurde.

Naja. Noch diese Woche. Diese eine Woche.

Ich im sass Gemeinschaftsraum gerade voll konzentriert an meinen Hausaufgaben, die wir haufenweise über die Ferien bekommen hatten. Alleine am Aufsatz für Snape hatte ich ganze zwei Stunden gehabt. Ferien! Wie Musik in meinen Ohren.

Und eine Begleitung für heute Abend hatte ich ... natürlich nicht. Riesen Verarschung! Und das nur weil Malfoy seine Hormone an Sam verschwendete, wo er doch jetzt mich haben konnte!

Was redest du denn da, Astoria? Er weiss doch gar nicht dass du ihn liebst.

Na und! Er könnte mich ja nochmal küssen, dann wüsste er es.

Du würdest ihm sicher wieder eine klatschen, nur um deine Würde zu verteidigen.

Quatsch! Ich liebe ihn doch! Das würde doch keinen Sinn ergeben.

Sicherlich. Eine richtige Slytherin bist du, Astoria! Feigling!

Na gut! Ich werde es ihm heute sagen.

Wirklich?

Ja.

Küssst du ihn auch?

Bist du bescheuert? Natürlich nicht!

Aber du liebst ihn. Warum willst du ihn nicht küssen?

Weil ... weil ... weil ...

Weil du feige bist?

Na gut, du hast gewonnen, ich mach's!

Auf dem Ball?

JA-HA.

Gut.

Mein Gott, wie psycho war das denn? Ich redete mit mir selber! „So ein Scheissker!“

„Ich hoffe du meinst nicht mich, Schatz“, meinte eine sehr vertraute und im Moment sehr unerwünschte Stimme. Draco.

Ich zog die Augenbrauen hoch. „Aber nein, Kleiner. Was willst du?“

Er grinste. „Also, wann wollen wir uns treffen?“

„Hä?“ Was meinte er? Hatte ich irgendwas verpasst?

„Na, heute ist doch der Ball. Wann wollen wir uns treffen?“, fragte er.

„Gehst du denn nicht mit Sam hin?“, fragte ich.

„Nö. Die geht ja schon mit Blaise. Willst du etwa nicht mehr?“ Er zog eine Augenbraue hoch.

„Doch, doch. Ich dachte nur, weil du jetzt 'ne Freundin hast, kneiffst du.“ Ich grinste schief.

„Verabredung, ist Verabredung“, meinte Draco nur. „Ausserdem war das ja Sam's Idee, dass du und ich zusammengehen sollten, obwohl sie jetzt mit mir zusammen ist.“

„Sag mal, leidet ihr eigentlich unter einem Liebesband? Wie oft habt ihr euch eigentlich schon getrennt? So um die 200 mal?“, gespielt entrüstet verschränkte ich die Arme.

„Ha-ha, Greengrass. Also, ich hoffe, du hast ein Ballkleid, wenn nicht, bastel dir eins, weil mit so wie du jetzt aussiehst, nimm ich dich nicht mit!“ Er wies auf mein laberiges, altes Sweatshirt und meine löcherige

Jeans.

„Halt die Fresse, Arschloch. Und probier's mal mit weniger Gel, das sähe wenigstens dann nicht aus, als wärst du von einem Hund abgesabbert worden.“

„Also, welche Zeit“, er tat so, als hätte er meine Beleidigung nicht gehört.

„Viertel vor Acht. Und jetzt lass mich, ich muss Hausaufgaben machen!“

Er nickte und umarmte mich kurz bevor er ging. Okay, das war jetzt strange gewesen.

Mein Gott, warum hatte ich ihn so beleidigt? Aber mal ehrlich, er war wirklich ein Arschgesicht. Nein war er nicht, aber ... Oh mein Gott, dieser Kerl brachte mich noch um den Verstand!

Um etwa sieben Uhr machte ich mich auf den Weg ins Badezimmer, bevor Sam kommen würde, um sich hübsch zu machen. Ich wollte allein sein.

Und so stand ich jetzt schon geschlagene 10 Minuten unter dem dampfenden Wasser und genoss die Wärme, die in mich eindrang und mir neue Kraft gab. Mein Shampoo roch so verführerisch wie immer und ich musste mich aus der Dusche zwingen. Und dann begann das ganze Aufstyling.

Zuerst rasierte ich meine Beine ganz ordentlich und achtete auch darauf, dass ich unter den Armen keine Haare hatte, dann legte ich mir eine Gesichtsmaske auf und während die einzog, lackierte ich mir die Fuss – und Fingernägel golden.

Iih, war diese Maske klebrig! Ich wusch sie weg und fühlte, wie die abgeschabte Haut weggeputzt wurde. Jetzt war sie wick wie ein Babypopo. Und trotzdem kremte ich sie mit Make-Up ein und puderte kräftig drüber. Ich nahm goldenen Lidschatten und meine Mascara und machte mich an die Augen.

Erst als ich wirklich alles gegeben hatte und ich wirklich zufrieden war, zog ich das Kleid an. Es war schwarz und hatte ein wunderschön aufgesticktes, goldenes Muster. Meine Mutter hatte es mir vorgestern geschickt. Typisch!

Es umschmeichelte meine Hüften und machte mich dünner. (A/N: Will auch so ein Kleid!!) Ausserdem war es aus Satin und ganz weich innen. Ich trug schwarze, runde Pumps und meine Haare hatte ich hochgesteckt. Auf meinen Kopf hatte ich eine Art Remix aus Krone und Haarreif. Auf dem Ding was ich nicht beim Namen nennen konnte, waren goldene Blumen.

Ausserdem trug ich noch den Schmuck meiner Grossmutter, der aus einem bernsteinfarbenem Ring und einer Kette mit derselben Farbe bestand.

Alles in allem, war ich perfekt angezogen. Jetzt konnte die Party losgehen.

Ich hoffe, nach der 3-tägigen Pause war das ein gutes Chap und hat ein paar Fragen beantwortet.

Ich hab ein Bild zusammengestellt, wo ihr sehen könnt, wie Ri' auf dem Ball aussieht.

Klick!

Alles Liebe und viele Küsse, Lyss

Kapitel 20: Der Weihnachtsball (Part One)

Ich stieg langsam die Treppe hinab und trat in den allmählich überfüllten Gemeinschaftsraum. Es war relativ schwer auf diesen Schuhen zu laufen, aber es ging. Ich war selber sehr überrascht, aber als ich den Gemeinschaftsraum betrat, hielten wirklich alle den Atem an.

Ich suchte im Raum Draco und der drehte sich langsam um und dann, als er mich erkannte (zuerst hatte er wohl nicht gedacht, dass das ich sein konnte) breitete sich ein strahlendes Lächeln, wie ich es noch nie gesehen hatte, auf seinem Lächeln aus.

Ich ging auf ihn zu und meinte Pansy vor Wut aufstampfen zu hören. Ich grinste und Blaise pfiiff, während Sam ihm eins boxte und er meinte: „Was denn? Sie ist die heisseste!“

Ich grinste Blaise zu und Theo starrte mich irgendwie ganz komisch an. So mit einem leerem, erstarrtem Blick.

Doch als ich wieder Draco im Blickfeld hatte, gab es für mich nur noch ihn. Man sah er ... gut aus. Wow, er hatte fast kein Gel gebraucht und das stand ihm viel besser. Strähnen vielen ihm ins Gesicht und diese betonten seine stahlgrauen, stürmischen Augen besonders gut.

Ich umarmte ihm und gab ihm zwei Küsschen auf die Wangen. Draco erschrak darüber zuerst, liess es aber zu.

„Hallo, Astoria“, strahlte Draco und ich lächelte nervös.

„Hi, Draco. Wollen wir hier noch 20 Minuten rumstehen, oder auf was warten wir? Lasst uns gehen!“ Es wäre eigentlich üblich gewesen, ihn am Arm zu nehmen, aber er selber nahm mich an der Hand und führte mich hinaus. Was mich aber nicht wirklich störte, wie ihr euch denken könnt.

„Du siehst einfach ... bombenmässig aus!“, sagte Draco noch immer strahlend vor Glück und ich grinste.

„Und du siehst einfach ... bombenmässig aus!“, wiederholte ich seinen Satz und er lachte. „Danke, Schatz“, meinte er fröhlich.

Hach, wenn der wüsste, dass sich das 'Schatz' so gut anfühlte ... 'Ich werde es ihm heute sagen!', dachte ich.

„Ich sagte doch, dass deine Haare viel besser aus sehen ohne Gel“ und ich strich ihm mit diesen Worten die eine einzelne, weiche Strähne aus dem Gesicht.

Er strahlte. „Ich hoffe, dass es dir so besser gefällt. Ziel erreicht.“

Jetzt waren wir bei der Halle angekommen und gerade jetzt öffneten sie sich. McGonagall scheuchte uns direkt zu den kleinen 4er Tischen, an einen wir uns mit Blaise & Sam setzten. Sam setzte sich natürlich neben Draco und so musste ich mich damit zufrieden geben, gegenüber von ihm zu sitzen. Hrmpf.

Als sich endlich mal alle gesetzt hatten und es langsam stiler wurde, schlossen sich die Tore und die Feier begann.

Zuerst hielt die alte McGonagall eine Rede und dann erschien plötzlich eine Speisekarte vor uns. Die McGonagall erklärte uns, dass wir pro Tisch nur ein Menü aussuchen dürfen. Na, da war ich aber jetzt mal gespannt ...

Menü 1 – Weihnachtsgans:

Gebackene Gans an einer Bratensauce, gefüllt mit Äpfeln, Speck, Zwiebeln, Eigelb und Dörpflaumen. Als Beilagen werden Klösse, Rotkohl und Gemüse serviert.

Menü 2 – Fondue

Ein Käsefondue mit Weissbrot und wird mit Weisswein serviert. (Weisswein nur für volljährige erhältlich)

Menü 3 – Vegetarische Nudelaufläufe

4 Verschiedene Nudelaufläufe, unter anderem einen Spaghetti Auflauf an einer Cinque Pi Sauce oder einem Gnocchi-Auflauf an einer Tomatensauce und mit diversem Gemüse.

Menü 4: Wienerschnitzel

Klassisches Kalbsschnitzel, das mit Pommes Frites und verschiedenen Saucen serviert wird.

„Es ist ja wohl glasklar, das wir das vegetarische Menü nehmen!“, meinte Sam wobei sie sich arrogant die Haare aus dem Gesicht warf.

„Sam, du träumst wohl. Der Ich-muss-auf-meine-Linie-achten-Tisch ist dort drüben. Ich will Fleisch!“, meldete sich Blaise.

„Hm. Ja ich auch. Jetzt steht unentschieden, Ria?“, fragte Draco.

„F-L-E-I-S-C-H! Aber ganz klar! No Meat, no Fun.“ Ich grinste und Blaise gab mir einen Handklatsch. „So, ich wär für Wienerschnitzel. Fast Food!“

Draco nickte erstaunt und meinte: „Das wär okay.“

„Und wie das okay wär. FAST FOOD. WIR WOLLEN FAST FOOD!“ Blaise lachte.

„Nein wollen wir nicht! Draco, sag doch was! Ich will auf meine gesunde Ernährung achten. Ich werde nichts essen, wenn wir nicht das vegetarische Menü nehmen!“ Sie wendete sich beleidigt von ihm ab und ich grinste ihm mitleidig zu.

Er verdrehte die Augen. „Yo, Sam. Du bist eindeutig überstimmt, das ist jetzt nun mal einfach so! Find dich damit ab.“

„Ich hasse dich, Draco. Als mein Freund musst, du MUSST, zu mir stehen. Ich gehe und setze mich irgendwo anders hin.“ Sie stand auf und setzte sich mit wütendem Gesicht an den Tisch von ihrer Schwester Pansy.

„Was möchten die Herren und die Dame bestellen?“, fragte kurz darauf ein Hauself.

„WIENERSCHNITZEL!“ Blaise haute mit der Hand auf dem Tisch.

Draco und ich lachten.

Kapitel 21: Der Weihnachtsball (Part Two)

Als das Festessen sich langsam dem Ende zuneigte, und nur noch sehr wenige ihre leckeren Desserts fertig genossen, erhob sich die McGonagall.

„Nun, jetzt findet der erste Teil unseres Festes statt. Der Tanzwettbewerb.“

Ich grinste und schaute mich zu Ginny um. Sie winkte zu mir und formte mit den Lippen 'Komm mit'. Ich zog die Augenbrauen hoch und schaute sie verwundert an. 'Komm'

„Hey Jungs, ich geh zu Ginny ... komm dann wieder.“ Ich stand auf und ging zu Ginny.

„Warum denn? Ihr tanzt ja! Nicht ich!“, ich sah sie entrüstet an.

„Ja klar, aber ich hab bei der McGonagall klar gemacht, dass du ein Lied singen wirst.“ Sie grinste fröhlich. „Also stell dich nicht so an, du wirst ein Lied singen. Nämlich das, was ich gefunden hab, in deinem Notizbuch. 'Fight for this Love'. Ist ein genialer Text und die Musik dazu ... wow. Und du musst das machen, sonst stellen wir dich bloss! Und du musst sagen, dass du dieses Lied für jemanden ganz besonderes geschrieben hast. Und du musst sagen, dass er in diesem Moment in diesem Saal sitzt und dass du ihn liebst.“

Ich starrte Ginny mit offenem Mund an. Ich versuchte was zu sagen, doch es ging nicht. „Aber, aber, aber ... Ginny, das Lied ist nicht von mir! Das ist von Cheryl Cole, nicht von mir.“

„Na und? Denkst du irgendjemand kennt diese Scheril Kohl? Nicht wirklich, oder? Also tu einfach so. Die Melodie zu 'Steel Gray Eyes' ist ja auch nicht von dir.“

„Woher weisst du das?“ Höö? Wie hatte sie denn das herausgefunden?

„Stand in deinem Notizbuch. Melody by Alicia Keys – Diary. Und jetzt mach was ich sag, es gibt nichts süßeres als ein Liebeslied. So, oder so, weiss ich, dass du Malfoy liebst.“

Jetzt stand mir der Mund noch weiter offen und ich musste ihn zuklappen. „Woher ...“

„Du, ich glaub, langsam kenn ich dich wirklich. Und ich kenn auch nur einen, der stahlgraue Augen hat, also muss es Malfoy sein.“ Sie kicherte. „Also, in 20 Sekunden fängt dein Auftritt an, mach einfach das beste draus und jetzt ab auf die Bühne.“

Sie schubste mich auf die Bühne und nun stand ich da, mit einem Mikrofon in der Hand und brachte keinen Ton raus. Ach komm, Ria, scheiss drauf! Mach jetzt einfach!

„Hey, Leute. Mich kennt ihr ja glaub ich alle. Ich werde heute ein Lied singen und dieses Lied heisst 'Fight for this Love'. Dieses Lied ist für jemanden, in diesem Raum, den ich liebe. Und ich hoffe, er wird merken, dass er es ist. Also, viel Spass.“ Ich nickte Ginny zu und sie drückte 'Play' um die Musik starten zu lassen.

*Too much of anything can make you sick
Even the good can be a curse
Makes it hard to know which road to go down
Know when too much can get you hurt
Is it better
Is it worse*

Am Anfang war ich noch ganz verkrampft gewesen, doch langsam taute ich auf und bewegte mich auch zur Musik.

*Are we sitting in reverse
It's just like we're going backwards
I know where I want this to go
Driving fast but lets go slow
What I don't want to do is crash, no*

Ich suchte mit meinen Augen in der Halle Draco. Als ich den Blondschoopf erblickte, fiel alle Anspannung von mir ab und zog meine Schuhe aus, um sie hinter mich Ginny zuzuwerfen. Ich fing an zu tanzen.

Just know that you're not in this thing alone

*There's always a place in me that you can call home
Whenever you feel like we're growing apart
Lets just go back, back, back, back, back to the start*

Ich wusste, dass ich diesen Moment packen musste. Ich musste ihn einfangen und ihn allen anderen in der Halle zu schenken.

*Anything that's worth having
Sure enough worth fighting for
Quittings out of the question
When it gets tough gotta fight somemore
We gotta fight, fight, fight, fight, fight for this love
If it's worth having it's worth fighting for*

Ich hörte es zum Rhythmus klatschen ... natürlich war es Blaise. Er klatschte und neben ihm fingen plötzlich alle an zu klatschen. Draco pfiff und ich merkte, wie sich meine Wangen rot färbten.

*I don't know where we're heading
I'm willing and ready to go
We've been driving so fast
We just need to slow down and roll*

Ich zog den letzten Ton lang hinaus und klatschte dann selber, bevor ich wieder tanzte.

*Anything that's worth having
Sure enough worth fighting for
Quittings out of the question
When it gets tough gotta fight somemore
We gotta fight, fight, fight, fight, fight for this love
If it's worth having it's worth fighting for*

Ich blieb stehen und klatschte mit den Händen. „WE GOTTA FIGHT, FIGHT, FIGHT, FIGHT, FIGHT FOR THIS LOVE.“ Und alle sangen mit.

Ich sass nun auf dem Boden, die Musik war ausgegangen und ich sass nun auf dem Boden. Die Menge war verstummt und ich seufzte leise: „If it's worth having it's worth fighting for.“

Die Menge brach in lautem Beifall aus und von allen Ecken pfiff es. Rosen wurden hergezaubert und mir auf die Bühne geworfen.

„Danke“, sagte ich noch, bevor ich die Bühne verliess und in Ginny's Arme sprang.

„Das war der Oberknaller! Wirklich! WOW! Mir fehlen die Worte. Das war so ... so affengeil!“ Sie lachte und wischte sich Tränen aus dem Gesicht.

„Ich weiss! Das war wirklich so ... so affengeil!“ Ich lachte auch und sprang auf und ab.

„Hier, deine Schuhe.“ Ginny reichte mir meine Schuhe und ich hatte Mühe sie anzuziehen, meine Beine zitterten immer noch von diesem Adrenalinkick.

Ich ging hinter der Bühne hindurch und da wartete ... Draco. Ich warf mich in seine Arme und küsste ihn.

Na, da staunt ihr!^^ Hier das Lied, das Ria gesungen hat:
Klick!

Kapitel 22: Der Weihnachtsball (Part Three)

Er riss sich los und schob mich weg. „Was zum Henker wird das Astoria? Hast du den Verstand verloren?“

„Aber ... ich liebe dich, und du mich auch.“ Ich starrte ihn entgeistert an.

„Wie kommst du denn auf den Scheiss? HALLO! Ich liebe Sam. Nicht dich, du dreckige, kleine ... Ich liebe dich jetzt, wie es sein soll – als gute Freundin aber nicht als feste Freundin. Ich hab mir den Scheiss am Anfang nur eingebildet. Du bist ein kleines Kind, Astoria. Und du benimmst dich auch so!“

KLATSCH. Ich hatte ihm eine Ohrfeige gegeben. „Halt dich von mir fern. Ich hasse dich.“

„Gut, dann sind wir wohl der gleichen Meinung! Verpiss dich Schlampe!“ Er drehte sich um und ging weg.

Ich rannte aus der Halle in die Eingangshalle.

„Miss Greengrass! Miss Greengrass, kommen Sie schnell! Beeilen Sie sich. Schnell!“ Ich wurde an einem Arm mitgezogen und in McGonagall's Büro geführt. Da sass Daphne und ich setzte mich neben sie. Sie nahm meine Hand.

„Daphne, Astoria. Sie werden jetzt etwas erfahren und ich bitte sie, erstmal zuzuhören. Versprechen sie es mir!“ Die McGonagall sah uns ernst an und wir nickten beide. „Ich habe schlechte Nachrichten für sie beide. Es geht um ihren Vater ... nun ja, vor einer Stunde habe ich die Nachricht bekommen, dass ihr Vater tot ist. Es tut mir sehr sehr leid. Wenn sie wollen können sie durch das Flohnetzwerk direkt ins St. Mungo Hospital gehen. Ich habe hier eine Verbindung nach dort.“

„Dad? Er ist ...? NEIN!“ Daphne keuchte und drückte meine Hand ganz fest.

Ich konnte gar nicht's mehr sagen. Überhaupt nichts mehr.

„Ihr Vater ist durch den Avada Kedavra – Fluch umgebracht worden. Im Moment wissen wir nicht wer es war, aber wir werden es herausfinden. Mit Sicherheit! Wirklich. Das Ministerium setzt alle Hebel in Betrieb um den Mörder ihres Vater's zu finden. Ich darf ihnen leider keine genaueren Auskünfte geben, dies steht mir nicht zu, auch wenn sie das Recht dazu haben.“

Langsam stand ich auf, drehte mich um und durchquerte das Zimmer.

„Astoria, wo wollen Sie hin?“, fragte die alte McGonagall, doch das interessierte mich einen feuchten Dreck.

Ich wollte endlich weg von hier. Ich verliess das Schloss und fing an zu rennen. Ich rannte und rannte und rannte, so schnell mich meine schwachen Beine durch den Knöcheltiefen Schnee trugen.

Endlich war ich an meinem Lieblingsort angekommen. Ich war schon überall weiss und auf meiner überhitzten Haut schmolz der Schnee fast sofort. Es war ein tolles Gefühl. Wie ein Messer, dass über die Haut schneidet.

Plötzlich hatte ich einfach Lust laut zu schreien. Zu schreien. Zu weinen. Zu schlagen. Und schon haute ich selber auf mich ein. Ich liess die Wut an mir aus und schlug mir blaue und blutige Flecken. Meine Faust blutete schon und einmal rutschte ich ab und traf das Eis anstatt mich selber, worauf mein ganzer Arm aufgerissen war. Daddy, warum Daddy? Warum er? WARUM MEIN VATER?

„WARUM?“, schrie ich immer und immer wieder. „WARUM?“ Ich schrie und lehnte mich nach hinten um auf den kühlen Boden zu schlagen. „ICH BRING MICH UM!“ Ich schrie und krümmte mich vor Schmerzen zusammen.

Mein Kopf knallte auf den eisigen Boden und schon war mir schwarz vor Augen und ich war von der Aussenwelt abgeschnitten. Ich fiel in eine Art Trance.

Als ich wieder wach war, war mir warm und ich lag auf etwas weichem. Ich lag definitiv unter einer Decke. Ich wollte die Augen nicht aufmachen. War ich jetzt tot? War's das jetzt endlich? War es endlich vorüber? Musste ich nie mehr Draco sehen? Konnte ich zu Dad gehen? War der Schmerz endlich weg?

„Astoria. Astoria. Wach auf, Liebste. Astoria.“ Draco. Ja, das war er. „Komm schon, tu mir das nicht an. Ich hab's nicht so gemeint. Bitte nicht! Wach auf!“

Ich wollte aber nicht aufwachen. Ich wollte tot sein. Ich wollte nicht mehr lebendig sein. Ich wollte den Schmerz nicht mehr, er war unerträglich!

„Astoria!! WACH AUF?“ Moment mal, weinte er? Verzweifelt rüttelte er etwas an mir. „Astoria, bitte, ich brauche dich! Bitte!“

„Mr. Malfoy, es hilft nichts. Sie liegt im Koma, da können Sie noch lange rütteln. Sie wird nicht aufwachen. Sie wird dann aufwachen, wenn sie kann. Mr. Malfoy, sie befindet sich in einer sehr unstabilen Lage. 12 Stunden in der eisigen Kälte, das muss sie erst mal verdauen. Es tut mir leid, aber ich weiss nicht, ob sie jemals wieder die Augen öffnen wird.“

„Tun Sie etwas! Helfen Sie ihr! Sofort! Bitte!“ Verzweifelt rüttelte er noch einmal an mir.

„Ich kann dagegen nicht's tun, Mr. Malfoy. Und jetzt hören Sie auf zu rütteln, das macht die Sache nur noch schlimmer!“

Ich schlug die Augen auf. Starr schaute ich an die weisse Decke.

„Astoria ...“

Jetzt hab ich euch sowas von dran gekriegt! Ihr dachtet ich mach ein Happy End? Nene ... nicht mit mir! Dafür will ich jetzt aber reichlich Kommentare, bittöö^^ Alles Liebe und viele Küsse, eure Lyss

Kapitel 23: Ich hasse dich, ich hasse dich so sehr

„Musst du auch so an mir rumrütteln, Malfoy. Und was machst du überhaupt hier! Hast du's noch nicht kapiert? Ich HASSE dich und ich WILL dich nicht mehr sehen.“ Ich drehte mich demonstrativ auf die andere Seite.

„Ich weiss. Aber es tut mir so leid. Warum hast du auch wegen mir so eine Dummheit begangen und dich verletzt? Das wär doch nicht nötig gewesen. Astoria, ich liebe dich. Als eine Art Schwester und das tut mir leid, aber ...“

Der Schmerz durchfloss mich und nahm mir die Sicht. Es war sehr schwer, die Tränen zurückzuhalten. Auf einmal brannten meine Wunden, die ich mir selbst angetan hatte, wie Feuer auf Eis. „Halt die Klappe, Malfoy. Es ist nicht wegen dir.“

„Halt. Nicht wegen mir? Warum hast du dich dann selbst verletzt?“, er schaute verwirrt drein.

„Das geht dich einen feuchten Dreck an, Malfoy“, zischte ich.

Ich merkte wie der Schmerz in sein Gesicht glitt. „Bitte, erzähl es mir. Bitte!“

„Was habe ich für einen Grund, dies zu tun? Ich hasse dich, schon vergessen?“ Ich zog die Augen zusammen, um ihn nicht sehen zu lassen, dass sich Tränen in meinen Augen sammelten. Er merkte es trotzdem.

„Nicht weinen, Liebste. Bitte, nicht. Ich kann es nicht ertragen, wenn du weinst.“ Mitleidig wollte er mir über die Wange streichen, doch ich schob seine Hand weg.

„Nicht mein Problem, Weichei.“ Ich starrte in hasserfüllt an. Ja, ich hasste ihn. Ich konnte ihn nicht mehr lieben.

Er schüttelte den Kopf. „Wie konnte aus inniger Lie ... Freundschaft so Hass werden?“

Und dann tat ich etwas sehr, sehr dummes. „Ich habe dich nie geliebt. Das war nur Täuschung. Ich wollte dich vor allen fertig machen. Ich hasse dich, du dreckiger, kleiner, schleimiger, dummer Idiot von Malfoy Muttersöhnchen.“

Er stand auf und ohne ein Wort zu sagen, nahm er seine Jacke und verliess den Krankenflügel. Er liess die Krankenflügeltür zuknallen und ich legte mich hin. Ich würde wegen ihm einfach irgendwann noch verrückt werden.

Nach einem noch unruhigeren Schlaf, wachte ich auf und fühlte mich wie ein durchgekneteter Teig.

„Guten Tag, Ms Greengrass“, meinte eine helle Frauenstimme. Madame Pomfrey.

Ich sagte nichts sondern lag einfach nur da.

„Na, wie geht es uns heute? Besser?“, fragte sie während sie mein Kissen neu aufschüttelte.

„Alles in Ordnung“, log ich. „Kann ich heut' gehen?“

„Ich denke schon. Aber zuerst werden Sie mal etwas essen. Sie müssen einen Mordshunger haben.“

Ich merkte, dass sie Recht hatte. Mir war richtig schlecht vor Hunger.

Und so servierte mir Madame Pomfrey ein reichhaltiges Frühstück und setzte sich dann auf einen Stuhl.

„Sie müssen nur zuhören. Ihre Schwester Daphne, ist im St. Mungo, bei ... ihrem Vater. Die Beerdigung wird morgen sein. Ich denke, es wäre besser, wenn Sie erst morgen gehen. Dasselbe denkt auch Professor McGonagall.“

Ich nickte und ass weiter meinen Toast mit Butter.

„Nun, Sie müssen morgen um 11:00 Uhr bei Professor McGonagall im Schuldirektor-Büro sein. Dort werden Sie gemeinsam mit Professor McGonagall an den Ort der Bestattung ihres Vater's gehen.“

Ich nickte nur und sagte nichts. Ich ass immer noch. Ich konnte einfach nicht reden. Es wäre viel zu schmerzhaft.

„Achja, Professor McGonagall hat Ihren Freund Draco Malfoy dazu beauftragt, Sie etwas zu kontrollieren und Ihnen eine Stütze zu sein.“

Ich verschluckte mich an meinem Toast. „Er ist nicht mein Freund!“

„Auch egal. Ich werde ihn rufen, dann kann er Sie begleiten.“

„Nein, das glaube ich nicht, dass er das kann. Ich kann nämlich alleine gehen und ich bin mir auch nicht so sicher, ob er das überhaupt will.“

Sie verdrehte die Augen. „Machen Sie was ich sage, denn nur so ist es richtig. Er wird Sie begleiten und BASTA!“

„Ist ja gut, ist ja gut.“ Ich mampfte wieder an meinem Toast.

Madame Pomfrey legte mir frische Kleidung hin und zog den Vorhang um mich. Ich hatte einige Schwierigkeiten mich anzuziehen, denn überall waren blaue Flecken und Blutergüsse, an die ich immer ankam. Und immer wenn ich ankam, dann tat es wirklich sehr weh.

Ich biss auf die Zähne und zog die Jeans mit einem Ruck hoch. Dann noch mein liebster Sweatshirt und schon war ich fertig.

Ich nahm noch ein Schluck Wasser. Wahrscheinlich sah ich aus wie ein Zombie, mit all den Blutergüssen und Flecken im Gesicht.

Ich würde in den nächsten Wochen reichlich zu Make-Up greifen müssen, dachte ich mir.
Selber Schuld, Astoria.

Ich zog den Vorhang beiseite und schaute direkt in das Gesicht meines neuen Erzfeindes. Malfoy. Dann verengte ich meine Augen zu kleinen Schlitzern.

„Hallo“, sagte er höflich. „Kannst du gut laufen, oder muss man dich stützen?“ Ein hämisches Grinsen überzog seine perfekte Malfoy-Maske.

Ich schüttelte kaum merklich den Kopf, obwohl ich eigentlich wirklich Hilfe gebraucht hätte. Krücken sollten reichen. „Accio, Krücken.“ Ich schwang meinen Zauberstab und schon waren die Krücken bei mir.

„So, Sie können nun gehen, Ms Greengrass“, meinte Madame Pomfrey und so humpelte ich auf die Krücken gestützt zum Ausgang. Malfoy wagte es wirklich mir eine Hand auf den Rücken zu legen. ARRGH!

Wie ihr sehen könnt, gibt es einen neuen Trailer. Na, wie findet ihr den? War das Kapitel gut?
Alles Liebe und Viele Küsse, Lyss

Kapitel 24: No more smiling

Als die Tür schon zu war, fauchte ich Malfoy auch schon an. „Lass deine dreckigen Finger von mir, Malfoy.“

„Mein Gott, Greengrass, verhalt dich nicht wie im KINDergarten.“ Kind betonte er besonders stark.

„Halt einfach deine Fresse, ich will nicht hören, was du MIR zu sagen hast. Das hab ich echt nicht nötig.“

Ich seufzte vor Schmerz und hatte Mühe mich auf den Füßen zu halten.

„Weisst du was? Das ist mir jetzt echt zu blöd. Wirklich. Erst sagst du, du liebst mich und von einem Tag auf den anderen, hasst du mich. Nur weil ich dir gesagt habe, dass ich nicht dieselben Gefühle für dich hege? Ein bisschen verrückt ist das schon, oder? Und so oder so, DU hast gesagt du hast MICH verarscht nicht unbekehrt.“ Er blieb stehen und ich versuchte mich auch umzudrehen und stolperte über die Krücken. Ich fiel und er fing mich auf. Er stellte mich wieder auf die Beine und ich versuchte mein Gleichgewicht nun zu halten.

Jetzt war ich echt baff. Ja, er hatte es wirklich fertig gebracht, mich sprachlos zu machen. Mein Gott, reiss dich zusammen, Astoria! Ich seufzte. „Es tut mir leid, Draco. Wirklich. Aber ...“ Ich sank auf den Boden und krümmte mich vor Schmerz.

„Aber was?“ Herausfordernd sah er mich an.

„Es ist viel los. Sehr viel sogar. Ich bin ... verwirrt. Und traurig und der Schmerz überwältigt mich schon bald, habe ich das Gefühl. Ich weiss nicht was machen und ich komm mir so verloren vor. Als ob ich allein auf der Erde wär. Es ist keineswegs wegen dir, dich trifft keine Schuld.“ Plötzlich schluchzte ich einfach noch und ich liess den Kopf hängen.

Er liess sich neben mir langsam auf den Boden sinken und legte einen Arm um mich, während seine andere Hand über meine Wange strich. Er tröstete mich, er sagte nichts, aber seine Anwesenheit war tröstend für mich.

Ich weinte wie ich schon lange nicht mehr geweint hatte. Ja, ich war sehr leicht verletzlich. Ich war zart. Gleichzeitig war ich aber auch sehr taff. Eine starke, unabhängige Frau. Doch eben, sehr leicht verletzbar. Was in der jetzigen Situation wie ein Todesstoss wirkte.

Draco flüsterte mir sanft beruhigende Worte zu und als ich nach einer halben Ewigkeit endlich fertig geweint hatte, lag ich einfach da, in seinen Armen.

Wir schwiegen – wir redeten kein einziges Wort. Nichts. Wir sassen einfach da. Auch, als es schon stockdunkel war, sassen wir immer noch da. Irgendwann schlief ich ein. In seinen Armen.

Am Morgen darauf wachte ich aber keineswegs auf dem harten Steinboden auf, sondern in meinem Bett. Wie war ich bloss hierher gekommen? Ich konnte mich nicht erinnern aufgestanden sein und in mein Bett gestiegen zu sein.

Warum schlief ich in meinen Kleidern in meinem Bett? Warum trug ich nicht meinen Pyjama und wo war Draco?

Völlig verwirrt machte ich mich erst mal auf ins Bad um mich frisch zu machen. Ich hatte nämlich ordentlich geschwitzt in der Nacht, weil ich es eigentlich gewohnt war, nur in einem XXL T-Shirt zu schlafen.

Nach einer extrem nötigen Dusche und nachdem ich frische Kleider trug, schaute ich auf die Uhr. Erst 10:00 Uhr. Das hiess, ich konnte noch frühstücken gehen, bevor ich ... bevor ich zu der McGonagall gehen würde.

Ich stieg die Treppe zum Gemeinschaftsraum runter. Es war nur jemand noch hier. Draco. Er lag auf dem Sofa und ... traute ich meinen Augen? Er las Stolz & Vorurteil. Wo hatte er denn DAS aufgetrieben? Sicher von Sam.

Ich schüttelte den Kopf und drehte mich um, um den Gemeinschaftsraum durch das Portal zu verlassen.

„Wünscht man einem nicht mehr einen guten Morgen, Greengrass? Ich denke, ICH dürfte das erwarten, nach der letzten Nacht. Ich hab dich schliesslich in dein Bett getragen.“ Warum war ich nicht vorher darauf gekommen, dass er es gewesen war? Idiot.

Ich drehte mich um und verschränkte die Arme. „Und was erwartest du jetzt? ICH hätte das auch für dich gemacht und das will schon was heissen.“

Bevor er noch etwas erwidern konnte, verliess ich den Gemeinschaftsraum.

Die Halle war fast leer. Nur ein paar Schüler waren über die Ferien in Hogwarts geblieben. Ich würde nach der Beerdigung auch wieder nach Hogwarts zurückkehren. Denn ich könnte es nicht ertragen zu Hause zu sein.

Ich würde es nicht ertragen können, meine Mutter weinen zu sehen. Denn, ich war ja bekanntlich sehr verletzlich. Sobald jemand weinte, den ich liebte, musste ich auch weinen.

Ich setzte mich neben die Weasley's, Harry & Hermine, die auch hiergeblieben waren, denn die Eltern von den Weasley's waren in Rumänien, um irgendeinen anderen Weasleyspross zu besuchen. Und da hatte Hermine auch beschlossen hier zu bleiben. Harry blieb ja so oder so immer, ausser er war bei den Weasley's.

Wir assen und ich sagte nichts. Ich hörte zu was die anderen so erzählten. Anscheinend wussten sie was los war, denn sie fragten kein einziges mal, warum ich nichts sagte.

Selbst als Ron Harry drohte ihn zu verhauen, wenn er Ginny einen Heiratsantrag machen würde, lachte ich nicht. Ich konnte nicht mehr lachen. Ich WOLLTE nicht mehr lachen.

Ich hatte mein Lachen verloren.

Kapitel 25: Die Beerdigung

Und dann, endlich, konnte ich zu Professor McGonagall's Büro gehen. Ich war bereit, diesen schmerzhaften Ort aufzusuchen, wo sich mein Vater nun befand. Ja, es würde schwer werden. Sehr sogar.

Ich klopfte an das Büro der Schuldirektorin und sie rief: „Herein.“ Also öffnete ich die Türe und betrat das spärlich beleuchtete Büro, der Schulleiterin.

„Ah, Ms Greengrass. Bitte, kommen Sie hierhin. Wir werden nun das Flohnetzwerk betreten mit dem wir ausgestattet sind. Sagen Sie: Godric's Hollow. Und bitte deutlich, aber das wissen Sie ja. Los!“ Sie drückte mir Flohpulver in die Hand, ich trat in den Kamin und sagte: „Godric's Hollow.“

Alles drehte sich. Boah, wie ich es hasste. Mir wurde ganz plötzlich schwindelig und so schnell wie dieses Gefühl gekommen war, umso schneller war es wieder weg.

Ich war in einem hellen, und freundlich wirkenden Eingang. Wahrscheinlich war ich in einem Voraum eines Restaurants oder so.

Wenige Sekunden später kam auch schon Professor McGonagall und sie sagte: „Gut. Hier drinnen wird die Bestattung stattfinden. Treten Sie durch diese Tür, da wird Ihre Familie warten. Ich komme dann nach.“ Sie zeigte auf eine rostige, alte Türe. Ich nickte und öffnete die Türe mit meiner zitternden Hand.

Der Raum war noch viel heller als der Voraum. Er glänzte förmlich und war eigentlich viel zu weiss für eine Bestattung. Wobei ich selber nicht's zu sagen hatte, denn ich hatte vergessen, mich schwarz anzuziehen und trug stattdessen immer noch meinen Lieblingssweatshirt.

„Astoria, Liebling“, meine Mutter stürmte auf mich zu und umarmte mich stürmisch. Ich hatte sie noch nie so verletzlich und in so schlechter Verfassung gesehen. Sie sah fürchterlich aus. Doch im Gegensatz zu mir, trug sie ein schwarzes Kleid und hatte sich die schokoladenbraunen Haare hochgesteckt. Daphne sah fast genau aus wie sie, nur hatte sie blonde Haare und fast weisse Haut. In dem war sie meinem Vater ähnlich, denn auch er hatte blonde Haare gehabt und blasser Haut. Meine Mutter dagegen war braungebräunt und hatte eine Figur, die einer Veela glich. Ich hatte die Gesichtszüge meines Vaters und die Haare, die Figur und die Haut meiner Mutter. Alles in allem, waren Daphne und ich die perfekten Abbilder unserer Eltern.

Als ich mich wieder aus ihrer Umarmung löste umarmte ich Daphne. Auch sie sah zerbrechlicher denn je aus. Normalerweise war sie sehr stark. Sie hatte Nerven wie Stahlseile und war auch sonst hart in Nehmen. Auch sonst war sie eigentlich das komplette Gegenteil von mir. Und doch liebte ich sie über alles. Sie war immer für mich da und auch ich war immer für sie da.

„Astoria.“ Ich drehte mich um. Verdammt, was machte ER hier?

„Draco?“ Mir stand die Verwirrung ins Gesicht geschrieben.

„Warum so überrascht? Ich meine, mein Vater ist mit deinem Vater zur Schule gegangen, sie waren gut befreundet. Und du weisst doch, dass unsere Mütter die besten Freundinnen sind.“ Er schaute drein, wie ein Vater, der seiner störrischen Tochter erklärte, dass man nicht auf der Strasse spielen sollte. Dann umarmte er mich und küsste mich auf die Wange. „Mein Beileid“, sagte er laut. Und dann flüsterte er noch: „Wir müssen wohl noch was klären, oder?“

Ich nickte. „Danke, Draco.“

Draco umarmte Daphne und gab dann meiner Mutter einen sanften Kuss auf die Hand. Oh Gott, dafür würde ich ihn fertig machen. Dafür, dass er hier war und dass er es sich erlaubte, mir Anweisungen zu geben.

„Agnes!“ Narcissa Malfoy, die Mutter von Draco stürmte mit offenen Armen auf ihre beste Freundin zu und umarmte sie. „Agnes, mein herzlichstes Beileid.“

„Daphne.“ Sie begrüßte meine Schwester und umarmte sie.

Dann kam sie zu mir und umarmte mich. „Hallo, Astoria. Draco hat mir einiges über dich erzählt.“ Ha. Ha. Ha. Du bist schon mal sowas von erledigt, Muttersöhnchen!

Ich lächelte falsch und sagte: „Hallo, Narcissa.“

„Ich wünsche euch allen nur das beste. Ich bin für euch alle da, wenn ihr Hilfe braucht, sagt es.“ Narcissa lächelte herzlich.

„Danke, Cissy.“ Meine kreidebleiche Mutter versuchte zu Lächeln, doch es sah er nach einer Grimasse aus.

Die ganze Szene wiederholte sich immer und immer wieder. Erst mit Lucius Malfoy, dem Vater von Malfoy Junior, dann kam Ella Zabini, die Mutter von Blaise (Hallelujah, Blaise war dabei!!), dann kamen die

Parkinsons, angeführt von Charles & Violetta Parkinson (Na toll, ihre beiden Töchter waren auch dabei -.-). Nach ihnen kamen die Nott's mit Theo und noch viele andere, deren Namen ich mir gar nicht merken konnte.

Dann wurden wir aufgefordert uns zu setzen. Ich setzte mich in die vorderste Reihe, neben mir auf der einen Seite meine Mutter und auf der anderen zu meinem Leid Blondie Junior. Er schaute mich mitleidig an und ich schaute betreten weg.

Wie sollte man wohl eine Beerdigung am besten beschreiben? Am besten man schweigt darüber, denn Beerdigungen sind nie schön. Wirklich nie.

Natürlich weinte ich, das ist ja wohl klar. Fast kein Auge blieb trocken, zumindest bei den Frauen. Ich weinte stumm und ich hielt die Hand von meiner Mutter.

Nach der Feier begruben wir meinen Vater an einem Platz unter einem wunderschönen Kirschbaum. Sein Grabstein hatte sein Lebensmotto aufgezaubert bekommen: *Durch das Leben hindurch kommt man nur als Jäger, nicht als gejagter.*

Dann war das ganze auch schon vorbei. Ich kehrte mit Professor McGonagall zurück nach Hogwarts. Daphne würde bei Mom bleiben, damit sie nicht zusammenbrach. Sie würde sie versorgen.

Ich hingegen würde mich feige in mein Loch zurückziehen. Ja, so war ich. Ich war schwach. Dafür bewunderte ich meine Schwester.

Ich schlief die nächste Nacht eigentlich gar nichts. Zu sehr kreisten die Gedanken in mir herum. Sie liessen mich nur in wirre, verzweifelte Sekundenschlafe hinein fallen. Nach jedem wachte ich mit einem riesen Schrecken auf und immer sah ich als letztes einen grünen Blitz. Einen grellen, grünen Blitz.

Kapitel 26: Muggelworte

Und so wenig wie ich schlief, so wenig hatte ich Lust mein Bett zu verlassen. Ich verliess es nur einmal am Tag, nämlich am Abend, um mir essen für einen ganzen Tag zu holen. Auch zog ich mich nicht um und meine Hygiene liess zugegebener Massen zu wünschen übrig. Meine Haare hingen schlaff herunter und hatten ihren natürlichen Glanz verloren. Ich hatte tiefe, dunkle Augenringe und meine Haut war spröde wie Sandpapier.

An sich nahm ich eigentlich überhaupt nichts mehr war. Keine Leute, niemanden. Ich sprach nie und wenn ich sprach, hörte sich meine Stimme an, als wäre ich erkältet. Ich gebrauchte sie nur so selten, dass ich nach einer Woche fast überhaupt nicht mehr reden konnte. Aber ehrlich gesagt, war mir auch das scheissegal.

Hätte ich mich geachtet, dann wäre mir aufgefallen, dass ich nicht mehr die einzige im Slytherin Kerker war. Und so lief ich wie jeden Tag rum und machte mich unten im Gemeinschaftsraum sehr breit. Überall lagen Tüten mit Chips, Coladosen & sonstigen Muggelkram, den mir eine Hauself namen's Dobby brachte. Reizender, kleiner Elf mit ungefähr 10 Hüten auf dem Kopf.

Also lag ich nun auf dem Sofa, ass Nachos mit Käsesauce und schaute mir „Desperate Housewitches“ an. Praktisch, so ein Laptop. Aber bis man in der Zauberwelt endlich Fernseher normal befinden würde, würde es auf dem Muggelmarkt sicher wieder was neues geben. Alte verklemte Gesellschaft.

Also, um wieder beim Thema zu sein, da lag ich alle viere von mir gestreckt auf dem Sofa, als plötzlich eine verschlafene Stimme „Morgen, Greengrass“, sagte.

„Verdammt, Malfoy! Könntest du dich auch etwas früher ankündigen? Dann wär ich nämlich gleich im Bett geblieben.“

„Was soll denn der ganze Müll hier, wenn ich fragen darf?“ Ich drehte mich um und musste mich erstmal beruhigen um nicht abgelenkt zu werden. Er hatte nämlich genau mal Boxershorts und sonst nix an.

„Darfst du nicht und jetzt geh weg!“ Ich drehte mich wieder meinem Laptop zu.

„Wo bitteschön soll ich denn hin?“ Er setzte sich neben mich und schaute über den Laptop.

„Moment mal ... Diese Fotos bewegen UND sprechen ja. Woher hast du dieses Ding?“ Er musterte meinen Laptop interessiert und wollte auf einen Knopf drücken, doch ich schlug ihm auf die Finger.

„Wehe du rührst meinen Laptop an. Und die sogenannten Fotos nennt man Video's. Und klar sprechen die Leute da, das muss so sein!“ Ich verdrehte die Augen und richtete meinen Blick wieder auf den Bildschirm.

„Aha. Und woher hast du dieses Teil?“, fragte er.

„Hm, wenn ich mich richtig erinnern mag, dann war das Media Shop. Aber ist nur so 'ne Vermutung. Ist schon 2 Jahre alt, mein Baby“, ich klopfte sachte auf den Deckel.

„Kann dieses Teil auch noch ander's Zeug als nur diese Wideos abzuspielen?“

„Ja, man kann zum Beispiel ins Internet und so. Aber es ist ja ein Muggelgerät, also wäre es ja eine Schande für einen Malfoy, wenn er sich mit dem beschäftigt. Obwohl dieser Malfoy auch 'Stolz & Vorurteil' gelesen hat. Was übrigens auch ein Muggelwort ist.“ Ich grinste ihn spöttisch an. Moment mal, grinste ich wirklich? War mein Lachen zurück? Nein, das konnte nicht sein.

Er verdrehte die Augen. „Ich war nur neugierig. Nicht, als ob mich dieser Dreck interessieren würde. Aber wenn du dich immer nur mit Dreck befassen willst, dann tu das.“ Er stand auf und nahm sich eine MEINER vollen Chipstüten und öffnete sie. „Was zum Henker ist DAS?“

„Man nennt es Chips. Probier mal, es gibt fast nichts besseres. Ach nein, sorry, du bist ja als Malfoy zu GUT für das. Traust du dich das überhaupt?“ Herausfordernd lächelte ich ihn an. Ich lächelte ihn an? Ja, tatsächlich. Ich hatte meine Lachmuskeln zum Leben erweckt.

Er öffnete die Tüte und nahm ein Paprika-Chip aus der Tüte und nahm es ganz vorsichtig in den Mund. „Hm“, meinte er dann.

„Was 'Hm'?“, fragte ich.

„Ist echt lecker. Ich nehm das dann mal mit, nicht dass du noch fetter wirst.“

Ich schoss ein Kissen nach ihm.

„Das ist ja nicht böse gemeint, ich tu dir nur einen Gefallen“, und damit machte er sich wieder auf den Weg in den Jungenschlafsaal.“

Das war ja unglaublich. Ein Malfoy ass Muggelkram. DAS hätte man filmen müssen, ehrlich gesagt. Idiot. Trottel.

Ja, man könnte sagen, dass seit er wieder da war, es mir wieder besser ging. Ich konnte nicht genau sagen warum, es war einfach so. Wenn er im Raum war, hebte sich meine Stimmung auf Anhub. Ich mochte ihn immer noch nicht (A/N: Jaja, Ria xD), aber unsere Zickereien versüssten mir den Tag und machten mich wieder menschlicher.

Ich räumte den Gemeinschaftsraum auf und putzte in blitzblank. Seit er wieder da war, duschte ich auch wieder jeden Tag und dank ihm hatte ich meinen Stolz wieder.

Ich konnte nicht vergessen, was passiert war. Das brauchte seine Zeit. Aber die Zeit, in der ich mich versteckte und mich verschloss, war definitiv vorüber. Ich war schliesslich Astoria Greengrass! Ich hatte eine Ehre zu verteidigen.

Ich musste mich einfach wie eine Greengrass benehmen. Das war ich mir schuldig, das war ich meiner Familie schuldig und allen anderen. Ich musste meinen Vater in Ehren halten. Nur das zählte.

Kapitel 27: Slughorn's Party (Part One)

Ich baute auch wieder Kontakt zu den Weasley's auf. Am Anfang waren sie nicht ganz sicher, wie sie reagieren sollten, aber dann, endlich, lockerte sich die Stimmung zwischen uns allen wieder und Ginny sprach wieder ganz normal mit mir.

So war der erste Schultag nach den Ferien auch mehr als nur erträglich, denn mit Ginny war es doch sehr angenehm im Unterricht.

Als dann endlich auch wieder alle Slytherin's da waren, war Blondie wieder beschäftigt, denn er hatte ja seine Sam. Und das zeigten sie (natürlich) vor allen und möglichst immer und überall.

„Warum ist Sam eigentlich so hohl und fällt 3mal auf diesen Wixer rein?“, fragte ich Ginny einmal in einer besonders einschläfernden Geschichte der Zauberei Stunde.

„Weiss nicht. Einen gewissen Charme hat er schon, du kennst ihn ja“, sie schaute mich an und ich streckte ihr die Zunge raus, worauf sie lachte.

„Ja, aber trotzdem. Nach mindestens 2mal reinfallen sollte man es doch gemerkt haben, oder? So doof kann ja wohl niemand sein ...“ Ich zog die Augenbrauen hoch.

„Ist schon so. Aber das ist ja schon seit längerem nicht mehr dein Problem, nicht?“

„Hm ... Naja, auf der Beerdigung meines Vaters ... Also da war er auch anwesend und da hat er irgendwas wie: 'Wir müssen noch was klären, oder?' gesagt. Ich weiss nicht, was er jetzt schon wieder von mir will.“ Ich schaute sie nachdenklich an und sie zuckte mit den Achseln.

„Hör mal, du wirst es ja schon noch sehen, was er will. Lange kann es ja nicht mehr dauern, oder?“, meinte sie und schrieb sich das Datum 1375 auf ihr Notizblatt. Da fiel mir ein, dass ich keine Ahnung davon hatte, was im Unterricht gerade lief. Auch egal. War ja nur Geschichte der Zauberei.

Der Rest des Tages verlief nicht weniger langweilig und so hatten Ginny und ich viele Möglichkeiten zum Reden.

In Zaubertränke mussten wir den Trank der Lebenden Toten brauen. Mir gelang es tadellos und ich bekam ein O. Slughorn schien mich echt zu mögen, denn er lud mich und Ginny in den Slug-Club ein, den er wieder beleben wollte. Harry hatte schon zugesagt, Hermine, Ron, Neville, Luna und sogar Malfoy (Warum er dabei ist? Hallo? Er ist schliesslich ein Teeniestar xD).

Das erste Treffen sollte am Samstag stattfinden. Es würde ein gemeinsames Abendessen werden.

Oh weh, oh weh. Mit Malfoy an Bord war der Abend für fast alle Beteiligten schon gelaufen. Auch egal. Wir würden das Beste aus dem Abend machen ... Hoffentlich.

Die erste Woche war im Nu vorbei und schon war der Samstag da. Auf der Einladung stand, wir sollten Abendkleidung anziehen, also holte ich eines meiner Kleider aus dem Schrank.

Oben war es wie eine weisse Bluse mit schwarzen Rüschen und unten ein brauner Rock mit Stickereien inklusive. Die Haare liess ich offen. Ich machte mir nicht einmal die Mühe sie zu strecken, sondern liess sie einfach lockig. Um etwas mehr Volumen zu kriegen, sprayte mir noch Haarspray ins Haar und zog einen Haarreif an.

Ich zog winzige, kleine Perlenohreringe an und belies es so. Kein weiterer Schmuck. Nur noch schwarze High-Heels und dann war ich bereit.

Unten im Gemeinschaftsraum sah ich Malfoy, der auch gerade gehen wollte, doch ich ignorierte ihn. Das wiederum liess er nicht mit sich mitmachen.

„Hey, Greengrass. Gehst du auch zu der Party?“, fragte er.

„Ja, Malfoy, stell dir vor, auch ich habe eine Einladung bekommen, nicht nur unser blonder Teeniestar höchstpersönlich.“ Ich grinste ihn gemein an und verliess den Gemeinschaftsraum, bevor er auch nur noch 'Warte' sagen konnte.

Ginny würde vor der Grossen Halle auf mich warten und ich musste mich beeilen, sonst würde ich zu spät kommen.

Also stresste ich mich die Treppen hoch, was auch nicht einfach war, denn meine hohen Absätze wollten

das nicht so ganz mitmachen. Ich rannte den Gang entlang und erreichte schliesslich die Grosse Halle, wo Ginny schon wartete.

Ginny trug ein blaues Kleid, das perfekt zu ihren roten Haaren passte. Und ganz untypisch für sie, trug sie sogar Absätze. Zwar nicht ganz so grosse wie ich, aber immerhin mussten es mindestens 5 Zentimeter sein.

„Hey“, sagte ich und umarmte sie. „Du siehst einfach ... toll aus!“

„Kann ich nur zurückgeben. Sag mal, wie machst du das immer?“

„Was?“, fragte ich und lachte.

„Du siehst immer so wunderschön aus. Du kannst einfach alles tragen, es ist so ungerecht!“, sie verzog ihren Mund zu Schmolllippen und ich grinste.

„Hör auf, Ginny. Sonst werd ich noch ganz rot. Ausserdem bin ich heute Abend nicht's, im Vergleich zu dir.“

Ginny lief zartrosa an und ich nahm ihren Arm um sie zu Slughorn's Büro zu führen, wo die Party stattfinden würde.

Hab noch ein Bild zusammengestellt, wo ihr sehen könnt, was Ria anhatte: Klick!

Alles Liebe und viele Küsse, eure Lyss

Kapitel 28: Slughorn's Party (Part Two) [Extra Long]

Wir betraten das Büro des Zaubertränkemeister's. Ausser Harry, Ron & Hermine war noch niemand da. Das Büro war extra umgestellt worden und in der Mitte stand ein reichlich gedeckter, grosser Holztisch.

„Guten Abend, die Damen! Sie sehen wundervoll aus!“ Slughorn trat auf uns zu und schüttelte uns kräftig die Hand.

„Abend Professor“, ich machte einen Knicks und er lächelte entzückt.

„Schön Sie zu sehen, Sir!“ Auch Ginny machte einen kleinen Knicks.

Im Hintergrund hörte ich Harry und Ron kichern und ich grinste ihnen zu. Dann gingen wir zu ihnen und setzten uns neben die drei. Ich hatte mich gerade gesetzt, als die Türe auch schon wieder aufflog und dann gleich wieder zugeschlagen wurde.

„Ah, Mister Malfoy! Schön, dass auch Sie es geschafft haben, zu kommen!“ Slughorn stand vom Tisch auf und ging auf Blondie zu.

Blondie grinste schleimig und sagte: „Auch mich freut es, dass ich hier bin. Sie sehen gut aus, Professor.“ Schleim, schleim. Ganz der Malfoy, dieser Junge!

Der Professor lief knallrot an und schüttelte Malfoy die Hand. „Danke, danke. Dieses Kompliment kann ich nur zurückgeben. Wollen Sie sich nicht setzen? Neben Miss Granger ist noch frei!“

Doch Blondie dachte nicht im Traum daran, sich neben Hermine zu setzen, stattdessen setzte er sich demonstrativ neben mich. Ich schaute ihn mit zusammengekniffenen Augen an und er grinste.

„Es ist auch schon dich zu sehen, A-s-t-o-r-i-a“, er zog meinen Namen extra lang hinaus und ich verengte meine Augen noch weiter zu Schlitzern. Er grinste.

Slughorn setzte sich auf einen ächzenden, grünen Sessel, am Kopfende des Tisches und schaute uns alle Freuden strahlend an.

„So, dann fehlen nur noch Mister Longbottom und Miss Lovegood und unsere bescheidene Runde ist komplett“, er schaute uns vor Glück platzend an und ich musste mir ein Kichern verkneifen.

Als auch Luna und Neville endlich da waren (sie hatten sich extra neben Hermine gesetzt, um nicht neben Malfoy sitzen zu müssen), kamen auch schon 5 winzige Elfen und tischten uns ein Festmahl auf. Nett.

Slughorn nahm sich von allem etwas auf seinem Teller. „Nun, Mister Malfoy, wie geht es Ihrer Mutter?“

Auch Malfoy hob sich von allem auf den Teller. „Ihr geht es gut, aber sie muss alles, was im letzten Jahr passiert ist, überdenken. Mein Vater unterstützt sie wo er nur kann.“

Kotz. Bäh. Blah Blah Blah. Als ob das alles so tragisch sein sollte. Halt einfach dein Maul und hör auf Scheisse zu labern, Malfoy.

Slughorn nickte einsehend und wandte sich nun an Harry. „Mister Potter, wie ich höre sind Sie immer noch mit Ms Weasley zusammen. Stimmen meine Quellen?“ Harry und Ginny liefen rot an und ich grinste, während Ron einen motzigen Eindruck machte.

„Ja, das stimmt, Sir.“ Harry wurde noch röter und warf Ginny einen Blick zu. Sie zwinkerte ihm frech zu und Slughorn, der dies beobachtet hatte lachte laut auf. „Harry, mein Junge, das muss Ihnen nicht peinlich sein, Ms Weasley ist ein wunderschönes Mädchen. Sie sollten eher stolz sein!“

„Ja, klar. Stolz eine Blutsverräterin als Freundin zu haben“, murmelte Malfoy so leise, dass nur ich es hören konnte.

Ich trat ihm heftig mit meinen hohen Hacken auf den Fuss, so dass ihm die Tränen in die Augen stiegen. „Halt die Klappe, Malfoy. Du bist noch viel dreckiger“, schnauzte ich in ganz leise an.

Die anderen hatten unsere kleine Auseinandersetzung nicht bemerkt und redeten munter über Harry und Ginny's Liebesleben weiter.

„Sag mal, Greengrass ... Wie hältst du das aus? Du bist schliesslich selber eine Blutsverräterin. Ein dreckiges, kleines Gör, das mit dem Sozialfall Nummer 1, den Weasley's abhängt. Was bist du nur für ein Opfer.“ Er sah mich voller Abscheu an.

Die Wut quoll in mir hoch und meine Fingernägel krallten sich in meinen Sessel, an jener Stelle dann Risse entstanden. Mein Herz schlug schneller und ich spürte, wie meine Wangen heiß wurden vor Zorn.

Er fuhr fort. „Ja, und das war nicht das einzige Opfer. Dein Vater war doch auch so ein Opfer, oder? Einer,

der dir Muggelgeräte bringt. Von ihm kennst du doch all den Kram. Was für ein Opfer du auch bist.“

„Woher weisst du das? Wie hast du mich genannt?“, flüsterte ich. „Wie hast du mich und die Weasley's genannt? Sag es!“ Ich flüsterte heiser und stossartig.

„O-P-F-E-R“, formten seine Lippen.

Jetzt gab es kein Halten mehr. Ich sprang auf und warf mich an seinen Hals. Der Stuhl kippte um und ich würgte ihn heftig. Die anderen sprangen auf und Slughorn rief entsetzt: „Was machen Sie da, Ms Greengrass!“

Ich hörte ihm keineswegs zu, sondern verstärkte meinen Griff nur. „ICH BRING DICH UM.“ Er schaute mich nur verängstigt an, dann griffen seine Hände nach meinen und rissen sie von seinem Hals. Er atmete auf und da, wo mein Griff gewesen war, waren nun rote Abdrücke. Ich wollte ihn schlagen, ihm weh tun, doch er liess mich nicht.

„Lass mich los, Malfoy!“, kreischte ich und er drehte sich geschickt um uns und war jetzt über ihm. Moment. Ich sollte doch die Oberhand haben und IHN fertig machen und nicht unbekehrt.

„Lass mich!“, kreischte ich noch lauter und boxte ihm mit den Füßen in die Weichteile, worauf er mich auf der Stelle losliess.

Keuchend drehte er sich von mir und ich konnte aufstehn. Doch als ich mich wieder auf ihn stürzen wollte, hielten mich 4 Hände, die 2 Paar Hände von Harry & Ron zurück. Ich wehrte mich einige Sekunden lang, merkte dann aber, dass es keinen Zweck mehr hatte. Sie waren zu stark. Ich fiel in mich zusammen. Harry und Ron kauerten sich zur Sicherheit auch zu mir runter und Ginny legte einen Arm um mich. Ich sass einfach da und merkte überhaupt nichts. In meinen Augen brannte es, doch ich konnte nicht weinen. Es war zu schmerzhaft, ich hatte keine Kraft zum weinen.

„Schsch“, Ginny strich mir über die Wange. „Alles ist gut. Schsch“, beruhigte sie mich.

Nichts war gut! Alles war schlecht. Wie konnte Malfoy nur? Wie konnte er nur so auf meinen Vater anspielen? Warum tat er das? Warum?

Slughorn schaute uns alle an. „Ich würde sagen, damit ist diese Feier wohl beendet. Mr Malfoy, Ms Greengrass, ich erwarte sie morgen Abend in meinem Büro, dann können wir diese Sache klären.“

Ich stand auf und Harry stützte mich dabei. Malfoy hatte auf dem Absatz kehrt gemacht und war gegangen.

Auch wir verliessen die Halle. Ich verabschiedete mich von den Gryffindor's und machte mich auf den Weg in den Slytherin Gemeinschaftsraum. Ich ging sehr schnell. Alles, was ich jetzt noch wollte, war in mein Bett. Ich wollte allein sein, wenn ich endgültig zusammenbrach.

Mitlerweile rannte ich die Gänge entlang, denn ich zitterte immer wie mehr. Ich stoppte erst, als ich in Malfoy hineinkrachte, den ich glatt übersehen hatte. Wir krachten beide zu Boden.

„VERDAMMT, GREENGRASS! Langsam aber sicher reicht es!“ Wütend stand er auf und wischte sich den Dreck von seinen Hose.

Wie ein Kind sagte ich: „Du hast angefangen, also bist auch du Schuld. Wie konntest du es wagen, mich eine Blutsverräterin zu nennen? DAS ist wirklich unter der Gürtellinie, Malfoy!“

„Ach, hör doch auf, Greengrass. Wir wissen beide, dass es bei unserem Streit schon lange unter der Gürtellinie hergeht.“

Ich schaute zu Boden und rappelte mich endlich auf. „Es war alles deine Schuld. Wenn du nicht angefangen hättest, hätte ich dich auch nicht fertig gemacht!“

„TZ! Du und MICH fertig machen? Traum weiter, Greengrass! Schliesslich habe ich DICH zum weinen gebracht!“ Er grinste.

„Findest du es etwa lustig, dass du meinen Vater beleidigt hast? IST DAS ETWA WITZIG? Fändest du es witzig, wenn ich zum Beispiel sagen würde: Wäre dein Vater eine Bockwurst gewesen, dann wärst du jetzt klüger! Oder wie wär's mit: Deine Mutter stinkt so sehr, man könnte meinen, das liegt an dir! Lustig oder? Ha. Ha. Ha!“

Auf einmal drückte er mich gegen die kalte Steinmauer und würgte mich. Wenn auch nur kurz. Ich hechelte nach Luft und er liess mich wieder los.

Ich zog eine Augenbraue hoch und sagte: „Siehst du, du fändest es definitiv NICHT lustig.“

„Weisst du, ich weiss einfach nicht wo das alles hinführen soll. Ich verstehe dich nicht. Einen Tag liebst du mich, dann hasst du mich. Kaum nähern wir uns an, lässt du mich wieder fallen.“ Er sah sie ausdruckslos an.

„Ich lass dich fallen? Wohl eher unbekehrt“, ich musste unwillkürlich lächeln.

„Nein. Du lässt mich fallen. Ich will dich ja ... Also, als gute Freundin, mein ich“, er lief zartrosa an.

„Aha. Das fällt dir aber früh ein.“

„Ich weiss, was ich vorhin gesagt habe, war richtig scheisse von mir und ich kann verstehen wenn du nicht mehr mit mir reden willst, aber ... bitte lass mich nicht!“ Er war mir nun so nah, dass ich jede einzelne Wimper zählen konnte. Ich senkte den Kopf und zuckte die Achseln.

„Draco, du kannst nicht was sagen und dann gleich darauf sagen, du hast es nicht so gemeint und dann denken, ich würde dir sofort verzeihen und dir um den Hals fallen.“ Ich befreite mich aus seiner Nähe und trat 2 Schritte weg von ihm.

„Naja, bei den anderen Mädchen würde es klappen.“ Er zuckte mit den Achseln.

„Na, dann tut's mir leid. Dann geh doch wieder zu den anderen Mädchen. Geh zu deinen Schlampenen, die eh nur auf dein Geld aus sind. Geh, denn die anderen Mädchen machen wohl eher das, was du willst. Schliesslich würden sie dir sofort verzeihen.“

Ich machte auf den Absatz kehrt und liess einen offensichtlich verdatterten Draco stehen, der den Kopf schüttelte und sowas wie: „Dieses Mädchen ...“ murmelte.

Kapitel 29: Under the Trees

Ich hätte eigentlich erwartet, dass ich kein Auge zu machen würde diese Nacht. Zu viel gab es doch zum Überdenken! Doch dem war nicht so. Ich zog mich aus und machte mir nicht einmal mehr die Mühe mein Schlaf-T-Shirt anzuziehen, nein, ich legte mich nur im BH und Slip auf mein Bett und schlief augenblicklich ein.

Am nächsten Morgen wachte ich ausgeschlafen auf und setzte mich zuerst mal gerade auf das Bett, um richtig aufzuwachen. Ich wusste was ich brauchte. Anstrengung. Ich musste Tanzen und zwar sofort. Dann würde ich duschen, frühstücken und mich an die Hausaufgaben machen. Ich schlüpfte in meine bequemen Jogginghosen und zog wie immer mein Lieblingssweatshirt an.

Hoffentlich würde ich niemanden begegnen, denn so ungestylt wollte ich eigentlich nicht auftreten vor anderen Leuten. Vor niemanden. Ich rannte die Gänge entlang und begegnete zum Glück niemandem.

Als ich im Raum der Wünsche ankam, war er genau so eingerichtet, wie dann, als ich den Gryffindor's noch hatte Unterricht gegeben.

Ich zog mein Sweatshirt aus, denn unter ihm hatte ich ein sehr enges, relativ freizügiges Tanktop an, das aber nicht verrutschte und viel Luft an meinen Körper liess, die ich brauchte, um nicht zu sterben vor Hitze. Denn wenn ich tanzte, dann richtig. Dann wurde es heiß.

„So, wollen wir mal sehen, was wir hier haben“, murmelte ich und ging zu meinen CD's. Ich fand eine besonders geeignete Hip-Hop CD und legte sie in die Anlage. Der Rhythmus floss in mich über und übernahm mich vollends. Ich tanzte, als ginge es um Leben und Tod.

Nach meinem Tanztraining, war ich natürlich verschwitzt wie immer. Ich wollte nur noch eins: DUSCHEN. Ginny hatte mir von einem Vertauenschülerbad erzählt, das ganz luxuriös ausgestattet sein soll. Sie hatte mir den Ort einmal gezeigt und ich hatte mir vorgenommen da mal schwimmen zu gehen.

Ich ging also in den fünften Stock, wo das Badezimmer lag. Der Eingang sollte laut Ginny in der Nähe einer Statue sein. Ich sah diese Türe und murmelte zaghaft das aktuelle Passwort „Fischschwänze“. Dämliches Passwort.

Doch tatsächlich öffnete sich das Zugangstor und ich betrat den Raum, der in weissem Marmor gehalten war. Ich schloss hinter mir die Tür so sicher ab, dass garantiert niemand, ausser es war ein Lehrer, reinkam.

Im Raum war es behaglich war und das Becken, das in der Mitte des Bades lag, war riesengross. Fast wie ein See. Mein Gott! Das würde ja Stunden dauern, bis dieses Becken voll war.

Rund um das Becken waren Wasserhähne verteilt. Ich ging auf einen der vielen zu und drehte ihn vorsichtig auf. Duftendes, rotes Wasser kam heraus. Das machte mich neugierig auf mehr und so endete das damit, dass ich jeden einzelnen Hahn voll aufdrehte, worauf das Becken nach einer Minute voll war und ich umherrennen musste, um die Hähne zu schliessen, damit das Becken nicht überquoll.

Das Wasser duftete so gut, dass ich mich so schnell ich konnte umzog und mit einer Arschbombe ins Wasser sprang. Ich lachte, denn eigentlich war das total kindisch.

Als ich im Wasser war, spürte ich die wohlige Wärme die mich umgab und lehnte mich dann entspannt an den Beckenrand. Hier war es wirklich schön. Ein guter Ort zum nachdenken. Und es gab mächtig viel zum nachdenken. Ich schüttelte den Kopf. Es war so viel passiert seit dem Weihnachtsball. Mein Vater war ... tot und das Ministerium hatte nicht die leiseste Ahnung warum. Ich hatte mich verliebt, doch die Liebe wurde nicht erwidert und jetzt hasse ich denjenigen, den ich vorher geliebt hatte. Ich lächelte betrübt. Es war alles so kompliziert. Es war viel zu kompliziert. Wie sollte ein knapp 16 Jähriges Mädchen wie ich damit klarkommen? Es war zu viel auf einmal.

Doch eines wusste ich ganz genau. Ich würde nie mehr, NIE MEHR, ein Wort mit Draco Malfoy wechseln, wenn es nicht unbedingt sein musste. Er war das abscheulichste Wesen, dem ich je begegnet war. So falsch ... so böse und kalt im Herzen. Das hatte er wohl von seinem Todesser-Papa. Wäre Todesser-Junior doch in Askaban, dann müsste ich mir nicht so viel Sorgen machen, denn ich würde ihn ja nicht kennen.

Dann fielen meine Augen zu und ich fiel in einen Schlaf.

Es war ein wunderschöner Tag. Slytherin hatte gerade einen Quidditchspiel gegen Hufflepuff gewonnen und nun sassen alle Slytherin's am See um zu feiern. Wohlig lehnte ich mich nach hinten und genoss die Sonne, die auf meinen braungebräunten Körper schien.

„Astoria?“ Draco kam auf mich zu und umarmte mich glücklich.

„Draco“, seufzte ich und lehnte mich an seine Brust. Ich lächelte. „Du hast den Schnatz echt schnell gefangen. Das war toll!“

Er strahlte. „Danke, mein Schatz. Aber ich habe ihn nur so schnell gefangen, weil ich so schnell es ging zu dir kommen wollte.“

Ich umarmte ihn noch fester und er strich mir mit seiner Hand den Rücken hinab bis zu meinem Po.

„Wollen wir wo hingehen wo wir ungestört sind?“, fragte Draco.

Ich nickte und folgte ihm. Er führte mich hinter das Schloss, in eine kleine Baumgruppe hinein, wo wir uns setzten und uns anfangen zu küssen.

„Draco Malfoy, ich liebe dich“, sagte ich und wir küssten uns wieder innig.

„Du gehörst zu mir, Astoria. Deswegen, erschreck bitte nicht so.“

„Erschrecken? Wie denn das?“, fragte ich und sah ihn die Augenbrauen hochgezogen an.

„Bitte werd nicht böse ... Ich wollte es dir ja erzählen, aber ich durfte nicht ... Astoria, was auch immer passiert, ich liebe dich.“

Ich nickte verwirrt.

Er holte tief Luft. „Astoria, ich weiss wer deinen Vater getötet hat ...“

Mit schreckengeweiteten Augen wachte ich auf.

Kapitel 30: It's too late

Ich war unter das Wasser gerutscht und hatte deswegen keine Luft mehr bekommen. Seltsamer Traum.

Eine Weile brauchte ich um zu verstehen, was in dem Traum vorgekommen war. Aber warum zum Henker sollte Malfoy wissen wer meinen Vater getötet hatte? Und warum zur Hölle hatten wir uns geküsst? Als ob es jemals real sein könnte, das wir uns mal gleichzeitig lieben. Das war einfach zu lächerlich, schliesslich hasste ich ihn ja!

Aber ... konnte er wirklich wissen wer meinen Vater getötet hatte? War das möglich? Und wenn ja, woher? Voldemort war tot, also konnte es unmöglich sein Werk sein.

Ich schüttelte mir den Gedanken aus dem Kopf. Er war einfach zu lächerlich. Malfoy wusste ja sonst auch nichts, also konnte er das ja auch nicht wissen. Wer würde IHM schon wichtige Sachen anvertrauen? Natürlich würde das niemand machen, der noch halbwegs bei Verstand war.

Was hatte er nochmal gesagt? „Ich wollte es dir ja erzählen, aber ich durfte nicht ...“ Warum sollte er nicht dürfen? Ich runzelte die Stirn und beschloss, dieses Thema auf sich beruhen zu lassen. Es war völliger Schwachsinn, dass Malfoy was wusste.

Ich bemerkte, dass meine Haut langsam runzelig wurde und stieg daher aus dem Badewasser um in die Dusche überzusteigen. Ich drehte den Duschhahnen heiß auf und stand ganze 10 Minuten einfach nur da. Es war wunderschön. Ich könnte jetzt Jahre hierstehen, dachte ich mir.

Aber trotzdem dachte ich nach weiteren 5 Minuten, dass es besser wäre, ich würde jetzt das warme, verführerische Wasser verlassen, denn ich hatte tierischen Hunger.

Also, trocknete ich mich mit einem der kuscheligen, flauschigen Handtücher ab und stieg wieder in meine Kleider. Nachher musste ich mich unbedingt umziehen! Ich schlürfte langsam in Richtung Kerker. Als ich gerade um eine Ecke ging, hörte ich 2 Stimmen angeregt flüstern. Ich blieb wie die Salzsäule erstarrt stehen.

„Gib's zu, Sam! Ich weiss, dass er es war!“ Draco Malfoy lehnte sich über eine äusserst verärgerte Samantha Parkinson und hielt sie fest.

„Ich wüsste überhaupt nicht, was dich das überhaupt angeht! Vögelst du etwa diese dumme Nutte, oder warum willst du es unbedingt wissen?“, zischte Sam Draco zu und schubste ihn weg von sich.

Er funkelte sie zornig an. „Wenn du sie noch einmal so nennst ...“

„Was dann, Malfoy? Machst du dann mit mir Schluss? Mach doch! Denn ich will dich nicht mehr. Du hast ja jetzt deine Schlampe.“

Ich hörte wie sich die Schritte Sam's schnell entfernten. Draco haute einmal hart gegen die Wand und keuchte dann vor Schmerz. Ich fand, dass jetzt wohl ein geeigneter Moment wäre, um mich zu zeigen. Also ging ich um die Ecke und lief geradewegs an Malfoy vorbei.

„Astoria!“, rief dieser.

Ich ging einfach weiter und ignorierte ihn.

„Astoria!“, rief er nochmal und ich verdrehte genervt die Augen. Mein Gott, hatte der keine Hobby's oder warum musste er mich immer belästigen?

„Astoria, bitte warte!“ Er rannte hinter mir her und packte mich an der Schulter.

„Lass mich in Ruhe, Malfoy!“ Ich wollte ihm meinen Arm entreissen, doch er liess ihn nicht los.

„Bitte, lass mich sprechen, Astoria!“, sagte er verzweifelt.

„Nein und nochmal's nein! Kapiert es endlich, ich möchte dich nicht mehr sehen, ich möchte nicht mit dir reden und ich möchte überhaupt gar rein nicht's mit dir zu tun haben, Malfoy!“

„Ich weiss, aber ...“

„Was aber?“, ich funkelte ihn wie eine zornige Drachennutter an, die ihr Kind schützte an. „Du hattest deine Chance, Malfoy! Jetzt ist es zu spät!“

Er liess den Kopf hängen. „Meinst du das echt ernst?“

Ich verengte die Augen zu Schlitzen. „Was denkst du? Tipp auf ja, und du hast Recht!“ Ich machte auf dem Absatz kehrt und lief den Gang entlang.

Es war zum Haare raufen, mit diesem Jungen! Irgendwann würde ich einfach komplett wahnsinnig werden, wegen ihm! Dummer, eingebildeter, blöder, idiotischer Malfoy-Spross! Warum konnte er mich nicht einfach

in Ruhe lassen? Warum? Jetzt trat er sogar schon in meinen Träumen auf! Ich würde noch in der Irren-Abteilung im St.Mungo landen, wenn das so weiterging.

Ich stampfte in den Mädchenschlafsaal und zog mich um. Dann schaute ich auf die Uhr und bemerkte, dass ich das Frühstück verpasst hatte, und es schon Mittagessenzeit war. Ich machte mich auf den Weg in die Halle und traf unterwegs (zum Glück) Blaise, der auch gerade auf dem Weg in die Halle war.

„Hey Blaise!“, sagte ich und umarmte ihn.

„Hey“, meinte dieser und gab mir zur Begrüssung ein Küsschen auf die Wange, was seit neustem Blaise-typisch war. „Und, alles klar?“, fragte er.

Ich schnaubte. „Nein.“

Er grinste. „Warum denn? Wer hat dir den Zauberstab verknotet?“

„Er ist gross, blass, hat 'ne Pferdefresse, ist blond und hört auf den Namen, der mit M anfängt und mit alfoy aufhört.“ Ich grinste.

„Achso, du meinst Theo, oder? Ja, der kann einem mächtig auf den Geist gehen“, spässelte er.

Ich streckte ihm die Zunge heraus. „Ja genau. Nein, im Ernst, Draco macht mich noch halb wahnsinnig!“

„Was ist es diesmal?“

„Er will die ganze Zeit mit mir reden. Aber sorry, ich will ihn einfach nie wieder sehen. Wirklich!“

„Ja klar, Astoria. Und das glaubst auch nur du!“ Er zog eine Augenbraue hoch.

Ich runzelte die Stirn. „Ähm ... hä?“

Er tat so als hätte er nicht's gehört und wir betraten nun die Grosse Halle, die nun ganz voll war. Ich zuckte mit den Achseln und musste mich zwingen nicht zu sabbern, denn es roch köstlich nach Brathähnchen.

Wir setzten uns nebeneinander an den Slytherintisch und ich stürzte mich förmlich auf das leckere Essen. Es war einfach so ... wunderbar! Aber am Trinken mussten sie echt noch feilen, denn jeden Tag Tee oder Kürbissaft konnte einem schon auf den Wecker gehen.

Ich setzte mir in den Kopf, die McGonagall mal zu fragen, ob sie vielleicht Cola anschaffen könnten, denn ich war mir sicher, DAS würden alle und wirklich alle lieben. Schliesslich war es das beliebteste Muggelgetränk aller Zeiten! Und solange die Zauberer nicht wussten, dass es aus Muggelhand kam, konnten sie es ruhig trinken.

Das Wasser lief mir im Mund zusammen. Mhm, lecker Cola!

Kapitel 31: Mission Cola

Nach dem Essen wollte ich Mom einen Brief schreiben. Ich machte mir Sorgen um sie. Zwar schaute laut Daphne Narcissa Malfoy jeden Tag bei ihr vorbei, aber schliesslich war sie immernoch mindestens 12 Stunden alleine zu Hause, denn schlafen musste sie ja auch und ich war mir nicht einmal sicher, ob sie dies jetzt überhaupt noch tat.

Ich lief hinauf in die Eulerei und war froh, dass ich alleine war. Man, war heute wieder viel losgewesen und es war erst 13:00 Uhr! Aber Mom konnte ich es nicht erzählen, sie würde sich sonst nur noch mehr aufregen.

Als ich in der Eulerei ankam, kramte ich Stift und Papier aus meiner Tasche hervor und lehnte mich an eine Wand um schreiben zu können.

Liebe Mom,

ich würde im Moment am liebsten bei dir sein und deine Hand halten. Du fehlst mir und es ist nicht einfach die ganze Sache mit Dad zu verarbeiten. Ich rede kaum mit Daph, sie ist am Boden zerstört und will ihre Ruhe haben. Du weisst, wie sehr sie solche Sachen mitnehmen. Ich kann diese Sachen nur verarbeiten, wenn ich mich ablenke, was zum Glück meine Freunde für mich machen.

Mom, wenn was ist, sag es oder wende dich an Narcissa, sie wird dir helfen, das weiss ich.

Ich liebe dich und küsse dein Herz, deine Astoria.

Ich faltete den Brief zu und pfiff meine Eule Effy zu mir und streichelte sie erstmal sanft. Dann band ich ihr den Brief an den Fuss und sagte ganz sanft: „Zu Mom. Komm heil wieder zurück!“ Die Eule stiess sich kraftvoll von der Kante ab und flog mit starken Flügelschlägen weit in den Himmel hinaus.

Nachdem ich Effy nicht mehr am Himmel sah, ging ich wieder zurück ins Schloss. Heute machte mich mein sonstiger Lieblingsort irgendwie traurig und noch mehr Traurigkeit konnte ich in meinem Leben überhaupt nicht gebrauchen.

Also nahm ich mir vor, etwas gutes zu tun. Ich ging in das Büro von der Schuldirektorin und stellte ihr den Vorschlag mit den Muggelgetränken vor.

„Und wie stellen Sie sich das vor?“, fragte die Professorin.

„Ich stelle es mir so vor, dass wir die Schüler dieser Schule mit diesem kleinen aber garantiert todsicheren Plan an die Muggel gewöhnen. Vielleicht werden wir es sogar schaffen, dass dann einige Schüler die Muggel mehr respektieren. Das wäre das grosse Ziel!“ Man war ich gut. (A/N: =D)

Die Professorin nickte anerkennend. „Das nenne ich ein gutes Argument. Aber wie bitte sollen wir denn die Schule mit diesen Getränken versorgen?“

„Natürlich habe ich darüber auch schon nachgedacht. Es gibt doch diesen Zauber, den Vervielfältigungszauber. Das heisst, eigentlich brauchen wir nur von allem etwa 2 Flaschen, das dürfte reichen. Wenn ich diesen Zauber beherrschen würde, wäre ich gewillt, ihn sagen wir mal, einmal die Woche auszuführen. Nur bitte, BITTE, Professor. Ich habe Tee und Kürbissaft sowas von satt! Lassen Sie mich Cola, Fanta, Sprite & Eistee in Hogwarts populär machen! Sie können die Getränke auch probieren!“ Ich schaute sie flehend an.

„Na gut. Aber nur, wenn sie versprechen, dass SIE sich darum kümmern und dass es am Ende nicht an MIR liegt. Können Sie diesen äusserst schweren Vervielfältigungszauber ausführen?“, fragte die Professorin.

Ich schluckte. „Naja ... eigentlich nicht. Aber ich lerne schnell! Sicher kann Professor Flitwick ihn mir beibringen.“

Sie nickte. „Ich bin sehr interessiert an diesem Projekt. Dieser Spruch basiert auf Siebtklässler Niveau, aber da Sie eine wie ich weiss sehr lernfähige Person sind, werde ich Professor Flitwick fragen.“

Ich atmete auf und strahlte. „Danke Professor! Ich werde Sie nicht enttäuschen.“ Ich stürmte aus dem Zimmer und wieder hinauf in die Eulerei. Ich musste meiner alten Freundin Nicolette wiedereinmal einen Brief schreiben.

Ich kramte Papier und eine Feder wiederum heraus und begann hastig zu kritzeln. Wenn ich einen schnellen Waldkautz nehmen würde, würde der Brief schon morgen in Frankreich ankommen.

Liebste Nicolette!

Ich weiss, es ist lange her aber wiederum breche ich die Regeln und setze mich mit dir in Kontakt, obwohl ich das nicht darf, was mir aber wie so vieles schnurzegal ist.

Ich habe viel zu erzählen. Die Liebe meint es im Moment nicht so gut mit mir. Auch hast du bestimmt das von meinem Vater gehört. Das alles macht mich ziemlich fertig, aber ich rappel mich wieder auf, du kennst mich.

Nun ja, ich hoffe du vermisst mich sehr, denn ich vermisse dich. Aber du weisst, wir dürfen nicht, denn ... ach du weisst schon.

*Naja. Ich muss dich um einen Gefallen bitten. Stell dir vor! Ich bin in einer Schule gelandet, die weder Cola, Sprite, Fanta oder Eistee kennt! Schlimm, oder? Und deswegen musst du mir helfen. Ja Nici, DU MUSST. *grins**

Wärst du so freundlich, mir eine Kiste mit Cola, Sprite, Fanta & Eistee zu schicken? Von allem 2 Flaschen, bitte. Das wäre echt voll hilfreich. (=

Toi plus Moi, ensemble pour toujours. Je t'adore, mon treasure.

Astoria.

Kapitel 32: Hm.

Es ging keine 2 Tage und schon war ein Paket da, mit der Aufschrift: *'POUR MON AMOUR. BISOUS, NICI.'* Ich grinste und riss das Paket auf. Was ja klar gewesen, auf Nicolette konnte man sich wirklich verlassen. Die Leute vom Tisch Slytherin starrten mich an, als ich die 2 Literflaschen Cola, Sprite, Fanta und Eistee aus der Kiste rausnahm.

Ich grinste, als noch eine Dose Bitter Lemon zum Vorschein kam – mein Lieblingsgetränk. Ach Nici, du Gute!

Ich grinste und machte mich ohne mein Mittagessen noch weiter zu beachten auf nach unten in die Küche zu den Hauselfen.

Unten angekommen klopfte ich an die komische Portraittüre oder was auch immer das darstellen sollte und trat dann ein. Eine kleine Hauselfe kam auf mich zu und begrüßte mich.

„Ich bin Tiffy, was wünschen Sie, Madame?“, piepste sie und schaute mich mit ihren grossen, runden Augen an.

„Hi. Ich bin Astoria ...“

Sie nickte. „Professor McGonagall hat Sie schon bei uns angekündigt... wir zeigen ihnen den Raum, in dem wir die Getränke lagern.“

Ich nickte ebenfalls und liess mich in einen – erstaunlich kleinen – Raum führen, in dem ... gerade mal eine Kürbissaft Flasche und 2 Flaschen Tee standen. Ich schaute Tiffy verwirrt an. „Aber warum ...“

„Auf diesem Raum liegt ein Zauber, ein Vervielfältigungszauber, der rund um die Uhr Getränke vervielfältigt. Sie brauchen nur einmal im Jahr eine neue Flasche hierrein gestellt und schon wird oben in der Halle je nach Bedarf aufgetischt. Das erspart Ihnen viel Mühe, hat Professor McGonagall gesagt. Stellen Sie von allem eine Flasche hinein“, piepste Tiffy.

„Ähm ... okay. Vorher hiess es noch ich muss den Vervielfältigungszauber selber ausüben.“

„NEIN, NEIN!“, protestierte Tiffy und schaute mich entsetzt an. „Nein, Nein, Miss! Miss, wir Hauselfen erledigen das für Sie. Wir bestehen darauf!“

„Okay ... wenn das euer Wunsch ist, dann stell ich halt mal die Flaschen hier rein.“ Ich stellte von jeder Sorte eine Flasche hinein und schaute Tiffy an.

Tiffy nickte und schaute mich mit ihren Glubschaugen an. „Wünschen Sie sonst noch was, Miss?“

Ich sah sie an. „Ähm ... krieg ich eine Sahnetorte zum mitnehmen?“

Tiffy strahlte und holte sofort eine eingepackte, genial aussehende Sahnetorte, die in einer Box verstaut war und drückte sie mir in die Hand.

„Öhm ...“ Ich war um Worte verlegen. „Ähm. Danke. Also ... ich geh dann mal ...“

Die kleine Elfe nickte und ich verliess den Raum.

Oben im Gemeinschaftsraum angekommen warf ich mich auf ein Sofa und seufzte glücklich. Verdammte. Hätte ich doch zuerst meinen Laptop geholt, dann könnte ich jetzt Warbeck's Anatomy schauen ... Aber aufstehen wollte ich jetzt auch nicht. Hm.

Nach einer halben Ewigkeit zwang ich mich dann doch aufzustehen und mir meinen Laptop und Kesselkuchen zu holen. Ich legte mich wieder auf's Sofa und startete den PC auf.

Eigentlich wäre es jetzt ganz cool mit Ginny zu reden, aber irgendwie wollte ich lieber hier liegen und Warbeck's Anatomy geniessen ... Es musste doch eine Lösung geben! Per Eule? Nein, dann müsste ich mich ja doch bewegen! Hm. Wenn doch ... hm. Aber ... hm. Nein, das würde mit Sicherheit nicht funktionieren ...

'Ja aber wenn doch?', meldete sich meine hinterlistige Stimme im Kopf.

Na dann wäre es halt bequemer ... aber es bestand ja eh nicht die geringste Hoffnung, dass mir DAS gelingen würde.

'Das weisst du ja nicht. Du hast sie ja nicht einmal gefragt.'

Wenn ich die Antwort doch schon wusste! Es war glasklar, dass die alte McGonagall Schrulle mir das nicht gestatten würde.

'Und trotzdem hast du sie immer noch nicht gefragt.. Das heisst, du weisst es nicht zu 100 Prozent. Frag sie, dann weisst du's.'

Ist ja schon gut! Ich geb auf! Ich würde sie fragen gehen! Doch nicht jetzt ... jetzt zauberte Warbeck die Assistentin jemanden ein Herz aus der Brust und ersetzte es durch ein anderes ... und FLUTSCH! Schon pumpte das Herz wieder und alle waren happy.

Und so machte ich mich gleich am nächsten Tag wieder zu Professor McGonagall auf. Ich klopfte an ihr Büro und sie sagte „Herein“.

Ich trat hinein. „Ähm, Professor ... ich würde gerne ... noch etwas in Hogwarts einführen.“

Die Direktorin schaute mich durch ihre Adleraugen an und ich kannte schon ihre Antwort, bevor sie sie aussprach. „Legen Sie los.“

„Also .. ähm was halten Sie von Computern?“

Hey, es tut mir leid dass ich lange nix geschrieben hab,... aber ich hatte sehr viel Lernstress und soo... naja. Hier ist das neue Kapitel und TADA! es ist wieder ein lahmes und nicht-dracohaltig, was in den nächsten kapiteln (natürlich) geändert wird, sonst bringt ihr mich noch um...XD

habt ihr den clue mit warbeck's anatomy verstanden? dass es sich dabei um eine kopie von grey's anatomy handelt ist wohl klar, aber das mit warbeck..

ich erinnere an celestina warbeck, die ein kessel voller heisser starker liebe sang..^^

wenn fragen da sind.. ICH BIN DA. =D

lieb euch alle.

Kapitel 33: 2 Begegnungen

„Und sie hat wirklich JA gesagt? Wow. Wie hast du denn das hingekriegt?“, fragte mich Ginny und starrte mich begeistert mit grossen Augen an.

Wir waren unterwegs zum Mittagessen und ich erzählte ihr gerade die Geschichte mit den Computern. Ja, ich hatte es tatsächlich geschafft, die McGonagall zu überreden, die Schule zu modernisieren.

„Joah ... ich hab sie einfach mal gefragt und dann hat sie genickt und was wie: 'Da ich denk, dass Dumbledore das auch so gewollt hätte, stimme ich Ihnen zu' gesagt.“ Ich grinste und war sehr selbstzufrieden mit mir.

Ginny grinste auch. „Das ist ja cool. Wie funktionieren denn die Dinger?“

„Naja ... ich hab schon eine Gebrauchsanleitung geschrieben und sie vervielfältigt ... Die kleb ich dann an jedem Ort auf, wo die Computer dann stehen.“

Ginny nickte. „Cool. Wohin willst du sie denn tun? Bibliothek?“

„Ja, 2 Stück kommen da rein. Und dann in jeden Gemeinschaftsraum 3 Stück ... Ich wette, wenn die Schüler hier erstmal rausgefunden haben wie Computer funktionieren – dann schwör ich dir, sie werden sie lieben!“

„Wenn du das sagst“, Ginny strahlte mich an. „Ich bin einfach schon voll gespannt wie das sein wird. Ist das denn schwer?“

„Nein, eigentlich nicht ... also ich find nicht. Hey du, da fällt mir ein! Ich muss noch kurz an meinem PC die Hausaufgaben für Slughorn erledigen.“

Ginny starrte mich an. „Wie denn das? Du musst ja von Hand schreiben ...“

„Ja schon, aber ich kann im Zaubergoogle nachforschen. Dann muss ich nicht die Bücher wälzen.“ Ich stand auf und umarmte Ginny. „Also, man sieht sich.“

Ich machte mich auf den Weg nach oben in den Gemeinschaftsraum. Ich dachte gerade so über die letzte Zeit nach und darüber, dass ich Draco schon lange nicht mehr getroffen hatte, als ich direkt in Draco Malfoy höchstpersönlich hineinkrachte – schon wieder. Ich fiel auf den harten Steinboden und er ebenfalls. Mir fielen die Bücher aus der Hand und klatschten auf den kalten Boden.

„Aua“, sagte ich und starrte Draco an.

„Hey, langsam glaub ich du machst das extra! Immer krachst du in mich hinein!“, sagte er und rieb sich den Kopf, denn er hatte an der Wand angeschlagen.

„Was, Mann? Mit Sicherheit nicht, Mal-foy.“ Ich legte so viel Spott wie ich nur konnte in seinen Namen und verengte die Augen zu minimalen Schlitzen.

„Ja, wer's glaubt. Sag doch einfach, wenn du wieder mit mir befreundet sein willst.“

Ich zischte, packte meine Bücher und stand auf. Mit hasserfülltem Blick schaute ich herablassend auf ihn hinunter. „Weisst du was, Malfoy? Leck mich doch einfach.“

„Vielleicht sollte ich das wirklich mal tun, Greengrass!“

Und KLATSCH. Ich konnte nicht mehr an mich halten. Ich hatte ihm zum unzähligen Mal eine Ohrfeige verpasst. Dann drehte ich mich um und liess einen vor Wut kochenden Malfoy zurück, der sich über die rote Wange rieb.

Der Junge wollte es einfach nicht kapieren! Hallo? Wenn ich sagte, ich wollte ihn nicht mehr sehen, dann war das auch so! Ich schüttelte den Kopf und trat dann in den Gemeinschaftsraum ein.

Oben holte ich meinen Laptop und startete ihn auf. Nachdem ich brav meine Hausaufgaben erledigt hatte surfte ich noch etwas im Internet. Wäre das Licht nicht so dämmerig gewesen, wäre ich nicht eingeschlafen, doch in dem grünen Licht, dass vom See oben herabschimmerte, wurden meine Augen schläfrig und so schlief ich ein.

Als ich wieder aufwachte, war es ganz dunkel hier unten. Mein Laptop hatte sich von selbst ausgeschaltet und lag immer noch auf meinen Beinen. Ich streckte mich und zwang mich aufzustehen.

„Kein Bett, Greengrass?“, fragte eine Stimme aus dem Hintergrund.

Müde drehte ich mich um schaute direkt in das feixende Gesicht von Blondie. Ich antwortete nicht.

„Na, hat's dir die Sprache verschlagen?“ Lässig lehnte er da an eine Wand und schaute mich überheblich

an.

„Hübscher, roter Abdruck auf der Wange. Seit wann magst du denn Rouge? Ich wusste schon immer, dass in dir eine Transe steckt.“ Ich nahm meinen Laptop in die Arme und wollte schon in den Mädchenschlafsaal verschwinden als er mich am Arm packte.

„Astoria Greengrass, das wirst du mir büßen. Ich werde dich sowas von fertig machen, ich werde ...“

„Ach, lass gut sein, Frettchenfresse“, ich sah ihn spöttisch an und öffnete dann die Tür zu den Mädchenschlafsälen um endlich ins Bett zu gehen.

Er war einfach – unmöglich! Ein solcher Idiot war mir wirklich noch nie begegnet.

In meinem Zimmer angekommen, stutzte ich. Plötzlich stand da nur noch ein Bett und ein Zettel klebte an der Türe: 'Bin zu Pansy gezogen. Sam.' Aha. YAY, endlich ein Einzelzimmer.

Dann hatte der Tag ja doch noch was gutes. Ich konnte nun in Ruhe allein sein, wenn ich mich zurückziehen wollte. Und gerade jetzt war so ein Moment. Mir war schlecht und gleichzeitig fühlte ich mich irgendwie schuldig.

Hatte ich Draco wirklich so ... naja vielleicht nicht gerade verletzt, aber vielleicht gekränkt? Naja, ich war schon ein wenig grob gewesen, das geb ich ja zu. Aber schliesslich hatte er sich in letzter Zeit wirklich wie ein richtiges Arschloch verhalten.

Komm schon, Astoria! Darüber musst du dir wirklich keine Gedanken machen. Er hatte alles falsch gemacht und Punkt, Schluss, Ende!

Ich zog mich bis auf die Unterwäsche aus und zog mir mein Schlaf T-Shirt an. Ich liess mich auf mein Bett fallen und genoss es, ein Einzelzimmer zu haben.

Was sollte ich mir auch weiter Gedanken über einen blonden Jungen machen, wenn ich doch glücklich war? Ich wollte ihn doch nicht mehr. Oder doch? Nein, ich wollte ihn nicht mehr.

SO da habt ihr's! 2 Kapitel in 2 Tagen xD

dafür hab ich für's 1. nur einen einzigen Kommentar bekommen... bin ich denn so schlecht? *glubsch*

ALSO das heisst für euch...SCHREIBT KOMMENTARE!!!! =D

mögt ihr den neuen banner und den neuen trailer?

alles liebe und viele küsschen, eure lyss

Kapitel 34: Milk

Am nächsten Morgen stand ich auf und stutzte erstmal. Neben meinem Nachttisch lag ein Brief. Ich öffnete ihn und las die sorgfältige Anschrift vom Zaubereiministerium. Nanu? Ein Brief vom Ministerium?

Liebe Ms Greengrass,

es freut mich Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Ihre Bewährungsstrafe nun nicht mehr besteht. Sie haben die Vereinbarungen erfüllt und dürfen nun wieder mit Ms Nicolette Vivér Kontakt aufnehmen. Dies wird Ihnen ermöglicht, da Ms Vivér nach Hogwarts wechseln wird. Sie wird schon heute Abend ankommen.

Ich, der Leiter von der Abteilung für die Schulkontrolle, möchte Sie bitten, auf Ms Vivér Acht zu geben und wir hoffen, dass Vorkommnisse wie im letzten Jahr, nicht mehr vorkommen.

Mit Herzlichen Grüßen,

Figus Jetch, Leiter der Abteilung für die Schulkontrolle

Zaubereiministerium

Nicolette würde nach Hogwarts wechseln? Nein! Jetzt hatte ich mein Leben doch wieder geregelt! Nein, sie durfte nicht kommen. Nein. Nein. NEIN! Es würde alles wieder so werden wie im letzten Jahr. Es würde alles wieder in einer Katastrophe enden.

Ich sah es schon vor mir. Wenn Nicolette wieder da war, würde der Scheiss wieder von vorne beginnen. Nein! Das konnten sie mir nicht antun! Ich hatte mich doch so zum Guten verbessert. Warum gerade jetzt?

Jetzt hatten sie das was sie wollten. Jetzt war ich brav. Und ausgerechnet jetzt schickten sie Nicolette wieder zu mir? Die wollten mich echt nach Askaban schicken ...

Sie würde sogar heute noch eintreffen. Ja, klar, sie war mal sowas wie meine beste Freundin gewesen, aber nun ja ... Nici war Nici und ohne sie wäre das Leben um einiges einfacher gewesen – naja jedenfalls um einiges weniger brutal. Nici hatte sich zu 100% nicht verändert (jedenfalls nicht zum Guten).

Ich seufzte noch einmal tief, dann zog ich mich aus und verschwand dann im Badezimmer, was nun ganz allein mir gehörte.

Immer noch seufzend stellte ich mich unter die heiße Dusche und überlegte krampfhaft wie ich Nicolette ausweichen konnte. Natürlich bestand nicht im geringsten eine Chance, dass mir dies gelingen würde ... Sie war schlimmer als ich, also war sie mit Sicherheit auch eine Slytherin.

Nicolette war ein richtiger Bauchmensch. Sie konnte in Sekundenschnelle eine ganze Halle ruhig halten. Ausserdem hatte sie eine Wahnsinn's Ausstrahlung. Kaum war sie da, stand sie im Mittelpunkt.

Und ich wettete, sie würde zu hundert Prozent Malfoy's Aufmerksamkeit kriegen. Sie war wunderschön, sexy und supersüß. Er konnte ihr nicht widerstehen. Scheisse.

Halt. Astoria, das hat dich doch gar nicht's anzugehen. Das kann dir egal sein, es ist doch nur MALFOY.

Nach meiner Dusche zog ich mich an und machte mich auf den Weg in die Halle. Es war sehr früh am Morgen. Ich trat in die Halle und setzte mich alleine an das Tischende. Doch leider blieb ich nicht alleine.

„Morgen Zuckerpfötchen“, meinte eine verhasste, spöttische Stimme eines gewissen Malfoy Junior's.

Ich ignorierte ihn. Doch zu meiner Bestürzung setzte er sich gegenüber von mir. Ich konnte ja nicht nur auf den Tisch starren, also war es unvermeidlich, dass ich ihn ab und zu ansehen musste und jedesmal, wenn dies geschah, schaute er mich mit einem spöttischen Ausdruck im Gesicht an.

„Redest du jetzt überhaupt nicht mehr mit mir, Blutsverräterin?“, fragte er und grinste schief.

Ich ignorierte ihn immer noch. Sollte er doch sagen was er wollte.

Er schüttelte den Kopf. „Ich wusste ja schon immer, dass du eine dreckige, kleine Schlammbloodfreundin bist, aber das mit der Scheuheit ist mir neu. Und auch, dass du dich mit Gesindel wie den Weasley's abgibst, ist unter deinem Niveau. Aber hey – mein Vater hat immer gesagt, die Greengrasses waren schon immer anders und viel zu Muggelfreundlich. Mein Vater weiss viel, weisst du.“

Halt an dich Astoria. Er ist nur ein elender Idiot. Er verdient meine Beachtung nicht. Weiteressen und dann gehen, Astoria!

„Ich frag mich immer noch, was mit mir los war, weisst du.“ Malfoy grinste mir hämisch ins Gesicht.

„Wetten du hast mir Amortentia in den Kürbissaft gemischt?“

Ich zitterte vor Wut. Und doch blieb ich ganz ruhig sitzen und ass meinen Toast fertig.

„Weisst du was ich in nächster Zeit vorhabe?“, fragte er.

Ich lief ganz rot im Gesicht an. Ich biss mir so hart auf die Lippe, dass sie anfang zu bluten. „Klappe, Malfoy“, flüsterte ich.

„Wie wär's wenn ich deine Schwester mal so richtig durchnehme? Die hat's doch nötig.“

Ich nahm mein Glas Milch und schüttete es ihm ins Gesicht. Verdattert starrte er mich an, als ich mit eiligen Schritten und Tränen in den Augen die Halle verliess.

Kapitel 35: Knall

„GREENGRASS!“, schrie eine Stimme hinter mir.

Ich blieb nicht stehen, sondern lief einfach weiter. Ich spürte zwar ein heftiges Seitenstechen, doch das spornte mich umso mehr an. Doch ich hatte nicht mit den schnellen Beinen von Draco Malfoy gerechnet. Er packte mich am Arm und ich verlor das Gleichgewicht.

Ich fiel Kopf voran auf den harten Steinboden – wieder einmal. „Aua“, murmelte ich. Ich hatte mir das Knie aufgeschürft und es blutete. Ich schaute nach oben und sah direkt in Malfoy's Gesicht. Er sah schockiert aus.

„Hey, alles klar? Das wollt ich nicht ...“, sagte er. Sein grüner Pullover war durchweicht von der Milch und er sah mich mit rotem Gesicht von der Anstrengung an.

Ich rappelte mich auf und starrte ihn mit Tränen in den Augen an. „Was wolltest du denn dann?“

Er schaute kurz zu Boden. „Es tut mir leid ... ich will nicht mehr, dass wir streiten.“

Ich schüttelte traurig den Kopf und wischte mir die Tränen aus dem Gesicht. „Weisst du, Draco. Hätt ja viel erwartet, aber dass es so weit gekommen ist ... du bist traurig und niveaulos. Halt dich von mir, meinen Freunden und meinem Leben fern.“ Ich sagte das alles in einem ganz ruhigen Ton. Ich hatte keine Kraft mehr zum sauer sein.

„Aber Ria“, sagte er leise. „Bitte.“ Er sah mich flehend an.

„Nein.“ Ich lief weiter und starrte auf den Boden. Und genau deswegen, knallte ich schon wieder mit jemandem zusammen [A/N: Ria du lernst es nie, oder? xD]. Jedoch fiel ich nicht zu Boden, da mich dieser jemand festhielt.

„ASTORIA GREENGRASS!“

Oh nein. Nein. Nein. Nein. Nein. Oh ja ... „Nicolette! Was machst du denn hier?“

Nicolette warf sich das blonde Haar hinter den Nacken und schaute mir in die Augen. „Hast du den Brief vom Ministerium denn nicht gekriegt?“

„Ja, doch. Aber du solltest doch erst am Abend ankommen.“ Ich stellte mich wieder auf.

„GREENGRASS!“, schrie Malfoy hinter mir. „Hör auf ständig wegzurennen, das macht mich ganz ... oh.“ Er starrte Nicolette an, als ob er noch nie ein Mädchen gesehen hätte. Dann schaute er zu mir und wieder zu Nici. Hab ich's nicht gesagt? Keiner kann Nicolette widerstehen, das war schon immer so.

Ich runzelte die Stirn. Nicolette lächelte Draco an und warf noch einmal ihre Haare in den Nacken (keine Ahnung warum, Nici ist halt so ...)

Sie strahlte über das ganze Gesicht. „Mit wem habe ich die Ehre, Astoria? Ist das dein Freund?“

Ich verengte die Augen und schaute kurz zu Draco. „Das wär er wohl gerne.“

Er schaute mich höhnisch an. „Ich weiss schon, dass du mich vergötterst. Aber weisst du, die Ich-will-dich-nicht-Masche klappt bei mir nicht besonders gut.“

Ich sah ihm hasserfüllt in seine Augen und Nici kicherte. „Ich bin Nicolette Vivér. Eine alte Schulfreundin von Astoria.“

„Nett dich kennen zu lernen, Nicolette. Du kommst also aus Beauxbatons? Ich wusste gar nicht, dass die Franzosen auch hübsche Mädchen besitzen“, sagte er zu Nicolette und streckte ihr die Hand entgegen. „Ich bin Draco Malfoy.“

Ich verdrehte die Augen doch Nicolette strahlte mich an. „Er ist charmant. Der wär ein Kerl für dich.“ Sie wandte sich wieder Draco zu und meinte: „Freut mich dich kennenzulernen, Draco.“

Ich zischte Nicolette an. „Er ist kein Kerl für mich ...“

Sie überhörte mich und plapperte munter mit Draco weiter. „Wo kann ich hier eigentlich schlafen? Was ist denn das für ein Service, ich meine HALLO? Ich erwarte eine Führung!“

Jaja, typisch. Miss Sonderspecial braucht auch eine Specialführung.

Draco grinste blöd und sagte: „Diese Führung wirst du natürlich bekommen. Ria und ich werden dir das ganze Schloss zeigen“, er schaute mich höhnisch an und ich verengte die Augen zu Schlitzen.

Mein Gott, der hatte auch echte Entscheidungsprobleme. Im einten Moment wollte er mich noch als seine Freundin haben und im anderen hasste er mich wieder und machte mich vor MEINEN Freunden fertig.

„Danke, das ist sehr lieb“, Nici strahlte und umarmte Draco. Der grinste schief über's ganze Gesicht, dass

einem schlecht wurde.

„Nici jetzt gehen wir am besten mal zur Schuldirektorin, die wird dich in dein Haus einteilen.“

„Aber ich bin ja schon in einem Haus! Ich bin bei euch!“ Nicolette sah mich mit einer hochgezogenen Braue an und genau jetzt wurde mir klar, dass sie definitiv Slytherin war. Aber zur McGonagall mussten wir trotzdem.

„Na komm jetzt!“ Ich schleppte sie mit mir.

Eine Minuten später waren wir dann auch schon vor dem Büro der McGonagall und diese setzte Nicolette den sprechenden Hut auf und – TADA! Ich hatte Recht behalten. Sie war eine Slytherin und – TADA! Ich durfte das Zimmer mit ihr teilen.

T-A-D-A, mein Leben war im Eimer.

könnt ihr den neuen trailer jetzt eigentlich sehen?

hat's euch gefallen? ja ich weiss klingt ähnlich wie gossip girl, es wird aber nicht so eine typische serena-georgina sache sein, nein es wird viel krasser (;

alles liebe und viele küsschen, lyss

Kapitel 36: Just Like ... Wow?

Für das, dass die meisten Jungen schon mal ein Mädchen gesehen hatten, als wäre sie nicht von dieser Welt. Ja gut, sie hatte Traummasse 89-61-93 und ja, sie war blond und ja gut, sie war einfach umwerfend.

Um genauer zu sein, machte sie mir das Leben zur Hölle. Die lüsternen Augen, die Nicolette immer zugeworfen wurden, waren einfach unerträglich. Mittlerweile kam es mir auch so vor, dass ich fast nur noch auf den Boden starrte, um ja nicht's mitzubekommen.

Im Verlauf von 2 mickrigen Tagen kannte die ganze Schule Nicolette und nahm sie mit sehr offenen Armen auf.

Draco, das Schosshündchen höchstpersönlich, trottete ab jetzt immer mit uns mit (was ja auch stimmte, denn ein Trottel war er ja bekanntlich), so dass die Tage zur reinen Folter wurden.

Als ich einmal einen Augenblick mit Draco alleine erwischte fragte ich ihn deswegen auch warum er eigentlich immer bei uns war.

„Damit ich Nicolette das Schloss zeigen kann, natürlich. Wir wollen ja nicht, dass sie sich verirrt“, hatte er geantwortet und ich war wütend davon gestapft, um Nici in den Geschichtsunterricht zu schleppen.

„Aber warte doch! Dieser Junge wollte mir gerade etwas sagen“, grummelte sie und ich drehte mich kurz um, um zu sehen wer es war.

„Das ist nur Theo. Der kann das, was er sagen wollte immer noch heute Abend sagen, denn er ist auch Slytherin.“ Ich schüttelte genervt den Kopf. „Nici! Klar, du bist neu und so, aber du solltest dich vielleicht auch auf den Unterricht konzentrieren. Du hast so viel zum nachholen!“

„Ja, ja, Astoria. So kenn ich dich gar nicht! Du elende Spiesserin! Nimm was du kriegen kannst und gib nicht's mehr zurück, erinnerst du dich noch?“

Ich seufzte. „Wie könnte ich das je vergessen, du erinnerst mich ja jeden Tag daran!“ Ich schüttelte genervt den Kopf und setzte mich neben Ginny. „Hey Ginny“, sagte ich als ich meine Bücher herauskramte und Nicolette sich neben mir breit machte.

Ginny war in der letzten Zeit immer schlecht gelaunt und ich hatte den Verdacht, dass sie Nicolette nicht mochte – sie beanspruchte wirklich viel Zeit und hatte immer Sonderwünsche – hatte sich Ginny mal bei mir geäußert.

Ich konnte das nur zu gut verstehen. Und doch musste ich für Nicolette bürgen, schliesslich 'befahl' das Ministerium es mir und noch einmal würde ich mit dem hohen Gericht nicht widersetzen.

Ginny hatte immer noch nichts gesagt und so prasselte Nicolette munter weiter, ohne darauf Acht zu geben, dass es weder mich noch Ginny interessierte, wie toll es doch hier in Hogwarts war und wie nett alle hier waren. Tha.

Nach einer elend langen Geschichtsstunde hatten wir am Nachmittag frei und so beschloss ich Nicolette runter zum See zu schicken, damit ich endlich mal meine Ruhe hatte. Denn seit zwei Wochen hatte ich sie 24, lange Stunden um mich und noch länger konnte ich das nicht ertragen.

Ich machte mich auf den Weg in den Raum der Wünsche um meiner Leidenschaft – dem Tanzen – wieder einmal nachzugehen.

Der Raum war wie immer eingerichtet und nachdem ich meinen langärmigen Sweatshirt ausgezogen hatte drehte ich die Musik auf um wieder einmal richtig Dampf abzulassen. Oh Gott konnte Nicolette einen ganz verrückt machen! Es war einfach zum Haare ausreißen.

Schweissgebadet tanzte ich den letzten Step und wischte mir dann mit einem Handtuch den Schweiß von der Stirn. Mein Herz pochte ganz laut und ich sass eine Weile einfach da und hörte ihm zu.

„Dacht ich's mir doch, dass du hier bist“, hörte ich eine Stimme hinter mir.

„Ja wirklich? Seit wann kannst du denken?“, gab ich Draco zurück, der wohl irgendwie in den Raum gekommen war und an eine Säule lehnte.

„Du solltest unbedingt duschen gehen – nur für's Protokoll.“ Er grinste.

Ich verdrehte die Augen. „Sag mal, was führt dich eigentlich hier hin?“ Ich zog eine Augenbraue hoch.

„Ich wollte dich sehen“, sagte er und zuckte mit den Achseln.

Ich runzelte die Stirn. „Und deswegen bist du einfach so in mein Tanzstudio eingebrochen. Klingt ja sehr

Malfoyisch.“

„Tja, wir Malfoy's sind halt echte Gentlemen's.“

„Okay, den Witz kapiere ich jetzt nicht“, sagte ich und lächelte tatsächlich.

„Das war das netteste was du seit langem zu mir gesagt hast“, sagte er und lächelte zurück.

Ich holte tief Luft und ging etwas näher zu ihm hin. „Ja ich weiss. Und es tut mir auch leid, die ganze Sache.“

Er seufzte. „Ich weiss, ich hab zu viel Temperament. Das hat es mir wieder versaut.“

Ich lächelte. „Ja schon ... Naja, auch egal. Alles vergessen und vergeben.“

Er grinste. „Na dann würd ich sagen auf ein Neues! Ich bin Draco Malfoy und wer bist du?“

„Astoria Greengrass, freut mich dich kennenzulernen Draco.“ Ich lächelte, denn ich konnte meine Gesichtsmuskeln nicht mehr entspannen. Ich lächelte einfach so und konnte nicht mehr aufhören. Dann rümpfte ich die Nase. „Aber du hast Recht, ich geh jetzt besser mal duschen.“

„Gut, dann sehen wir uns heute Abend bei der Feier“, sagte er.

„Welche Feier?“, ich sah ihn verwirrt an. Hatte ich etwas verpasst?

„Ähm ... heute ist der 14. Februar.“

„Ja das weiss ich auch“, gab ich zurück, „und jetzt?“

„Valentinstag, Ria! Ich bin masslos enttäuscht. Dabei hatte ich doch gehofft wir könnten zusammen gehen“, sagte er.

„Ach so ... das hab ich ja voll vergessen“, ich lächelte immer noch. „Ja, klar.“

„Also bis dann! Um Acht unten im Gemeinschaftsraum?“, fragte er und lächelte.

Ich nickte und so gingen wir getrennte Wege. Ich in den Waschkraum und er in seinen Schlafsaal wo er öhm ... irgendwas machte.

So und zu diesem Kapitel gibt es Cookies. Um genau zu sein genau 11 Cookies. Und zwar hab ich von jedem halbwegs wichtigem Charakter ein Charakterbild gemacht. Hab den ganzen Tag für das gebraucht und joah... Sie sind recht okay. Ich hab manchmal nicht den genommen, der die Figur in Wirklichkeit spielt, weil ich denjenigen unpassend fand.. Bei mir sind sie alle an DIESE FF angepasst. Ich hoff euch gefällt's, hätt gern 'ne Rückmeldung (auch zum Kapitel)

Also hier (Einfach auf Namen klicken):

Astoria Greengrass

gespielt von Leighton Meester

Draco Malfoy

gespielt von Tom Felton

Ginny Weasley

gespielt von Bonnie Wright

Blaise Zabini

gespielt von Luke Pasqualino

Daphne Greengrass

gespielt von Kate Hudson

Hermine Granger

gespielt von Emma Watson

Nicolette Vivér

gespielt von Scarlett Johansson

Theodore Nott

gespielt von Chace Crawford

Samantha Parkinson

gespielt von Hilary Duff

Agnes Greengrass (Mama von Daphne&Astoria)

gespielt von Anne Hathaway

Pansy Parkinson

gespielt von Michelle Rodriguez

Wenn ihr noch jemanden unbedingt haben wollt, SAGT ES. Ich kann diese Liste jederzeit erweitern.. Aber von den Rowlings muss es nicht unbedingt jemand sein, die kennt ihr glaub ich langsam.. xD
Alles Liebe und viele Küsschen, Lyss

Kapitel 37: Valentine's Night (Part One)

Ich putzte mich nicht sonderlich auf. Naja, so Astoria-mässig halt, was bedeutete, dass High-Heels, Schminke und Nagellack nicht fehlen durften. Also doch aufgeputzt.

Und da das Thema des Abends ja bekanntlich Valentinstag war, wählte ich ein relativ kurzes, rotes Kleid mit kurzen Trägern und eingenähten Mustern. Es war ein neues Kleid, eines der Kleider, das ich zu Weihnachten von Mom bekommen hatte. Sie schenkte mir jedes Jahr ganz viele Kleider für solche Anlässe, so hatte ich immer ein neues parat.

Zum Kleid wählte ich schwarze Pumps und meine übliche Haarschleife, nur diesmal in schwarz mit Schleiffchen.

Ansonsten nahm ich diesmal keinen Schmuck – ich wollte es schliesslich nicht übertreiben. Jedoch strich ich mir die Nägel ganz zart und schon fast rosa an, was irgendwie voll nicht zum Outfit passte, aber dann doch wieder.

Als Tasche wählte ich eine etwas ältere, braune Ledertasche, die ich mit all dem Kram vollpackte, die Mädchen halt so brauchten.

Die Haare liess ich offen, ich hatte keinen Bock mir grosse Mühe zu geben, ausserdem fielen sie heute ganz toll über meinen Rücken.

Nicolette besetzte ja so oder so seit mindestens 4 Stunden das Badezimmer, da war es schwer auch nur eine Haarbürste hinauszuholen. Naja – Nici eben.

„Sag mal Nici, wie lange brauchst du noch?“, stöhnte ich und starrte genervt die Badezimmertür an.

„Bin gleich fertig“, hörte ich es hinter der Tür sagen und ich lehnte mich an den Bettpfosten.

„Stress dich!“, keifte ich sie an, als sie endlich aus dem Badezimmer kam und sich anzog.

„Jaja, schon gut. Aber ich muss doch gut aussehen!“, sagte sie und zog nun ihr massgeschneidertes Kleid an, das ihren Po umschmeichelte und sie schlicht und einfach umwerfend aussehen liess. Mein Gott hatte die Frau ein Glück!

Ich seufzte noch einmal tief. „Hast du's gleich?“

„Ja“, sagte sie und schlüpfte in ihre überdimensional hohen High-Heels. Sie nahm ihre Tasche und lächelte mich an. „Also, lass uns Party machen gehen.“

Ich zwang mich zu einem gequälten Lächeln und wir machten uns auf, nach unten in den Gemeinschaftsraum, wo meine Begleitung (Draco) und ihre Begleitung (Blaise) schon auf uns warteten. Blaise konnte sein Glück wohl immer noch nicht fassen ... Trottel. Nicht einmal auf den besten Freund konnte man heutzutage noch zählen.

Ja, man könnte definitiv sagen, allen stand der Mund offen als sie uns sahen. Hm ... ich formuliere es besser so: als sie Nicolette sahen.

Doch komischerweise interessierte sich Draco keineswegs für Nicolette – nein er umarmte als erstes mich und raunte mir ein „Du bist wunderschön“ ins Ohr.

Ich lief zartrosa an und sagte: „Hör auf mir so zu schmeicheln, das ist peinlich!“

Er grinste und nahm meine Hand. „Lass uns gehen.“

Als wir in die Halle eintraten hatte ich erstmal einen Rosaschock. Die Halle war so derb rosa geschmückt, dass ich dachte, Amor höchstpersönlich hätte mitgemischt.

Wahrscheinlich war dem auch so, denn überall flogen rote und rosa Herzbällchen herum, Kerzen waren angezündet, kleine als Amor verkleidete Feen flogen herum und überhaupt war einfach wirklich alles für Liebespaare geschmückt.

Ein Schlag ins Gesicht für jeden Single und ein Freundensabend für alle Glücklichen, die einen Partner hatten. Und die Singlehälfte überwiegt vollkommen, denn ich muss zugeben, wir Hogwartschüler waren nicht die hübschesten. Da hatte ich in Beauxbatons hübschere Leute gesehen.

Zugegeben – wir Slytherin's waren durchschnittlich die schönsten hier (naja bis auf ein paar Ausnahmen wie Mopsfresse oder die Crabbe und Goyle).

In der Halle waren die vier Tische mit rosa Tischtüchern gedeckt und es duftete in der ganzen Halle verdächtig nach Rosen und ... Tequilla?

Ich grinste als ich den vertrauten Geruch meines Lieblingsalkoholes einatmete. Ja, ich war definitiv Tequillasüchtig. Jedoch hatte ich seit mindestens ... naja seit diesem Schuljahr eigentlich keinen Tequilla mehr gehabt. Doch ein, zwei Schlückchen waren doch sicher erlaubt?

Draco rieb sich die Augen. „Zu viel rosa“, keuchte er und ich lachte.

„Tja, das ist eben die Farbe der Liebenden!“, sagte ich.

„Nee, die Farbe der Liebenden ist Rot! Das ist wohl eher die Farbe der Schwulen“, sagte Blaise leise in mein Ohr und ich kicherte.

Wir setzten uns an unsere Stammpfätze am Slytherintisch und ich winkte Ginny zu, die ein wunderschönes, weisses Kleid trug, das ihre elfenhafte Figur hübsch umspielte. Neben ihr sassen Harry und Hermine und gegenüber von ihr Ron. Alle 4 winkten mir zurück und ich lächelte.

Vorne am Lehrertisch stand nun Professor McGonagall auf und stellte sich an ihr Rednerpult.

„Liebe Schülerinnen und Schüler! Heute ist wieder einmal der Tag der Liebe und ja ... ich würd sagen lasst die Fete steigen!“, sagte sie und ich kicherte leise, denn mir war aufgefallen, dass sie höchstwahrscheinlich schon etwas beschwipst war, denn sonst hätte sie die Sache mit Valentinstag strenger genommen. Auch Blaise war das aufgefallen denn er kicherte neben mir.

Dann tauchte endlich das Essen auf den Tellern auf und ich konnte unsere Mägen beruhigen. Erst jetzt war mir nämlich aufgefallen, dass ich wahnsinnigen Hunger hatte. Kein Wunder! Ich hatte ja wie nicht's getanzt und gegessen hatte ich erst ein Marmeladenbrot zum Frühstück.

Ich hörte gerade einer Unterhaltung von Blaise und Draco über Quidditch zu, als ich Nicolette laut lachen hörte.

„Ja, ihr hättet Ria sehen sollen! Die war damals richtig 'ne Schlägerbraut. Hat jeden verkloppt der sie auch nur schräg ansah, stimmt doch Ri, oder?“ Nicolette grinste mich an.

Der ganze Tisch starrte mich an.

Für alle die's nicht mitbekommen haben: Ich hab jetzt Nicolette geändert... wenn ihr wissen wollt warum und in wen, dann schaut bei den Kommentaren, dort hab ich das ausführlich erklärt.. ihr könnt jetzt bei Kapitel 36 schauen gehen, hab's jetzt geändert.

Joah, wie fandet ihr das Chap? Würd mich über Kommentare freuen - wie immer.

Bild von Ria's Abendgarderobe:

Klick!

Bussi, eure Lyss

Kapitel 38: Valentine's Night (Part Two)

Ich nahm einen Schluck von meinem Kürbissaft und wartete bis es anfang.

„Du hast echt Leute verkloppt?“, fragte mich Blaise und ich seufzte tief. „Echt jetzt? Heiß!“, kicherte er.

Ich zog die Augenbrauen hoch. „Das ist nicht witzig, Blaise. Das hat mich viel gekostet, zu jener Zeit“, sagte ich Zähne knirschend.

Nicolette kicherte und nahm noch einen Schluck von ihrem selber mitgebrachten Tequilla, den sie in eine Feldflasche gefüllt hatte. Ich starrte sie kurz an und seufzte dann tief.

Dann fing Blaise an zu lachen und schon lachte der ganze Tisch. Ich konnte es nicht fassen ... sie nahmen es mir nicht übel!

„Schlägerbraut“, kicherte Daphne. „Hey Kleine, warum hast du mir nie was davon erzählt.“

„Leute ...“, ich schaute alle entsetzt an. „Das ist nicht witzig! Das hat mich wirklich ne Menge gekostet!“

„Was denn?“, lachte Draco.

Langsam wurde ich nervös. Denn was passiert war, das konnte ich ihnen nicht sagen. Sie würden mich ... nein, ich konnte es nicht.

Ich lächelte stattdessen nur und sagte nichts mehr, bis sich alle wieder beruhigt und ihren eigenen Themen zugewandt hatten.

Das Festmahl begann und auch dieses Mal, gab es alles, was man nur begehren konnte. Mit Gemüse gefüllte Hühnchen, Siruptorte, Pommes, Würstchen und alles, was eben ein Teenager mag.

Nach dem Essen stand die McGonagall auf und schaute über die Halle, die langsam ruhiger wurde, bis sie dann vollends ruhig wurde.

„Nun, liebe Schüler. Heute ist der Valentinstag, und es scheint mir ein guter Zeitpunkt, gerade am Tag der Liebe euch einen neuen Schüler vorzustellen.“ Sie schaute zum Portal und auch ich wendete meinen Blick dahin.

Was ich sah, liess meinen Atem stocken. Ich wollte nicht glauben wen ich da sah.

„Nun denn. Sein Name ist Evan Cooper, er ist ein Austauschschüler der Schule Beauxbatons und wird den Rest des Jahres hier verbringen“, fuhr die McGonagall fort.

Evan Cooper. Gross, dunkelhaarig, mit einem hammer Körper und DER Ausstrahlung, die man sich nur denken kann. Ob ich ihn kannte? Ich kannte ihn sehr gut. Naja, eigentlich hatte ich nie wirklich mit ihm geredet, denn er war einfach ein Mädchenschwarm und war eigentlich immer von einer Mädchentraube umgeben. Aber kennen tat ich ihn. Schliesslich war er DAS Mädchengespräch in Beauxbatons gewesen.

Ausserdem war er der Exfreund von Nicolette. Sie waren im Streit auseinandergegangen – na das konnte ja was werden.

Evan's Blicke schweiften in der Halle herum und blieben natürlich an Nicolette hängen. Sofort breitete sich ein hämisches Grinsen auf seinem Gesicht aus und Nici richtete den Blicke stirnrunzelnd auf den Tisch.

Evan stolzierte nach vorne zum Podest, wo McGonagall schon auf ihn mit dem Sprechenden Hut wartete. Ich schaute in der Halle herum und bemerkte, dass alle Mädchen Evan wie gebannt anstarrten.

Ich hatte immer gesagt, Evan sei Nicolette in männlich. Er war einfach unwiderstehlich – genau wie sie eben. Ein echter Augenmagnet, wie ich solchen Menschen immer sagte.

Ich seufzte tief. Eigentlich hatte ich geglaubt, meine Vergangenheit würde mich nicht einholen, doch anscheinend tat sie dies doch.

Ich starrte zum Podest, vorne am Lehrertisch und wartete wie alle anderen auf die Entscheidung des Hutes. Evan war ein Jahr älter als ich, also würde er manche Stunden mit Daphne haben – egal was er werden würde.

Gespannt wartete ich, während Evan auf dem Dreihocker sass, den Hut auf dem Kopf und wie immer lässig und entspannt wirkte.

Der Hut hatte eigentlich nicht lange und sprach dann das Ergebnis ganz laut aus: „SLYTHERIN.“

Oh. Oh. Oh Nein! Nein, nicht das auch noch ... konnte er nicht ein Ravenclaw oder so sein? Blau stand ihm doch so gut ... aber Slytherin? Warum, Gott im Himmel, musst du mich so bestrafen?

Ich schluckte, während Evan zum Slytherintisch stolzierte und sich – warum auch immer – neben Pansy setzte. Pansy, die leider nicht allzu weit von uns sass, lief sofort zartrosa an und begann zu kichern.

Evan's Blicke schweiften über den Tisch und blieben an mir hängen. Er schaute kurz nachdenklich aus, dann breitete sich auf seinem Gesicht ein Lächeln aus.

„Soso, Astoria Greengrass“, sagte er und sofort hatte er die Aufmerksamkeit des ganzen Tisches.

Ich schaute ihn überrascht an. Er kannte tatsächlich meinen Namen? Er hatte mich nicht vergessen? „Hi, Evan.“ Das war alles, was ich herausbrachte – mehr lag einfach nicht drin.

„Dich hätte ich hier nicht erwartet. Hast du nicht ein ausgesprochen reiches Talent, dich in Schwierigkeiten zu bringen? Es wundert mich, dass sie dich noch nicht herausgeschmissen haben.“ Noch immer lächelte er und ich starrte ihn wie besessen an.

„Äh ja, stimmt.“ Ich lächelte unsicher und nahm einen Schluck von meinem Kürbissaft, um den Blick abwenden zu können.

Als ich wieder hochsah, schaute mich Evan noch immer an. „Nicht sehr redselig? Ich habe dich anders in Erinnerung. Damals, als du noch mit Barbie unterwegs warst.“ Er wies auf Nicolette und sie starrte ihn böse an.

Blaise hatte wie immer einen Lachanfall und konnte sich kaum beruhigen. Er lachte zwar lautlos, doch mir entging es nicht. Ich wollte gar nicht daran denken, was er schon wieder für unanständige Gedanken hatte.

Neben mir starrte Draco auf den Teller und knirschte kaum merklich mit den Zähnen. Was war denn jetzt schon wieder mit ihm los?

Ich wandte mich wieder Evan zu, um seine Frage zu beantworten. Ich nahm all meinen Mut und packte meine grosse Klappe wieder einmal raus. „Erstens: Sie heisst Nicolette und nicht Barbie. Zweitens: Schön, dass du mich noch kennst, aber ich bin nicht interessiert daran, DICH zu kennen, denn du bist bekanntermassen ein Arsch. Und drittens: Falls dich meine Rede nicht besonders angesprochen hat, dann ändere dich doch und versuch es nochmal bei mir.“

Am Tisch brach Getuschel aus und einige Jungs nickten mir beeindruckt zu. Draco entspannte sich neben mir, obwohl ich immer noch nicht begriff, was er vorhin für ein Problem gehabt hatte.

Auch Evan schaute mich sichtlich beeindruckt an. „Nicht schlecht, Torilein – ich darf dich doch so nennen?“, neckte er mich.

Ich lief noch röter an. „Nein und jetzt halt die Klappe, die Schulleiterin möchte was sagen. Ansonsten fliegst DU von der Schule.“

Evan drehte sich grinsend ab und schaute wie alle anderen wieder zum Podest, wo die McGonagall sich erneut erhob und zu reden begann.

Jaaaa, ich hab's geschafft XP Neues Kapitel - endlich da! Es tut mir ja so leid, Leute, ihr habt keine Ahnung was ich schulisch gerade durchmach.. Sorry, es ging nicht anders, ich hatte kaum Zeit.

Ich hoffe es hat euch gefallen.. Eeh hab direkt das Personenbild von Evan gemacht.

Evan Cooper
gespielt von Gaspard Ulliel

Und falls ihr es bemerkt habt - der Rahmen von Evan ist schwarz. Nur die Rahmen von Draco und Astoria sind noch schwarz. Das heisst - Evan wird eine neue Hauptfigur. (;

Sonst wird das Gezanke von Draco und Astoria ja langweilig...

Alles Liebe, Lyss

Kapitel 39: Valentine's Night (Part Three)

„Nun, liebe Schüler, wird es Zeit für den Tanz. Während sie mit ihrem geschwünschtem Partner tanzen, werden die Lehrer umhergehen und die hübscheste Dame und den hübschesten Herren des Abend's zu krönen. Diese beiden werden dann je 50 Punkte für ihr Haus erhalten und dürfen miteinander den letzten Tanz, alleine auf der Bühne tanzen.“ Natürlich war jedem in der Halle aufgefallen, dass McGonagall während dieser Ansage leicht rot im Gesicht geworden war.

Ich seufzte. War doch wohl klar, dass Nici und Evan gewinnen würden, oder? Niemand anderes hatte auch nur den Hauch einer Chance.

Und dann war da noch die andere Seite. Wenn Nici und Evan wirklich gewinnen würden, müssten sie miteinander tanzen und ich wusste genau wie das enden würde. McGonagall, ruf schon mal im St. Mungo an.

Ich hatte so ziemlich null Bock zu tanzen. Klar, ich liebte tanzen, aber doch nicht Walzer und all der Scheiss.

Also sass ich auf meinem Stuhl und starrte all die wahnsinnig glücklichen Pärchen an. Sofort sehnte ich mich nach einem Partner. Ich fühlte mich wie eine einsame, alte, runzlige Oma.

Doch bevor ich noch mehr Mitleid mit mir haben konnte, stand auch ein gewisser dunkelhaariger Junge vor mir. Er stellte sich direkt vor mir und grinste mich frech an.

„Soso, immer noch so einsam, Greengrass?“ Evan. War ja klar.

Ich verdrehte die Augen. „Was willst du, Cooper?“ Gelangweilt starrte ich in sein zartgebräuntes Gesicht. Also eins musste ich zugeben – er war total heiß!

„Dich zum Tanz auffordern. Bist du nicht die amtierende Tanzmeisterin in Beauxbatons? Mit deinen Tanzkünsten und meiner Unwiderstehlichkeit, haben wir den Sieg in der Tasche.“

Unverschämtheit! Seiner Unwiderstehlichkeit? Hallo? Junge, wach auf, wir sind hier nicht im „alle-lieben-Evan-Land“.

Anscheinend schien er meine Gedanken zu erraten, denn er grinste noch breiter. „Ich weiss genau, dass du es auch willst. Wir werden der Blickfang des Abends! Also, komm jetzt.“ Er bot mir seine Hand an.

Ich sah mich um. Tatsächlich waren fast alle Augenpaare auf uns gerichtet. Zwar taten alle in der Halle so, als wären sie beschäftigt mit tanzen, reden und so, und doch erkannte man deutlich, dass wenn man genauer hinsah, alle uns ab und zu anstarrten.

Jemand fesselte meine Augen besonders. Es war Draco, der ganz alleine in der Ecke stand und ... sah ich richtig? Eine Flasche Feuerwhiskey saufte. Er sah schon ein wenig benommen aus und starrte mich einfach an.

Ich wandte meinen Blick stirnrunzelnd wieder zu Evan. „Öhm ... ja, okay.“ Ich nahm seine Hand an und er führte mich zur Tanzfläche.

Ich persönlich kam mir vor wie in einem schlechten Schnulzenfilm, aber alle anderen schien es wahnsinnig zu interessieren, wie Evan mich zur Tanzfläche führte.

Hätt ich doch bloss nein gesagt. Hätt ich mich doch bloss geweigert.

Evan legte seine Hände sanft an meine Hüften und ich schlang meine um seinen Nacken. Wir wippten eher hin und her. Naja, tanzen war nicht seine Stärke.

Er zog mich immer näher zu sich und seine Hände glitten auch immer wie tiefer.

Klirr!

Ich schaute mich um. Da stand Draco, der gerade die Flasche hatte fallen lassen.

Ich starrte ihn an. Okay, was hatte der jetzt wieder für ein Problem? Langsam blickte ich bei ihm wirklich nicht mehr durch!

Ich sah Evan an. Auch er starrte zu Draco und grinste. Niemand sonst in der Halle hatte es gekümmert, dass Draco die Flasche fallen gelassen hatte. Bestimmt dachten sie alle, er sei eh schon stockbesoffen.

Das sah aber weniger danach aus. Er sah eher verdammt sauer aus. Er starrte mich an, drehte sich dann langsam um und verschwand aus der Halle.

Ich sah Evan an. „He, ehm ... ich geh mal kurz Klo“, log ich.

„Aber wir sind mitten im Tanz, Sweetheart“, sagte er und hielt mich fest.

„Lass mich los“, ich schob ihn weg und verschwand ebenfalls aus der Halle – Draco nach.

Ich hatte keine Ahnung wo er hingegangen war, aber ich lief einfach mal geradeaus. Irgendwann ging es einfach nicht mehr weiter und ich stand vor einem ziemlich alten ... Klo.

Naja, es war ein Mädchenklo, also konnte es nicht schaden, wenn ich reinging. Obwohl mir schleierhaft war, warum ich tatsächlich glaubte, dass die Chance bestand, dass Draco hier drinnen sein sollte.

Und doch öffnete ich die nur angelehnte Tür und trat in das Bad. Es war ziemlich nass hier, anscheinend hatte jemand das Klo überflutet.

Ich ging der kalten Steinmauer entlang und man hörte nur meine Schuhe. Klick. Klack. Klick. Klack. Klick. Klack.

„Draco?“, fragte ich leise in die Stille hinein. Ich blieb stehen.

Ein nach Luft schnappendes keuchen trat aus der Stille hinaus. Ich lief schneller. Klick. Klack. Klick. Noch schneller. Klick. Klack. Klick. Ich kam um die Ecke und mir blieb der Atem stocken.

„Draco!“, keuchte ich erschrocken.

Kapitel 40: Valentine's Night (Part Four)

Draco lag wie ein Häufchen Elend auf dem Boden. Ich rannte zu ihm und beugte mich zu ihm runter.

„Astoria, geh weg.“, sagte er.

„Draco“, sagte ich. „Draco, was ist los?“ Ich sah ihn besorgt an.

„Ich ... nein ... geh weg.“, sagte er schwach, aber sehr bestimmt.

Ich strich ihm die Haare aus dem Gesicht und erschrak heftig. Seine Stirn war feucht und heiß. „Draco ... du hast ja Fieber!“

„Geh weg. Es ist zu spät.“, sagte er drauf nur.

„Was? Von was redest du?“, sagte ich erschüttert.

Er hob einen Ärmel und mit einem Schrecken, der mir einfuhr wie ein Blitz, sah ich das Dunkle Mal. Es schlängelte sich auf seinem Arm, wie eine hässliche, schwarze Schlange.

Automatisch wich ich von ihm weg.

Natürlich wusste ich, dass er ein Todesser war. Aber ... der Lord war doch weg? Er war doch tot? War er nicht von Harry Potter besiegt worden?

Ich verstand die Welt nicht mehr.

Ich stand auf und wich noch ein paar Schritte von ihm weg.

„Ria, lass es bleiben, geh weg ...“, sagte er. „Es ist nicht so wie du denkst.“

„Du ... du hast das Mal berührt! Du willst Todesser rufen! Du ...“, mir brach die Stimme ab.

„Natürlich nicht, du redest Schwachsinn“, sagte er.

„Warum bewegt es sich dann?“, sagte ich in einem hysterischen Tonfall.

„Ich ...“, er starrte mich ein wenig verloren an.

Ich schüttelte traurig den Kopf. „Und ich dachte, die Sache mit dem Todesser-da-sein sei für dich zu Ende. Schliesslich hast du das bei deinem Prozess gesagt.“ Mir stockte der Atem.

Er schüttelte genervt den Kopf. „Du begreifst es nicht, oder? ICH HABE ES NICHT BERÜHRT! In meinem Prozess? Von dir, Greengrass, hätte ich nicht erwartet, dass DU Klatschmagazine wie die Hexenwoche liest.“

„Was? Ich ... WAS?“, entsetzt und gleichzeitig sauer starrte ich ihn an.

„Astoria, du begreifst es nie, oder? Ich will dich nicht mehr. Und jetzt geh“, er rappelte sich auf und seine Stimme war kälter als Eis. „Und wenn du das weitererzählst, werden wir mal sehen, was mit deiner hübschen Schwester passiert.“ In seinen Augen flackerte es böseartig und ich drehte mich um und begann einfach zu rennen.

Ich hatte es gar nicht eilig genug um in den Slytherin Gemeinschaftsraum zu kommen. Dann stieg ich die Treppen zu meinem Zimmer hinauf. Als ich in meinem Zimmer war, schloss ich mich ein. Ich musste jetzt alleine sein.

Ich hastete schnell in mein Badezimmer. Ja, eine Dusche würde jetzt genau dasselbe sein. Ich wusste selber nicht so genau warum ich jetzt so aufgebracht war. Was sollte man denn schon von Draco Malfoy erwarten?

Einmal Todesser, immer Todesser.

Aber ... regte ich mich denn wirklich wegen der Todessergeschichte auf? War es nicht eher die Tatsache, dass er mich schon wieder abgewiesen hatte?

Nein. Nein. Nein, das wollte ich nicht wahrhaben. Ich liebte ihn nicht mehr. Es **musste** also die Sache mit dem Todesserkram sein.

Er hatte schleisslich gedroht, Daphne was anzutun, und da hörte der Spass definitiv auf.

Ich musste mich von ihm fernhalten. Für wen hielt er sich eigentlich, dass er solche Sachen sagen konnte?

„Es ist nur Malfoy“, dachte ich im Stillen und zog meine Sachen aus.

Ich trat in die Dusche, drehte den Wasserhahnen ganz auf und genoss das heisse Wasser, mit dem ich nun überschüttet wurde.

Ich atmete den Duft meines Shampoo's ein und stand mindestens fünfzehn Minuten unter dem Wasser. Das Wasser beruhigte meine Nerven, so dass ich nachher überhaupt nicht mehr aufgelöst war.

Ich wickelte mein Haare in ein Tuch ein, so dass es jetzt aussah, als hätte ich einen Turban auf dem Kopf, dann schlüpfte ich in einen flauschigen Bademantel und verliess das Badezimmer.

Ich trat in mein Zimmer und hatte erstmal einen Schock.

Auf dem Bett sass Evan. Ich hob eine Augenbraue. „Ähm ... hey?“, sagte ich zögerlich.

Er wandte sich um und setzte ein unwiderstehliches Lächeln auf. „Hallo Astoria. Ich hoffe ich störe nicht.“

Ich sah in irritiert an. Was machte er hier? „Warum ...“, wollte ich ansetzen, doch er schnitt mir das Wort ab.

„Ich wollte dich sehen“, sagte er hastig.

„Und warum?“, fragte ich ihn und schlang den Bademantel fester um meinen Körper.

„Mir war eben langweilig.“

Ihm war langweilig? Und deswegen kam er ausgerechnet zu mir? „Okay.“ Mehr konnte ich momentan nicht sagen.

Er grinste. „Setz dich doch.“

Er forderte mich in meinem Zimmer tatsächlich auf, mich zu setzen? Und doch tat ih wie geheissen und setzte mich möglichst weit weg von ihm auf einen Stuhl.

Jetzt grinste er noch breiter. „Sag mal ... warum ist Blondie vorhin so durchgedreht?“

„Meinst du Draco?“, fragte ich, obwohl ich genau wusste, wen er meinte.

Er nickte.

„Ähm“, ich zögerte, „Weiss nicht so genau.“

Er beugte sich etwas noch vorne und stemmte die Arme auf seine Knie. „Du weisst es genau, Astoria.“ Er strich mir kurz mit seiner Hand über meine.

Ich erschauerte und schluckte schnell.

„Er hat dir weh getan, oder?“, sagte er. „Ich könnte ihn für dich erledigen, wenn du mir nur sagen würdest was los ist.“

Ich dachte nach. Hatte es wirklich einen Sinn, Evan in diese Geschichte mit reinzuziehen? Nein, Draco war ein Arsch. Man musste ihm endlich zeigen, dass er nicht der einzige tolle Typ in Hogwarts war.

„Wie denn?“, fragte ich ihn.

„Lass das nur meine Sorge sein. Jetzt erzähl.“ Er griff nach meiner Hand.

Ich schluckte noch einmal und begann dann zu erzählen.

So Leute!

Ich hab's endlich geschafft! ENDLICH.

Das neue Chap ist da! Jaaa es hat lange gedauert, und der Grund ist: Abschlussprüfungen. Ich hatte viel Stress aber jetzt bin ich durch =D

Ausserdem hab ich dieses Chap 5mal neu geschrieben und erst dieses hier ist gut genug.

Ich hoffe ihr seid jetzt nicht sooo enttäuscht, dass Draco und Ria immer noch nicht zusammen sind.

Hier noch 2 Fragen:

1.) Wie findet ihr den neuen Banner?

2.) Habt ihr Kritik?

Ich freue mich über jeden Kommentar.

Bis hoffentlich bald, eure Lyss

Kapitel 41: A & E

Die nächsten Tage blieben relativ ereignislos. In der Schule passierte nicht allzu viel und auch sonst war eigentlich nicht viel los. Nur freundschaftlich hatte sich was ziemlich stark verändert. Draco stichelte wieder gegen mich. Dafür verstand ich mich mit Evan umso besser.

Evan war doch nicht so ein arroganter Schnösel, wie ich anfangs gedacht hatte. Man konnte nämlich tatsächlich mit ihm lachen und Spass haben. Wenn ich die freien Abende nicht mit den Gryffindor's verbrachte, verbrachte ich sie mit Evan.

Ginny malte schon die Buchstaben 'A&E' auf ihre Hefte (die ich im Nachhinein verbrannt hatte) und so ziemlich alle dachten, dass da was zwischen uns lief.

„Aber echt mal. Ich merk doch wie er dich ansieht und so. Wetten er is' total in dich verschossen“, sagte Ginny, als ich wiedereinander einen Abend mit ihr verbrachte. Wir sassen draussen im Schulhof auf einer Bank, denn es war langsam echt warm geworden.

Ich schüttelte entnervt den Kopf. Das hatte sie schon so oft gesagt und immer hatte ich es abgestritten. „Eher nicht, hm?“, sagte ich und lehnte mich etwas nach hinten um mich an einer Säule anlehnen zu können.

„Doch. Und ich glaub, du stehst auch auf IHN.“ Sie grinste schelmisch.

Ich starrte sie entsetzt an und lief an den Wangen hauchdünn rosa an. „NEIN! Nein, natürlich nicht! Wie kommst du denn darauf?

Ginny lachte. „Doch. Du wirst ja rot! Wie süss!“

Ich sah sie böse an. „Red keinen Quatsch.“

Ginny schüttelte lachend den Kopf, liess es aber für den Rest des Tages sein.

Den nächsten Abend verbrachte ich mit Evan. Wir sassen am See und quatschten heiter miteinander.

„Du hättest heute Malfoy's Gesicht sehen müssen, als die McGonagall ihm Strafarbeiten aufgegeben hat, weil er seine Hausaufgaben zum hundertsten Mal vergessen hatte“, kicherte Evan.

„Schon wieder?“ Ich runzelte die Stirn. „Idiot.“ Ich lachte mit ihm.

„Ja ich weiss auch nicht. Anscheinend wollen seine Diener ihm nicht mehr helfen.“ Er lachte lauthals. „So ein Opfer.“

„Und wie.“

Er zog eine Flasche Feuerwhiskey aus der Tasche. Er öffnete sie und trank einen Schluck. „Na, Greengrass, wie wär's?“ Er kicherte.

Ich sah ihn komisch an. „Alk?“

Er zuckte die Achseln. „Warum nicht?“ Sein Gesicht verzog sich zu einem breiten Grinsen. „Hast du Angst?“

Ich riss ihm die Flasche aus der Hand und trank sie halb leer. Das wiederum erwies sich als grossen Fehler. Das Zeug brannte ja wie nix.

„Uäääääh“, brachte ich nur heiser heraus und Evan krümmte sich schon vor lachen.

Ich boxte ihm in den Arm. „Nicht witzig. Brennt! Uäääääh!“

Er lachte schallend und irgendwann gab ich es auf sauer zu sein und lachte mit.

Evan legte sich ins Gras und ich legte mich neben ihn. Noch immer kicherten wir.

Wir drehten uns zum Himmel und sahen uns die Sterne an. Sie leuchteten richtig hell diese Nacht.

Dann plötzlich fing ich an zu lachen.

„Warum lachst du?“, fragte Evan grinsend.

„Keine Ahnung“, lachte ich.

Evan schaute mich einige Sekunden doof an und ich lachte noch lauter. Er lachte mit.

Oh. Oh. Oh. Ein halber Liter Feuerwhiskey ist nix für eine kleine Ria.

Auf einmal wurde Evan's Miene ernst. „Okay, Spass beiseite. Warum lachst du?“

„Ich, ehm ... vertrage nicht so viel Alkohol“, sagte ich (bzw. lallte ich schon eher) und meine Wangen färbten sich allmählich dunkelrot.

„Und ich dachte schon du lachst über mich“, sagte er und nahm mir die Flasche weg. „Du solltest besser

nicht mehr trinken, Kleines.“

Ich grummelte etwas unverständliches, liess es dann aber doch sein.

Nach einer Weile schweigen fing Evan plötzlich an zu lachen. Ich sah ihn komisch an. „Und warum lachst du jetzt?“

Er sah mich an. „Nur so.“

Ich hob eine Augenbraue. „Aha.“

Und wieder schwiegen wir. Auf einmal fasste er nach meiner Hand und hielt sie. Ich wusste nicht wie ich in diesem Moment reagieren sollte. Also erwiderte ich einfach den Händedruck.

Er lächelte ein klein wenig.

Ich hätte schwören können, dass wir mindestens noch Stunden hier lagen und einfach nur die Sterne beobachteten.

Jedenfalls standen wir dann doch irgendwann mal auf und trabten langsam den Weg hinauf zum Schloss. Wir waren zu betrunken, um uns auch nur ein klein wenig darüber Gedanken zu machen, dass wir Ärger kriegen würden, wenn man uns sah, denn es war schon weit nach Mitternacht und ausserdem mitten in der Woche.

Und so gaben wir uns auch keine Mühe möglichst leise zu sein. Wir liefen durch's Schloss, lachten und einmal warf Evan sogar ausversehen eine Rüstung um und das machte einen riesen Lärm.

Ich kicherte, packte dann Evan's Hand und zog ihn weiter. Als ich um eine Ecke trat, prallte ich geradewegs mit einer Gestalt zusammen.

Minerva McGonagall. Gross, in einem Morgenrock und so wütend, dass man sich einfach fürchten musste.

„Büro. Jetzt“, brachte sie nur durch ihre Lippen. Sie war weiss vor Zorn im Gesicht.

Ich warf Evan einen hilflosen Blick zu, der vor Schreck die Augen geweitet hatte. Er drückte kurz meine Hand und dann folgten wir McGonagall.

Heyho^^

Wie fandet ihr das Kapitel? Ja, ich weiss, Evan und Astoria nähern sich an und das ist auch ganz gut so. Schliesslich soll die Geschichte nicht ihren Reiz verlieren.. ausserdem hat Evan ja immer noch etwas vor, er will ja etwas mit Draco anstellen xD

Frage: 'Wie findet ihr den neuen Trailer?'

Ich hab dieses mal extra ein paar Draco Szenen und ein paar Evan Szenen eingebaut.. ist das eher schlecht oder gefällt euch das?

Alles Liebe und viele Küsschen, eure Lyss

Kapitel 42: Tragically Kiss

„Wissen sie eigentlich wie viel Uhr es ist?“, fragte McGonagall, als ich und Evan uns in ihrem Büro setzten. Noch immer hielt ich Evan's Hand und als ich das bemerkte liess ich sie schnell los.

Als Evan und ich uns ratlos ansahen sprach sie weiter.

„Es ist 3 Uhr morgens“, sie war immer noch weiss vor Zorn im Gesicht. „In 6 Stunden beginnt der Unterricht!“

Schuldbewusst starrte ich auf den Boden und biss mir fest auf die Unterlippen. Ja, jetzt hatte ich ein Problem am Hals.

„Nachsitzen. Und das für die nächsten 6 Wochen. Und ich Ihre Eltern benachrichtigen. Hoffentlich wird Ihnen das eine Lehre sein. Sie können jetzt gehen. Und wagen Sie es ja nicht einen Umweg zu machen! Sie gehen schnurstracks in den Slytherinkerker!“

Au. Der hatte gegessen.

Evan und ich standen auf und verliessen das Büro der Schuldirektorin. Wir redeten den ganzen Weg in den Slytherinkerker kein einziges Wort miteinander. Wir sahen uns nicht einmal an.

Im Slytheringemeinschaftsraum war natürlich niemand mehr. Es war jetzt mittlerweile schon halb 4 Uhr morgens.

Ich steuerte auf den Mädchenschlafsaal zu, doch Evan hielt mich fest.

„Ria ...“, sagte er.

Ich sah ihn an. „Ja?“

Er schaute mich eine Weile an und dann zog er mich an sich und küsste mich. Vorsichtig erwiderte ich den Kuss. Dann liess er los und sah mich an.

„Ich ...“, setzte er an doch ich unterbrach ihn.

„Bis morgen, Evan“, presste ich zwischen den Lippen hervor und verschwand dann im Mädchenschlafsaal.

Am nächsten Morgen wusste ich nicht so genau was ich von der letzten Nacht glauben und was nicht. Nur eins war mir klar – ich hatte grossen Ärger am Hals.

Konnte es denn wirklich sein, dass Evan mich geküsst hatte? Er, der doch alle haben konnte? Nein – das war nur ein Traum gewesen. Ich wusste es.

Ich quälte mich unter die Dusche – ich sah nämlich wirklich aus, als wär ich zu lange aufgeblieben – und genoss das warme Wasser.

Meine Gedanken kreisten wild herum und das verwirrte mich umso mehr.

Nachdem ich frisch geduscht war zog ich mich schnellstens an und hastete die Treppe hinunter wobei ich über meine Füsse stolperte, umflog, die Tür dabei aufriss und direkt vor Draco Malfoy's Füßen landete.

Ich rappelte mich sofort auf.

„Soso, eine Greengrass geht fliegen. Dich würd ich nicht mit einem Besen alleine lassen, wer weiss was da alles passieren könnte.“ Er grinste schelmisch.

Ich kniff die Augen zusammen. „Weisst du was? Fick dich.“

Ich drehte mich auf dem Absatz um und verschwand aus dem Gemeinschaftsraum, ehe er noch etwas erwidern konnte.

Mein Gott – wo bei Merlins grüngepunkteter Unterhose lag sein Problem?! Das war doch nicht normal. Erst sagen er liebt mich, dann wieder nicht, dann liebt er mich wieder und dann wieder nicht. Das war doch nicht normal?

Dann fiel mir ein, dass es bei mir nicht anders war. Ich setzte mir aber den Gedanken in den Kopf, dass es nicht meine Schuld war. Nein verdammt! Ich. War. Nicht. Schuld. Nein, niemals. Es war definitiv seine Schuld.

Er hatte mit den bescheuerten

Ich hatte gar nicht gemerkt, dass ich geradewegs in die Halle gegangen war, doch auf einmal sah ich mich um und sass am Slytherintisch.

Ich fragte mich a.) Warum ich am Slytherintisch sass und b.) Warum mich alle so anstarrten.

Was war denn los?

„Haha da hat dich einer voll drangekriegt, hm?“, flüsterte mir eine vertraute Stimme ins Ohr. Blaise.

Ich drehte mich um. „Was? Was redest du denn da?“

„Uh Greengrass ... dafür kriegst du meine Hochachtung“, sagte Pansy und kicherte boshaft.

Bitte was? Hochachtung von Pansy Parkinson? Was zur Hölle war hier los? Wieso starrten mich alle so an und warum zum Henker sahen die Gryffindor's enttäuscht und traurig zu gleich aus?

Okay. Jetzt verstand ich die Welt wiederum nicht mehr.

Ja ich weiss.. das waren jetzt 3 Monate.. so lang hab ich pausiert. Es tut mir echt leid aber ich hatte wiederum Stress und eine verdammte Schreibblockade. Heute erst hab ich endlich wiederum ein Kapitel fertiggekriegt.

Ich hoffe ihr seid nicht allzu sauer, tut mir echt leid, dass es so lange ging.

Sorry nochmals.

Alles Liebe und viele Küsschen, eure Lyss.

Kapitel 43: ... du weißt schon

Blaise setzte sich neben mich. „Du hast es ihm also so richtig ... ich meine ...“ Er grinste mich dreckig an.

Ich sah ihn verwirrt an. „Ähm ... bitte?“

„Ich wusste es!“ Er lachte laut. „Wow. Das ist so heiß, damit stehst du jetzt auf Platz eins der heissesten Frauen hier.“

Ich sah ihn noch verwirrter an. „Okay ... was zur Hölle meinst du Zabini? Ich hab absolut keinen blassen Schimmer ...“

Doch bevor er etwas sagen konnte, betrat Evan die Halle. Er lief direkt an mir vorbei, doch unterwegs liess er einen meiner BH's – warte woher hatte er den?! - auf meinen Schoss fallen, so, dass es alle sehen konnten.

Der Tisch brach in Jubelschreie und Gelächter aus.

Ich starrte auf meinen BH. Woher hatte er den?! Und warum jubelten alle.

Wieso war da Malfoy, der Evan einen Handklatsch gab und warum klopfte Theo ihm auf die Schultern?

Was war hier los? Was wurde hier gespielt?

Dann drehte Evan sich um und sah mich an. „Danke für die Nacht, Süsse.“

Da begriff ich es.

Evan musste allen erzählt haben, dass er mit mit eine 'heisse' Nacht verbracht hatte.

Aber warum?

Das konnte ich mir nicht erklären. Nur eins wusste ich – ich platzte gerade vor Wut.

„Evan. Pause. Draussen“, sagte ich zwar leise, aber ich wusste, dass er es gehört hatte.

Blaise kicherte. „Willste ein Nachspiel, Greengrass?“

Ich ignorierte ihn, packte mein Zeug und lief aus der Halle hinaus. Ich würde den Tag schwänzen – ich wusste es.

Ich lief nach draussen. Ich setzte mich an die Stelle am See, wo ich immer sass. Später würde ich mich verstecken müssen, damit kein Lehrer mich erwischte.

Okay. Ich verstand's wirklich nicht mehr. Ich verstand die männliche Welt nicht mehr. Warum bei Merlins pinkgepunkteter Sonntagsunterhose mussten Evan UND Draco mit mir spielen? Wieso hatten sie es auf mich abgesehen? Wieso tat man mir nur weh?

Wieso war mein Vater tot? Wieso passierte das ausgerechnet mir?

Hatte der da oben im Himmel was gegen mich?

Ich seufzte und strich mir eine Träne aus den Augenwinkeln. Es war zum Drachen melken.

Bevor ich mich selber noch mehr bemitleiden konnte, setzte sich jemand neben mich.

Ich wusste wer es war. Dafür brauchte ich mich nicht erst umzudrehen.

„Willst du mich jetzt verklagen?“, fragte die Stimme neben mir.

„Nein, umbringen trifft's eher“, sagte ich trocken.

Er hob eine Hand und legte sie an mein Kinn. Er drehte meinen Kopf so, dass ich ihn ansehen musste. „Du bist viel zu weich, Greengrass. Ich *bräuchte* ein starkes Mädchen an meiner Seite. Ich *bräuchte* ein Mädchen, dass sich nicht so einfach runterkriegen lassen würde. Ich *bräuchte* ein Mädchen, dass sich mir widersetzen würde. Sich wehren würde. Ich dachte du würdest den Test bestehen. Hab ich mich wohl getäuscht.“

Bitte was? „Was für ein Test?!“

Er grinste. „Du bist echt süß. Aber wie gesagt ... viel zu weich.“

Ich war zu verwirrt, als dass ich noch irgendetwas hätte sagen können. Da stand er auch schon auf und lief wieder ins Schloss zurück.

Ich starrte auf den See.

Was für ein Test? Ich war viel zu weich?! Wie hatte er das gemeint? Ich schüttelte den Kopf.

„Arschloch“, murmelte ich leise. „Blöder, idiotischer Wichser.“ Ich zog die Augen zusammen.

Das würde ich ihm heimzahlen. Der hatte nicht daran gedacht, mit wem er hier spielte. Ich würde ihn demütigen. Vor der ganzen Schule. Ohja – das würde ich tun.

Ich würde ihm seinen Stolz wegnehmen. Und Draco Malfoy's gleich dazu. Ohja.

Ich begann schon innerlich Rachepläne zu schmieden, da setzte sich wieder jemand neben mich.

Ginny.

„Ria?“, fragte sie zögerlich.

Ich sah sie an. „Hmm?“

„Hast du wirklich mit Evan ... du weisst schon.“

„Natürlich nicht!“

„Oh.“ Sie atmete erleichtert aus. „Und ich dachte schon du vertraust mir nicht mehr.“

„Wie kommst'n darauf?“ Ich zog eine Braue hoch.

Sie schaute mich mit ihrem herzerreissesten Dackelblick an. „Ich dachte du erzählst es mir, wenn du das erste Mal ... du weisst schon. Und naja nachdem was Evan dieser Arsch rumerzählt hat, hatte ich Angst, dass du mir das nicht selbst erzählen wolltest.“

„Och Ginny.“ Ich lachte und schloss sie in die Arme. „Du weisst wem ich zuerst schreiben würde falls ich wirklich ... du weisst schon.“

„Ja. Eigentlich sollte ich das wirklich wissen.“ Sie lächelte. „Ich hab keine Lust auf Schule.“

„Und ich hab keine Lust auf noch mehr öffentliche Demütigung.“ Ich grinste.

„Ich könnte dich in den Gryffindor Gemeinschaftsraum schmuggeln und dann verbringen wir den Tag in meinem Bett. Ich hab glaub ich noch Süßigkeiten.“

„Ginny?“

„Ja?“

„Ich liebe dich.“

Wir beide lachten.

Heyhey. :D

Jop Lyssi hat's mal wieder geschafft ein Chap zu AG-BAF (witzige Abkürzung xD) hinzuzufügen.

Ich glaub, dieses Chap war ein ziemlich spannendes. xD Und gemeines. Jaja ich weiss,.. Ria wird immer fertiggemacht,.. aber naja ich fänds auch boring wenn Ria und Evan jetzt einfach zusammenkommen würden
O.O

So mal sehen.xD Wie's weiterläuft. xD

Hat's euch gefallen? Isch liebe Kommentare, das wisst ihr. =D

Alles Liebe & viele Küsschen, eure Lyss.